



Angesprochen hat mich das Coverbild. Von diesem Hörbuch wurde ich von Beginn weg in den Bann gezogen. Kerry Barrett erzählt eine Geschichte von einer Buchhändlerin die 1938 in Lissabon ein gefährliches Doppelleben führt. Lara Hope ist eine Heldin, die man sofort spürt, verletzlich, suchend, voller Sehnsucht nach einem Neuanfang und gleichzeitig mutiger, als sie selbst glaubt. Ihre Ankunft in Lissabon wirkt wie ein Atemzug inmitten eines Europas, das am Rand des Abgrunds steht. Die Buchhandlung, in der sie Zuflucht findet, ist ein Ort voller Geschichten, aber auch voller Geheimnisse, die sich erst langsam offenbaren. Besonders faszinierend fand ich die Mischung aus Melancholie und Hoffnung. Als Lara den heimlichen Buchtausch beobachtet, kippt die Stimmung, aus einem Ort des Friedens wird ein Schauplatz stiller Gefahren. Plötzlich steht sie mitten in einem Netz aus Täuschung, politischer Intrige und moralischen Entscheidungen. Die neuen Freundschaften, die sie knüpft, und die unerwartete Liebe, die in ihr Leben tritt, verleihen der Geschichte Wärme und Menschlichkeit. Für mich ein atmosphärisch dichtes, berührendes Hörbuch über Mut, Identität und die Kraft der Geschichten in dunklen Zeiten. Ein Roman, der zeigt, dass selbst inmitten von Krieg und Gefahr ein Funke Hoffnung aufleuchten kann.

Kerry Barrett, Das Geheimnis von Lissabon, Aufbau Audio, 29.05.2026, Fr. 0.00, 10 Stunden, 11 Minuten, Lina Fastabend



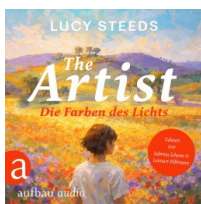
Dieses Hörbuch hat mich sofort in seinen Bann gezogen. Scarlet Tully ist eine Heldin, die man nicht so schnell vergisst. Scharf, clever, immer einen Schritt voraus und gleichzeitig getrieben von der puren Angst, ihre Schwester zu verlieren. Ihr Leben besteht aus Täuschung, Bluff und Risiko, doch diesmal steht sie vor einem Einsatz, der höher ist als alles, was sie je gespielt hat. Phoenix Sterling ist ihr perfekter Gegenpol. Gefährlich, kontrolliert, ein Mann, der die Welt wie ein Spielbrett betrachtet und Scarlet als die Einzige, die ihn je aus dem Gleichgewicht gebracht hat. Dass ausgerechnet sie wieder vor ihm steht, mit einem Deal, der nach Verrat riecht, lässt die Funken sofort fliegen. Zwischen ihnen herrscht eine Spannung, die nicht nur erotisch, sondern auch zutiefst emotional ist. Hass, der sich in Verlangen verwandelt, und Verlangen, das jederzeit wieder in Misstrauen kippen kann. Besonders stark fand ich, wie das Hörbuch die Atmosphäre von Vegas einfängt. Die grellen Lichter, die stickige Hitze der Casinos, das Gefühl, dass jeder Schritt ein Risiko ist. Dass niemand in dieser Stadt fair spielt, macht die Geschichte so packend. Scarlet kämpft um ihre Schwester, Phoenix um seine Rache, und beide merken, dass sie in diesem Spiel längst mehr setzen als Geld oder Stolz. Für mich ist es ein intensives, gefährlich funkelndes Hörbuch über Leidenschaft, Loyalität und die Frage, ob zwei Menschen, die sich gegenseitig zerstören könnten, einander trotzdem retten.

Yvonne Westphal, Scars of Phoenix, Saga Egmont, 11.05.2026, Fr. 13.90, 11 Stunden und 30 Minuten, Fanny Bechert und Max Rauch



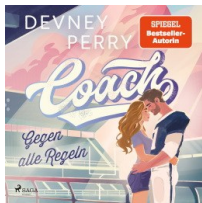
Dieses Hörbuch hat mich sofort gepackt, weil es den sonnigen Charme des Gardasees mit einer unerwartet düsteren Spannung verbindet. Blankes Entsetzen bei Erntehelfer Joe Diop. Was er soeben ausgegraben hat, ist kein Spargel, sondern die Hand einer Leiche! Der Tote ist Bippo Conte, ein junger Förster, der sich für den Vogelschutz engagiert hat. Tanja Beyersdorf erzählt die Geschichte so, dass man ihr gerne zuhört. Man spürt sofort, dass hinter diesem Mord mehr steckt als ein impulsiver Gewaltakt. Zu viele Menschen hatten Gründe, Bippo Conte aus dem Weg zu räumen, und zu viele Geheimnisse liegen unter der idyllischen Oberfläche von Campaspargo verborgen. Dass er ausgerechnet in einem Spargelfeld verscharrt wurde, wirkt wie eine makabre Botschaft, oder wie ein Fehler, der viel zu offensichtlich ist, um Zufall zu sein. Ispettore Paul Messner und die Carabinieri stehen vor einem Fall, der sich ständig neu windet. Jede Spur führt zu einer anderen Person, jede Aussage öffnet eine neue Tür. Die Ex-Freundin, die neue Familie, die Oberförsterin Monica, der Spargelfeldbesitzer. Alle tragen ihre eigenen Schatten mit sich herum. Und als ein zweiter Mord geschieht, wird klar, dass die Wahrheit viel tiefer reicht, vielleicht bis in illegale Geschäfte, die Bippo zufällig berührt hat. Was mich besonders überzeugt hat, ist die Mischung aus Lokalkolorit und kriminalistischer Raffinesse. Ein atmosphärischer, cleverer Krimi, der bis zum Schluss fesselt.

Viola Eigenbrodt, Schuhe, Wald und schräge Vögel Gardaseekrimi, Saga Egmont, 15.06.2026, Fr. 10.90, 7 Stunden und 38 Minuten, Tanja Beyersdorf



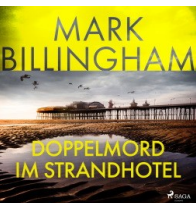
Lucy Steeds hat eine Geschichte verfasst die ein Geheimnis langsam, Schicht für Schicht wie bei einem Gemälde, ans Licht bringt. Lennart Hillmann, Sabrina Scherer erzählen die Geschichte so, dass man sofort gefesselt wird. Joseph Adelaide reist voller Ehrfurcht zu Édouard Tartuffe, dem legendären Meister des Lichts, und glaubt, endlich am Ziel seiner journalistischen Träume zu sein. Doch schon die erste Begegnung zeigt, dass Tartuffe nicht nur ein Genie, sondern auch ein Mann voller Launen, Geheimnisse und Abgründe ist. Doch der wahre Kern des Romans liegt für mich in Ettie. Sie ist die stille Kraft im Hintergrund, die alles zusammenhält. Kocht, putzt, Pinsel wäscht, Tartuffes Ausbrüche erträgt. Und doch spürt man von Anfang an, dass in ihr etwas brennt, ein Funke, der sich nicht ewig unterdrücken lässt. Josephs wachsende Faszination für sie ist nicht nur romantisch, sondern auch ein Erwachen. Er erkennt, dass das grösste Rätsel nicht der berühmte Maler ist, sondern die junge Frau, die sich selbst ins Licht malt, indem sie jahrelang im Schatten steht. Die Atmosphäre ist dicht, sinnlich, durchzogen von Sommerhitze, Farben und dem Geruch von Ölfarbe. Für mich ist es ein intensives, poetisches Hörbuch über Kunst, Macht, Sehnsucht und über eine Frau, die endlich sichtbar wird.

Lucy Steeds, The Artist, Aufbau Audio, 15.05.2026, Fr. 20.90, 10 Stunden, 46 Minuten, Lennart Hillmann; Sabrina Scherer



Angesprochen zu diesem Hörbuch hat mich das clevere Cover. Gepackt hat mich zudem die perfekte Mischung aus Humor, Herzschmerz und sportlicher Spannung. Millie Cunningham ist eine dieser Frauen, die man sofort ins Herz schliesst. Sie wirkt nach aussen souverän, organisiert, fast unerschütterlich. Doch hinter dieser Professionalität steckt jemand, der sich jahrelang selbst klein gemacht hat, um nicht wieder verletzt zu werden. Ihr Leben funktioniert, weil sie es streng kontrolliert, bis Ford Ellis auftaucht und all diese mühsam errichteten Schutzwälle ins Wanken bringt. Ford ist nicht einfach nur der Ex, der ihr das Herz gebrochen hat. Er ist ein Mann, der Fehler gemacht hat, der Verantwortung trägt. Für sein Kind, für seine Vergangenheit, für die zweite Chance, die er sich selbst kaum zugesteht. Dass Millie ihm nun täglich am Spielfeldrand begegnen muss, erzeugt eine herrliche, knisternde Spannung. Die Chemie zwischen ihnen ist sofort wieder da, aber diesmal ist sie reifer, schärfer, verletzlicher. Pia-Rhona Saxe und Frederic Böhle erzählen Millies inneren Kampf, zwischen Wut, Anziehung und Selbstschutz, auf eine glaubwürdig und berührende Weise. Besonders schön fand ich, wie das Hörbuch zeigt, dass Stärke nicht bedeutet, unverwundbar zu sein. Millie muss lernen, dass man nicht gewinnt, indem man Gefühle wegdrückt, sondern indem man sich ihnen stellt. Und Ford muss beweisen, dass er nicht mehr der Mann ist, der sie damals verletzt hat. Für mich ist es eine warmherzige, witzige und emotional dichte zweite Chance Liebesgeschichte, die fasziniert.

Devney Perry, Coach - Gegen alle Regeln, Saga Egmont, 11.05.2026, Fr. 15.90, 9 Stunden und 15 Minuten, Pia-Rhona Saxe und Frederic Böhle



Sechs Wochen ist es her, dass die Frau Alex von Detektive Sergeant Declan Miller ermordet wurde. Viel Zeit für Anteilnahme bleibt nicht. Im Sands Hotel an der Küste von Blackpool werden in einer Nacht zwei Männer erschossen. Dieses Hörbuch hat mich sofort gepackt, weil es die Wucht eines persönlichen Verlusts mit der kühlen Präzision eines Ermittlungsfalles verbindet. Dies nicht aus Stärke, sondern aus dem verzweiferten Bedürfnis, nicht im eigenen Schmerz zu ertrinken. Seine Weigerung, Mitleid zu akzeptieren, macht ihn hart, fast spröde, und gerade das verleiht ihm eine berührende Verletzlichkeit. Er ist ein Mann, der funktionieren will, obwohl er innerlich längst zerbrochen ist. Besonders spannend fand ich, wie der Fall sich Schicht für Schicht öffnet. Erst wirkt alles wie ein Zufall, dann wie ein Auftragsmord, und schliesslich wie ein Netz aus Macht, Loyalität und Rache, das weit über Blackpool hinausreicht. Die Cutler-Familie bringt eine bedrohliche Energie in die Geschichte. Dass Millers Frau selbst gegen solche Clans ermittelt hat, verleiht dem Fall eine zusätzliche Tiefe. Man spürt, wie sehr er hofft, in diesem Mord etwas zu finden, das ihm Antworten liefert – oder zumindest das Gefühl, wieder Kontrolle zu haben. Für mich ist es ein intensiver, atmosphärischer Krimi über Trauer, Pflicht und den schmalen Grat zwischen professioneller Distanz und persönlichem Abgrund. Miller ist ein Ermittler, der bleibt, gerade weil er so menschlich scheitert und trotzdem weitermacht.

Mark Billingham, Doppelmord im Strandhotel, Saga Egmont, 21.05.2026, Fr. 14.90, 10 Stunden und 23 Minuten, Oliver Erwin Schönfeld



Von diesem Hörbuch wurde ich sofort mitgerissen. Weil es die perfekte Mischung aus Herzschmerz, Humor und irischem Wohlfühlflair bietet. Verstärkt wird dies zusätzlich von den beiden Erzählern, Belinda Zettelmeier-Jürga und Frank Eichelbaum. Fiona ist eine Frau, die man sofort versteht, frisch verletzt, voller Scham und trotzdem entschlossen, sich nicht unterkriegen zu lassen. Ihr Neuanfang an der rauen Westküste Irlands fühlt sich an wie ein tiefes Durchatmen. Ein Ort, an dem sie endlich wieder sie selbst sein darf. Dass sie sich ihren Traum vom eigenen Brautmodengeschäft erfüllt, macht sie nur noch liebenswerter. Es ist ein stiller Akt der Selbstbehauptung nach einem öffentlichen Demütigungsmoment. Cillian dagegen ist das genaue Gegenteil, verschlossen, grummelig, ein Mann, der lieber mit seinen Alpakas spricht als mit Menschen. Gerade das macht ihn so faszinierend. Hinter seiner mürrischen Fassade spürt man sofort einen Schmerz, den er sorgfältig versteckt. Die Art, wie Tara, Fionas Tochter, sein Herz zuerst knackt, ist einer der schönsten Aspekte der Geschichte. Es zeigt, dass manche Mauern nicht durch Romantik, sondern durch ehrliche, kindliche Zuneigung bröckeln. Zwischen Fiona und Cillian entsteht eine herrliche, knisternde Spannung. Ihre Annäherung ist langsam, vorsichtig, geprägt von alten Verletzungen und neuen Hoffnungen. Ein warmherziger Wohlfühlroman über zweite Chancen, über Mut nach gebrochenen Versprechen und über die unerwarteten Wege, auf denen Liebe zurück ins Leben findet.

Lizzy Glass, Irish Promises Ein Griesgram zum Küssen, Saga Egmont, 11.05.2026, Fr. 3.40, 7 Stunden und 2 Minuten, Belinda Zettelmeier-Jürga und Frank Eichelbaum



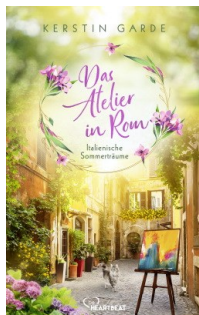
Dieses Hörbuch hat mich sofort gepackt, weil es hinter all dem augenzwinkernden Humor eine überraschend berührende Geschichte über Selbstschutz, Verletzlichkeit und die Angst vor Nähe erzählt. Nessa wirkt auf den ersten Blick wie jemand, der alles im Griff hat. Selbstironisch, erfolgreich, unabhängig. Doch ihre Entscheidung, sich auf Technik, statt auf Menschen zu verlassen, ist weniger Empowerment als ein stiller Rückzug aus der Enttäuschung. Man spürt, wie sehr frühere Erfahrungen sie geprägt haben und wie vorsichtig sie geworden ist, wenn es um echte Nähe geht. Rick bringt eine wunderbare, unerwartete Dynamik in die Handlung. Dass ausgerechnet ein verlorenes Kostümspielzeug-Moment der Auslöser für ihre Begegnung ist, verleiht der Geschichte eine charmante Leichtigkeit. Hinter seinem selbstbewussten Auftreten steckt ein Mann, der Risiken kennt, Verantwortung trägt und sich seinen Platz im Leben hart erarbeitet hat. Seine Unsicherheit in diesem absurden Kostüm macht ihn menschlich, fast verletzlich und genau das öffnet die Tür zu etwas Echtem. Zwischen Nessa und Rick entsteht eine Anziehung, die nicht über Körperlichkeit funktioniert, sondern über Humor, Reibung und das langsame Entdecken der Person hinter der Fassade. Die Frage, ob Rick mit Nessas „verlässlicher Routine“ mithalten kann, wird dabei weniger körperlich als emotional beantwortet: Kann er ihr zeigen, dass Vertrauen sich lohnt? Für mich eine warmherzige, witzige und überraschend sensible Geschichte über Mut, Selbstwert und die Erkenntnis, dass echte Verbindung manchmal dort beginnt, wo man sie am wenigsten erwartet.

J. A. Manski, Satisfy Me, heartroom by USM Audio, 07.05.2026, Fr. 9.90, 3 Stunden, 25 Minuten, Linda Schipp und Michael Che Koch



Annette Chavez Macias hat mich mit diesem Roman gefesselt. Gabby hat mich sofort für sich eingenommen, weil sie in einem Moment grösster Verletzlichkeit zu Entscheidungen gezwungen wird, die sie nie treffen wollte. Der Auftritt ihres unbekannten Vaters auf der Beerdigung wirkt wie ein emotionaler Schlag ins Gesicht und doch ist, genau dieser Mann plötzlich ihre einzige Chance, finanziell nicht unterzugehen. Dass sie sein Angebot annimmt, fühlt sich weniger nach Hoffnung als nach einem pragmatischen Schritt an, der sie gleichzeitig innerlich aufwühlt. In New Mexico wirkt Gabby wie jemand, der versucht, in einem Leben Fuss zu fassen, das eigentlich nicht ihres ist. Die Landschaft, die Küche, die fremde Nähe ihres Vaters all das zwingt sie, sich mit Fragen auseinanderzusetzen, die sie jahrelang verdrängt hat. Und dann ist da Diego, der mit seiner Mischung aus Direktheit und Wärme genau die Punkte trifft, die Gabby am liebsten schützen würde. Die alten Familienrezepte sind ein wunderschönes erzählerisches Motiv. Sie sind Erinnerung, Herkunft, Schmerz und Trost zugleich. Durch sie beginnt Gabby zu begreifen, dass Wurzeln nicht nur Last bedeuten, sondern auch Identität und Verbindung. Für mich erzählt die Geschichte von der leisen, aber mutigen Entscheidung, sich der eigenen Vergangenheit zu stellen. Gabby wächst nicht, weil alles plötzlich leicht wird, sondern weil sie sich traut, Nähe zuzulassen zu ihrem Vater, zu ihren Wurzeln und zu Diego. Genau das macht ihre Reise so berührend. Kann Gabby sich auf die Vergangenheit einlassen und der Zukunft eine Chance geben?

Annette Chavez Macias, Hausgemachtes Glück, Montlake-Romance, 12.05.2026, 363 Seiten, Fr. 12.90



Marla will nach dem Beziehungsaus nur eines, Abstand gewinnen und ihr Leben neu ordnen. Sie macht sich auf nach Rom. In den Gassen des Künstlerviertels Trastevere trifft Marla völlig unerwartet den Mann von damals wieder. Er ist immer noch ein leidenschaftlicher Künstler und glaubt fest daran, dass das Schicksal sie erneut zusammengeführt hat. Man liest ein Liebesroman voller Romantik und italienischer Lebensfreude. Marla hat mich sofort berührt, weil sie in einer Phase völliger Erschöpfung und Orientierungslosigkeit den Mut findet, dorthin zurückzukehren, wo sie zuletzt wirklich sie selbst war. Dass sie ausgerechnet Maurizio wiedertrifft, wirkt wie ein Schlag und eine Einladung zugleich. Er ist noch immer dieser impulsive, leidenschaftliche Künstler, der das Leben mit beiden Händen packt, während Marla gerade versucht, sich überhaupt wieder zu spüren. Was mir besonders gefällt, ist, wie vorsichtig sie bleibt. Maurizios Überzeugung, dass das Schicksal sie erneut zusammengeführt hat, ist romantisch, aber auch fordernd und Marla spürt genau, wie gefährlich es wäre, sich einfach treiben zu lassen. Die Kunstausstellung ist für mich der Wendepunkt. Ein Raum, in dem Marla nicht nur Maurizios Welt betritt, sondern auch ihre eigene Kreativität und Verletzlichkeit neu entdeckt. Alte Gefühle flammen auf, aber diesmal sind sie reifer, leiser, weniger von jugendlicher Unbedingtheit geprägt. Am Ende ist es eine Geschichte darüber, ob man sich traut, ein Leben zu wählen, das grösser, wilder und emotionaler ist als das, was man gewohnt ist. Marla muss entscheiden, ob sie wieder lieben kann, nicht aus Nostalgie, sondern aus echter innerer Freiheit.

Kerstin Garde, Italienische Sommerträume - Das Atelier in Rom b, HEARTBEAT, 01.06.2026, 329 Seiten, Fr. 22.90



Dell Danvers Schwester liegt im Koma, das Krankenhaus will die lebenserhaltenden Maschinen abstellen. Sie braucht dringend Geld. In ihrer Verzweiflung startet Dell einen siebentägigen Livestream, um Spenden zu sammeln. Je grösser die Aufmerksamkeit, desto mehr entgleitet ihr die Kontrolle. Diese Geschichte hat mich sofort gepackt, weil sie kompromisslos ehrlich zeigt, wie dünn die Linie zwischen Selbstbehauptung und Selbstverlust werden kann, wenn das Leben einen an den Rand drängt. Dell steht unter einem Druck, der fast körperlich spürbar ist. Was als verzweifelter Hilferuf beginnt, verwandelt sich in ein Spektakel, das sie selbst kaum noch kontrollieren kann. Ich fand besonders eindrücklich, wie Dell ihre eigene Verletzlichkeit in scharfen Humor und Chili-Schmerz verpackt. Diese Challenges sind nicht nur Unterhaltung sie sind ein Ventil, ein Schutzschild, ein Versuch, die Kontrolle über eine Situation zurückzugewinnen, die längst ausser Kontrolle geraten ist. Und gleichzeitig spürt man, wie sehr sie sich dabei auszehrt. Je mehr das Internet sie feiert, desto mehr verliert sie sich selbst aus dem Blick. Die Geschichte stellt eine unbequeme, aber wichtige Frage: Wie viel von uns gehört uns noch, wenn wir uns öffentlich machen, wenn wir Klicks brauchen, wenn Sichtbarkeit zur Währung wird? Für mich ist das Buch eine intensive, witzige und tief bewegende Geschichte über Sichtbarkeit, Schuld und radikale Selbstinszenierung. Es zeigt, wie dünn die Haut wird, wenn Schuld, Liebe und Öffentlichkeit aufeinanderprallen.

Lior Torenberg, Just Watch Me, pola Bastei Lübbe, 01.06.2026, 352 Seiten, Fr. 33.90



Sarah Lark hat erneut eine spannende und packende Geschichte geschrieben. Dieses Buch hat mich sofort in seinen Bann gezogen, weil es die grosse Sehnsucht nach Freiheit mit der harten Realität des 19. Jahrhunderts verbindet. Vivian und Ross wirken zunächst wie ein klassisches Liebespaar, das gegen alle Konventionen aufbegehrt. Doch schnell wird klar, dass ihre Entscheidung, durchzubrennen, weniger romantische Rebellion als ein Sprung ins Ungewisse ist. Vivian trägt eine stille Entschlossenheit in sich, die mich beeindruckt hat. Sie verlässt nicht nur ihr privilegiertes Leben, sondern auch jede Sicherheit, die sie je kannte. Die Überfahrt nach Kanada ist für mich einer der stärksten Teile der Geschichte. Dort begegnen sie Colleen, die mit ihrer Klugheit und Umsicht einen faszinierenden Kontrast bildet. Drei Frauen, drei völlig unterschiedliche Lebenswege und doch teilen sie denselben Mut, denselben Hunger nach einem Leben, das ihnen gehört. Gerade Colleen zeigt, wie viel Kraft in jenen steckt, die nie im Mittelpunkt stehen. In British Columbia wird die Erzählung rauer, ehrlicher. Die Goldfelder sind kein Ort für Träume, sondern für Überlebenskampf. Ich mochte, wie ungeschönt das Buch zeigt, dass Glück nicht käuflich ist und dass Hoffnung manchmal an der Wirklichkeit zerschellt. Für mich ist es ein kraftvolles, atmosphärisches Epos über Aufbruch, Enttäuschung und die stille, unerschütterliche Widerstandskraft von Frauen, die sich nicht unterkriegen lassen.

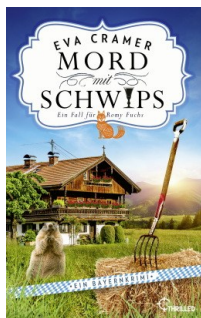
Sarah Lark, Tanz der Ahornblätter, Bastei Lübbe, 01.06.2026, 592 Seiten, Fr. 20.90





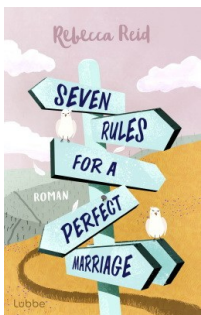
Dieser Roman, von Lucy Astner, hat mich sofort in eine bittersüsse Stimmung versetzt, weil er so feinfühlig zeigt, wie eng Liebe, Verlust und die Macht von Erinnerungen miteinander verwoben sind. Charlie Henderson hat ihr Herz hinter dicken Mauern verschlossen und lebt ein scheinbar perfektes Leben in London, bis eine Erbschaft sie zurück nach Liberty Beach im Nordosten der USA ruft. Ihre Rückkehr fühlt sich an wie das Öffnen einer alten Schublade, in der man längst vergessene Dinge findet, manche warm, manche schmerzhaft. Die Buchhandlung «One Last Chapter» ist für mich das Herz des Romans. Ein Ort, der nach Papier, Staub und Trost riecht, ein Raum, in dem Geschichten heilen können. Dass Charlie dort wieder auf August trifft, macht die Atmosphäre noch intensiver. Er ist nicht nur die erste grosse Liebe, sondern auch der Mensch, der sie am tiefsten verletzt hat und gleichzeitig der Einzige, der sie wirklich kennt. Zwischen ihnen liegt eine Spannung, die nicht laut ist. Besonders berührt hat mich, wie der Roman zeigt, dass Fehler oft aus Liebe entstehen aus Angst, jemanden zu verlieren, aus dem Wunsch, alles richtig zu machen. Charlie muss lernen, dass man nicht ewig vor sich selbst davonlaufen kann. Für mich eine warmherzige, melancholische Geschichte über zweite Chancen, über Freundschaft, die Jahrzehnte übersteht.

Lucy Astner, Kein Sommer ohne August, Bastei Lübbe, 01.06.2026, 416 Seiten, Fr. 24.90



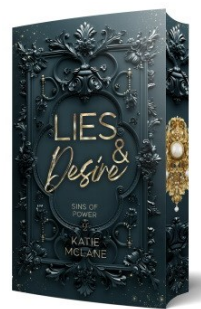
Dieser Roman hat mich schnell gepackt, weil er die Sehnsucht nach einem Neuanfang so glaubwürdig mit der Enge eines Dorfes verbindet, in dem jeder jeden kennt und jeder etwas zu verbergen hat. Romy kehrt nach Schweinhütt zurück, um endlich zur Ruhe zu kommen, doch ihre Rückkehr fühlt sich eher an wie ein Stolpern in alte Muster, ungelöste Konflikte und eine Vergangenheit, die sie nie ganz losgelassen hat. Ihre Entscheidung, als Keramikünstlerin neu anzufangen, wirkt wie ein zarter, fast verletzlicher Versuch, sich selbst wiederzufinden. Der Mord an Mike Walters durchkreuzt diese Pläne auf brutale Weise. Ich mochte besonders, wie der Roman die Idylle des Bayerischen Waldes mit einer unterschwellig Spannung auflädt, als würde hinter jedem Baum ein Geheimnis lauern. Dass Romy die Letzte war, die Mike lebend gesehen hat, macht ihre Ermittlungen nicht nur persönlicher, sondern auch gefährlicher. Und dann taucht Ben wieder auf, der Ex-Mann, der sie einst verletzt hat und nun ausgerechnet hier ermitteln muss. Zwischen ihnen liegt eine Mischung aus Unbehagen, alter Vertrautheit und unausgesprochenen Fragen, die der Geschichte zusätzliche Tiefe gibt. Das Altenheim Gut Luisenau ist ein grossartiger Schauplatz, freundlich nach aussen, aber voller Risse, durch die Eifersucht, Gier und Lügen sickern. Je weiter Romy gräbt, desto deutlicher wird, dass hinter der gepflegten Fassade ein Netz aus Intrigen liegt, das weit in die Dorfgemeinschaft hineinreicht. Für mich ein atmosphärischer, spannender Krimi über Heimkehr, Mut und die Erkenntnis, dass man manchmal erst durch die Dunkelheit muss, um wirklich neu anzufangen.

Eva Cramer, Mord mit Schwips, beHEARTBEAT, 01.06.2026, 323 Seiten, Fr. 10.90



Auf den ersten Blick haben Jessica und Jack alles. Auf den erfolgreichen Social-Media-Kanälen zeigt sich das langjährige Ehepaar glamourös, glücklich und unsterblich verliebt. Dieser Roman von Rebecca Reid hat mich fasziniert, weil er so schonungslos zeigt, wie dünn die Grenze zwischen Inszenierung und Wahrheit werden kann, wenn Liebe zum öffentlichen Projekt wird. Jessica und Jack wirken nach aussen wie das perfekte Paar, makellos, glamourös, immer im richtigen Licht. Doch gerade diese Perfektion fühlt sich von Anfang an brüchig an. Hinter den sorgfältig kuratierten Posts lauern Erschöpfung, Frust und ein tiefes Auseinanderdriften, das sie selbst kaum noch benennen können. Besonders spannend fand ich, wie unterschiedlich die beiden mit ihrem gemeinsamen Erfolg umgehen. Jessica klammert sich an die Marke, an die Idee, dass man Glück herstellen kann, wenn man nur hart genug daran arbeitet. Jack dagegen wirkt wie jemand, der langsam unter der Last der eigenen Rolle zusammenbricht. Sein Widerwillen, sein stiller Protest gegen das «Instagram-Ehemann» Dasein, macht ihn unglaublich greifbar. Die Entscheidung, wieder ihren eigenen Regeln zu folgen, ist für mich der emotionale Kern des Romans. Es ist ein Versuch, sich zu erinnern, wer sie einmal waren bevor Likes, Kooperationen und Erwartungen ihre Ehe überformt haben. Für mich ist es eine kluge, witzige und zugleich schmerzhaft Geschichte über die Illusion von Perfektion, über die Zerbrechlichkeit von Beziehungen und darüber, wie leicht man sich selbst verliert, wenn man ständig beobachtet wird.

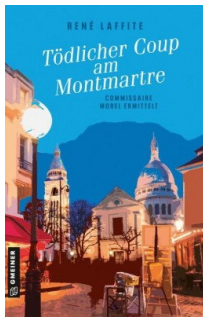
Rebecca Reid, Seven Rules For A Perfect Marriage, Bastei Lübbe, 01.06.2026, 336 Seiten, Fr. 24.90



Payton Castillo lebt von Informationen und dem Preis, den andere dafür zahlen. Als sie einem Video auf die Spur kommt, das einen mächtigen Senator zu Fall bringen könnte, wird sie zur Jägerin und zur Gejagten. Ihr Plan ist, die beiden Erben der Mediendynastien gegeneinander ausspielen. Nicholas Harrington bewegt sich in dunklen Räumen, weil er es will. Julian Whitmore spielt den harmlosen Charmeur, aber er ist klüger als sein Image. Und Payton spürt, wie leicht es wäre, ihm zu vertrauen. Was ihn für sie umso gefährlicher macht. Was als Rache beginnt, wird zur Zerreissprobe zwischen Wahrheit, Begehren und Überleben. Katie McLane hat mich mit diesem Roman sofort in den Bann gezogen. Weil er die dunkle, fiebrige Energie eines Machtspiels einfängt, in dem niemand unschuldig ist und jeder etwas zu verlieren hat. Payton Castillo ist eine faszinierende Figur, scharf, kontrolliert, verletzlich an den Rändern. Als sie das brisante Video findet, spürt man, wie sich die Schlinge um sie zuzieht, noch bevor die Jagd überhaupt beginnt. Besonders stark fand ich die Dynamik zwischen den drei Hauptfiguren. Zwischen den beiden Männern entsteht kein klassisches Dreieck, sondern ein Spannungsfeld aus Macht, Begehren und Misstrauen, das Payton ständig neu ausbalancieren muss. Was mich am meisten beeindruckt hat, ist die moralische Grauzone, in der sich die Geschichte bewegt. Niemand ist eindeutig gut oder böse. Jeder verfolgt seine eigene Agenda, und Payton muss entscheiden, wem sie glaubt und ob sie überhaupt noch jemandem glauben darf. Für mich ein intensiver, atmosphärisch dichter Thriller über Wahrheit, Manipulation und die gefährliche Nähe zwischen Macht und Verlangen. Ein Buch, das brennt und gleichzeitig unter die Haut kriecht.

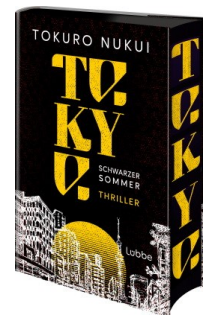
Katie McLane, Sins of Power - Lies & Desire, Katie McLane, 03.06.2026, 442 Seiten, Fr. 28.90





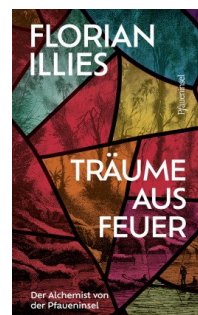
Dieser Roman hat mich fasziniert, weil er die schillernde Welt der Kunst mit einer gefährlichen, fast elektrischen Spannung auflädt. Die Monet-Ausstellung im Grand Palais wirkt wie ein funkelnder Vorhang, hinter dem sich ein ganz anderes Drama abspielt. Rivalisierende Kunstdiebe, geheime Absprachen, ein Wettstreit, der mehr mit Eitelkeit und Macht zu tun hat als mit Kunstliebe. Diese Mischung aus Eleganz und Bedrohung verleiht der Geschichte von René Laffite eine Atmosphäre, die gleichzeitig glamourös und unheimlich ist. Geneviève Morel ist für mich eine wunderbar vielschichtige Ermittlerin. Sie bewegt sich souverän zwischen Vernissage und Verhörraum, und doch spürt man, wie sehr sie der Fall persönlich fordert. Dass ihre Grossmutter Mamie als Mit-Kuratorin mehr weiss, als sie zugibt, bringt eine herrlich lebendige Dynamik in die Geschichte hinein. Ein Hauch Familiengeheimnis, ein bisschen Humor, aber auch eine Ahnung von Gefahr. Mamie ist keine harmlose alte Dame, sondern jemand, der die Kunstwelt besser kennt als ihr lieb ist. Besonders stark fand ich, wie der Roman zeigt, dass hinter goldenen Rahmen oft dunkle Abgründe lauern. Die Welt der millionenschweren Bilder ist nicht nur schön, sondern auch gnadenlos. Jeder könnte Täter sein, Sammler, Experten, Konkurrenten, sogar jene, die vorgeben, Kunst zu schützen. Die Spannung entsteht nicht nur durch den Mord, sondern durch das Gefühl, dass jeder Schritt Genevièves sie tiefer in ein Spiel zieht, dessen Regeln andere bestimmen. Für mich ein eleganter Krimi, der Paris zum Leuchten bringt und gleichzeitig seine Schatten zeigt ein kunstvoller Tanz zwischen Schönheit und Gefahr.

René Laffite, Tödlicher Coup am Montmartre, Gmeiner-Verlag, 13.05.2026, 336 Seiten, Fr. 26.90



Dieser Thriller hat mich von Beginn weg gefesselt. Weil er die flirrende Hitze Tokios mit einer tiefen, fast erstickenden Verzweiflung verbindet. Die Stadt wirkt wie ein brodelnder Hintergrund, in dem die Menschen ihre eigenen Schatten kaum noch erkennen. Als die beiden Mädchen verschwinden, spürt man sofort diese Mischung aus Ohnmacht und lähmender Angst, die sich wie ein Film über alles legt. Der Fund der ersten Leiche ist kein Schockmoment, sondern ein stiller, bitterer Schlag einer, der zeigt, wie verletzlich Kinder sind und wie schnell eine ganze Gemeinschaft ins Wanken gerät. Kommissar Saeki ist für mich das emotionale Zentrum der Geschichte. Seine Ermittlungen wirken wie ein Abstieg in eine Welt, in der Hoffnung nur noch ein schwacher Funke ist. Besonders berührt hat mich der Vater des getöteten Mädchens, der in die Arme einer obskuren Glaubensgemeinschaft flüchtet. Sein Schmerz ist so roh, dass man versteht, warum er Halt sucht, selbst dort, wo er ihn vielleicht nicht finden sollte. Mit dem Verschwinden eines weiteren Kindes zieht sich die Schlinge weiter zu. Die Spur, der Saeki folgt, führt nicht nur zu einem Täter, sondern zu den Abgründen menschlicher Einsamkeit und Verzweiflung. Man liest ein düsterer, atmosphärisch dichter Kriminalroman, der nicht auf schnelle Schocks setzt, sondern auf psychologische Tiefe. Ein Buch, das nachhallt, weil es zeigt, wie zerbrechlich Menschen sind und wie weit sie gehen, wenn sie keinen anderen Ausweg mehr sehen.

Tokuro Nukui, Tokyo, Bastei Lübbe, 01.06.2026, 480 Seiten, Fr. 33.90



Tauchen wir ein in die grossen Träume eines grossen Mannes. Johannes Kunckel ist ein Magier und Alchemist, der daran glaubt, Gold zaubern zu können. Der brandenburgische Kurfürst schenkt ihm deshalb die Pfaueninsel. Damit er in seiner Zauberwerkstatt aus dem Feuer eine neue Welt erschaffen kann. Aus seinem Ofen entsteigt am Ende ein Glas, wie es zuvor kein Menschaugen je gesehen hatte, rot wie ein Rubin. Dieses rubinrote Glas ist nicht nur ein technisches Wunder, sondern ein Symbol für menschliche Hartnäckigkeit. Florian Illies erzählt diese nun auf seine unnachahmliche Weise neu, voll Atmosphäre, voller Einfühlung in die Vergangenheit, voller Poesie und Witz. Dieser Roman ist faszinierend, weil er die Welt des Barock nicht als verstaubte Epoche zeigt, sondern als vibrierende Zeit voller Sehnsucht, Wagemut und wissenschaftlicher Magie. Besonders faszinierend fand ich, wie eng in dieser Erzählung Magie und Wissenschaft miteinander verwoben sind. Kunckel steht an der Schwelle einer neuen Zeit. Beim Lesen scheint es so, dass man die Hitze der Öfen spüren könnte, das Knistern der Experimente, die Einsamkeit eines Mannes, der mehr sieht als seine Zeitgenossen. Für mich ist es ein Roman über Visionen, über den Mut, gegen den Zweifel anzukämpfen, und über die stille Magie, die entsteht, wenn ein Mensch seiner Leidenschaft folgt, selbst wenn die Welt ihn für einen Träumer hält.

Florian Illies, Träume aus Feuer, Pfaueninsel, 01.06.2026, 144 Seiten, Fr. 29.90



Diese Geschichte hat mich sofort berührt, weil sie zwei Frauen zeigt, die auf völlig unterschiedlichen Bühnen stehen und dennoch dieselben Wunden in sich tragen. Justine, die im Rainbow Shelter Jugendlichen Schutz und Würde schenkt, wirkt nach aussen stark, fast unerschütterlich. Doch hinter dieser Stärke liegt eine Vergangenheit, die sie sorgfältig weggeschlossen hat. Als ihr Leben verfilmt wird, wird sie gezwungen, sich selbst durch die Augen anderer zu betrachten, ein Prozess, der schmerzhafter ist, als sie erwartet. Sienna Bright bringt eine faszinierende Spannung in die Handlung. Sie ist glamourös, selbstbewusst, eine Frau, die im Rampenlicht lebt und doch ihre eigenen Brüche verbirgt. Dass ausgerechnet sie Justines einstige grosse Liebe verkörpert, macht jede Begegnung zwischen ihnen zu einem emotionalen Minenfeld. Man spürt sofort, wie stark die Anziehung ist, aber auch, wie tief die Angst sitzt, wieder verletzt zu werden. Was mich besonders bewegt hat, ist die Art, wie der Roman mit alten Wunden umgeht. Nichts wird romantisiert. Heilung ist hier kein glatter Prozess, sondern ein vorsichtiges Tasten, ein Zurückweichen, ein erneutes Vorwärtsgen. Vertrauen entsteht nicht durch grosse Gesten, sondern durch kleine Momente, in denen beide Frauen ein Stück ihrer Verletzlichkeit zeigen. Eine sinnliche, warmherzige und zugleich spannende Geschichte über zweite Chancen, über Mut und darüber, dass Liebe manchmal genau dort wieder auftaucht, wo man sie längst verloren glaubte.

Harper Bliss, Wenn wir uns trauen, Ylva Verlag, 21.05.2026, 282 Seiten, Fr. 10.00



Dieser Roman hat mich berührt, weil er die grossen Themen, Liebe, Verlust, Herkunft und Identität, mit einer Wärme erzählt, die lange nachhallt. Nadim Suri ist eine Figur, die man nicht einfach begleitet, sondern deren Leben man miterlebt. Ein Mann zwischen Kulturen, zwischen Sprachen, zwischen Welten. Seine Erinnerungen wirken wie farbige Glasstücke, die erst im Rückblick ein Mosaik ergeben und jedes dieser Stücke trägt den Abdruck einer Frau, die ihn geprägt hat. Besonders beeindruckt hat mich, wie der Roman die Frauen in Nadims Leben nicht als Randfiguren zeigt, sondern als Kräfte, die ihn formen, herausfordern, retten. Ob seine Mutter, die zwischen Damaskus und Deutschland ihre eigene Geschichte trägt, oder Salma, deren tragisches Schicksal den politischen Druck jener Zeit spürbar macht jede dieser Frauen hinterlässt etwas Bleibendes in ihm. Es ist ein stiller, aber kraftvoller Tribut an weibliche Stärke, an Mut und an die Fähigkeit, Liebe selbst in widrigsten Umständen zu leben. Rafik Schami, oder hier Nadim als Erzähler, verbindet Abenteuer, Flucht, Humor und Melancholie zu einer Erzählung, die sich wie ein lebendiges Märchen anfühlt, ohne je die Realität zu beschönigen. Für mich ist es ein Roman voller Herz, voller Geschichten in der Geschichte, eine Feier der Frauen, die ein Leben tragen und verändern und eine Erinnerung daran, dass Liebe oft das Einzige ist, das bleibt.

Rafik Schami, Das Mosaik der Frauen, Hanser Verlag, 19.05.2026, 304 Seiten, Fr. 36.90



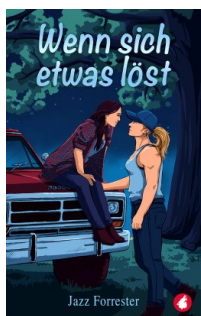
Sera Watkins kehrt nach zwei Jahren nach Cape Cod zurück, um dort mit ihrer Familie die Sommerferien zu verbringen, hat sie nur ein Ziel, ihrem Nachbarn und Kindheitsfreund Luke aus dem Weg zu gehen und ihr Herz vor einer erneuten Abfuhr zu schützen. Aber Luke wird immer ein Teil ihres Herzens haben wortwörtlich. Dieser Roman berührt, sehr schnell, weil er eine dieser leisen, bittersüssen Liebesgeschichten erzählt, die tief unter die Haut gehen. Die gemeinsame Vergangenheit von Sera und Luke ist nicht nur emotional, sondern körperlich eingeschrieben. Eine Herzoperation, die ihre Familien für immer miteinander verbunden hat. Dieses Motiv fand ich unglaublich stark es verleiht ihrer Beziehung eine Schwere, aber auch eine Zärtlichkeit, die weit über typische Jugendlieben hinausgeht. Zwei Menschen, die wortwörtlich mit demselben Rhythmus gross geworden sind. Dass Sera feststellt, dass die Chemie zwischen ihnen nicht schwächer, sondern intensiver geworden ist, macht die Geschichte so fesselnd. Luke ist nicht mehr der Junge, der sie verletzt hat, und Sera ist nicht mehr das Mädchen, das weggelaufen ist. Beide tragen Narben, beide haben sich verändert und genau darin liegt die Chance, aber auch die Gefahr. Besonders schön fand ich, wie der Roman zeigt, dass zweite Chancen Mut brauchen. Für mich ist es eine zarte, sommerwarme Geschichte über Vergebung, über das Erwachsenwerden und über eine Liebe, die vielleicht nie wirklich aufgehört hat zu schlagen.

Jessica M. Felleman, Last Kiss of Summer, ONE Bastei Lübbe, 15.05.2026, 352 Seiten, Fr. 14.90



Dieser Roman, von Emma Noyes, hat mich gefesselt, weil er die sommerliche Leichtigkeit einer Familienfeier mit der tiefen inneren Zerrissenheit einer jungen Frau verbindet. Eliot kehrt nach drei Jahren auf die Privatinsel im Huronsee zurück. Äusserlich gefasst, innerlich jedoch voller Angst, wieder in alte Muster zu fallen. Ihre Flucht nach New York war ein Versuch, sich selbst zu retten, Abstand zu gewinnen, die obsessive Sehnsucht nach Manuel zu ersticken. Die Begegnung mit Manuel gleich zu Beginn trifft Eliot wie ein Schlag. Er ist nicht nur der beste Freund ihrer Kindheit, sondern der Mensch, den sie immer geliebt hat und vor dem sie gleichzeitig am meisten davonlaufen musste. Zwischen ihnen liegt eine Spannung, die nicht romantisiert wird, sondern schmerzt. Nähe, die gefährlich ist, weil sie alte Wunden aufreisst. Und ein Geheimnis, das Eliot seit Jahren mit sich trägt und das wie ein unsichtbarer Schatten über jedem Blick, jedem Gespräch liegt. Besonders stark fand ich, wie der Roman psychische Fragilität darstellt. Nicht als Schwäche, sondern als Kampf, den Eliot täglich führt. Ihre Angst, wieder in alte Muster zu rutschen, ist greifbar. Gleichzeitig spürt man, wie sehr sie sich nach Verbindung sehnt und wie sehr Manuel diese Sehnsucht ungewollt verstärkt. Die Insel, die Familie, die Hochzeit, all das bildet eine warme, sommerliche Kulisse, die im Kontrast zu Eliots innerem Chaos steht. Ein berührender, atmosphärischer Roman über erste Liebe, alte Narben und den Mut, endlich die Wahrheit auszusprechen, bevor es zu spät ist.

Emma Noyes, Unterwassertage - Wie man wieder sichtbar wird, dtv Verlag, 01.05.2026, 432 Seiten, Fr. 26.90



Dieser Roman hat mich sofort in seinen Bann gezogen, weil er die klassische Sommerromanze mit einer überraschenden Tiefe verbindet. Eleanor Cromwell ist eine Frau, die man nicht so schnell vergisst. Kontrolliert, brillant, fast schon unnahbar. Sie lebt nach Regeln, die sie vor Enttäuschungen schützen sollen, keine Fehler, keine Nähe, keine Gefühle. Ihr Trip ins ländliche Kanada ist für sie nur ein Job, ein notwendiger Pflichttermin. Doch schon der erste Platten auf der Landstrasse zeigt, dass dieser Sommer alles andere als planbar wird. Dani Cooper ist das perfekte Gegenstück zu Eleanor. Warm, offen, ein bisschen chaotisch, mit överschmierten Händen und einem Lächeln, das selbst die härtesten Mauern ins Wanken bringt. Zwischen den beiden entsteht sofort eine Energie, die nicht laut ist, sondern leise, intensiv und gefährlich ehrlich. Was als flüchtige Sommeraffäre beginnt, fühlt sich schnell nach etwas an, das grösser ist als beide erwartet haben. Besonders berührend, wie der Roman mit Eleanors innerem Konflikt umgeht. Ihr Geheimnis ist nicht nur ein Plotpunkt, sondern der Kern ihrer Angst, wirklich gesehen zu werden. Die Frage, ob Dani die Wahrheit ertragen kann und ob Eleanor den Mut hat, sie auszusprechen, verleiht der Geschichte eine emotionale Spannung, die weit über das Romantische hinausgeht. Ein sommerlich-leichtes, zugleich tiefes Buch über Freiheit, Verletzlichkeit und die unerwarteten Wege, auf denen Liebe ins Leben tritt. Ein Roman, der zeigt, dass manchmal ein Reifenwechsel genügt, um alles ins Rollen zu bringen.

Jazz Forrester, Wenn sich etwas löst, Ylva Verlag, 28.05.2026, 275n Seiten, Fr. 0.00



Gudrun Lochte erzählt in diesem Roman, der nicht laut werden muss, um etwas in einem zu bewegen. Er erzählt von jenem seltenen Moment im Leben, in dem man spürt, dass festgehaltenes Glück zu schwer geworden ist und dass Loslassen plötzlich nicht mehr wie Verlust klingt, sondern wie ein Atemzug, den man viel zu lange angehalten hat. Gudrun Lochte fängt diese Zwischenräume mit einer Zartheit ein, die berührt, ohne zu beschweren. Caro, die allein nach Uzès reist, trägt ihre Vergangenheit wie einen stillen Schatten mit sich. Doch die südfranzösische Sommerluft, warm, duftend, voller Stimmen und Farben, beginnt, etwas in ihr zu lösen. Die verwinkelten Gassen, die Märkte, die Menschen, die ihr unerwartet nah kommen, wirken wie kleine Spiegel, in denen sie sich selbst neu erkennt. Es ist kein dramatischer Wandel, sondern ein leises Wiederfinden, von Mut, von Neugier, von der Fähigkeit, sich selbst wieder zuzutrauen. Ihr Blick auf die Liebe, auf das Vergangene und auf das, was kommen darf, verändert sich. Und mit jedem Tag wächst in ihr die Gewissheit, dass Abschied und Neuanfang zwei Seiten derselben Wahrheit sind. Was mich besonders berührt hat, ist die Art, wie der Roman zeigt, dass Abschied und Neuanfang keine Gegensätze sind. Sie gehören zusammen wie Licht und Schatten, wie ein Sommermorgen, der erst durch die Kühle der Nacht spürbar wird. Ein stiller, warmer Roman, der nach Lavendel duftet und nach Veränderung schmeckt.

Gudrun Lochte, Au revoir und tschüss, VANI Verlag, 23.06.2026, 320 Seiten, Fr. 38.90



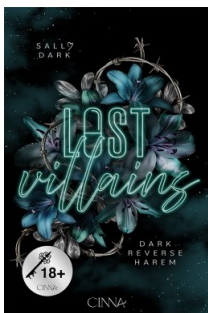
Heather Rose hat einen Roman über ein vermeintlich unbezwingbares Familienerbe und eine zu allem entschlossene Tochter, die aufs Ganze geht, um sich in einer stürmischen Welt zu behaupten geschrieben. Mich hat der Roman sofort in seinen Bann gezogen. Caroline Douglas ist keine Heldin im klassischen Sinn, sondern eine Frau, die sich selbst neu erfindet, weil sie keine andere Wahl hat. Ihr Weg nach Van Diemen's Land wirkt wie ein Fluchtversuch und gleichzeitig wie ein stiller Akt der Selbstbehauptung. Die raue Schönheit Tasmaniens, die Einsamkeit des verlassenen Weinbergs, das unberechenbare Wetter. All das spiegelt Carolines inneren Zustand. Sie beginnt ein Leben, das nicht für sie vorgesehen war, und gerade darin liegt die Kraft dieses Romans. Dass sie sich mit Weinbau auskennt, dass sie medizinisches Wissen besitzt, dass sie mehr weiss, als sie zeigt, all das macht sie zu einer Figur, die man nicht durchschaut, aber zutiefst respektiert. Ihr Geheimnis ist kein erzählerischer Trick, sondern der Kern ihrer Entschlossenheit. Berührt hat mich, die Art, wie der Roman das Thema Erbe verhandelt. Nicht als etwas, das man stolz trägt, sondern als Last, die man abstreifen muss, um überhaupt atmen zu können. Caroline kämpft nicht nur gegen äussere Widrigkeiten, sondern gegen die Schatten ihrer Herkunft. Und sie tut es mit einer stillen, fast trotzig Würde. Für mich ist es ein kraftvoller, atmosphärischer Roman über Neuanfänge am Rand der Welt und über eine Frau, die sich weigert, von ihrer Vergangenheit definiert zu werden.

Heather Rose, Eine Liebe bis an das Ende der Welt, Hoffmann und Campe, 03.06.2026, 512 Seiten, Fr. 37.90



Bereits das Cover lässt erahnen, dass in dieser 35. Sammlung einiges los sein wird. Beschrieben werden Spiele der Lust ohne Tabus. Beschrieben werden sexuelle Gelüste wie, Entführungen, Fesselungen, strenge Figuren, die Regeln diktieren, und Protagonistinnen, die sich in Situationen wiederfinden, in denen sie ihre eigene Rolle neu verhandeln müssen. Jede der 6 Episode untersucht, wie Menschen auf Ausnahmezustände reagieren auf Angst, Reizüberflutung, Nähe, Abhängigkeit und die Frage, wer in einem Moment der Überforderung eigentlich die Deutungshoheit besitzt. Die erste sündige Nacht im Bordell, Die entführte Ehefrau - gefesselt und geschlagen, Vom strengen Meister ausgepeitscht und gefingert, Die Geilheit der Beichte - Keuschheit missachtet, Gefesselt im Ehebett - devot und benutzt, Die SaunaSauerei - nackt und blind verwöhnt. Die Erzählungen stilisieren Fantasiefragmente. Sie setzen auf Intensität, Verdichtung und das Spiel mit Machtbildern, die im Alltag keinen Platz hätten. Gerade dadurch entsteht ein paradoxes Spannungsfeld. Die Figuren verlieren Kontrolle, doch die Geschichten selbst sind streng komponiert. Man spürt, dass es nicht um körperliche Details geht, sondern um das Ausloten innerer Schwellen, Scham, Mut, Hingabe, Grenzverschiebung. Die Sammlung bleibt damit ein provokantes Experimentierfeld. Ein Buch das man nicht verpassen sollte.

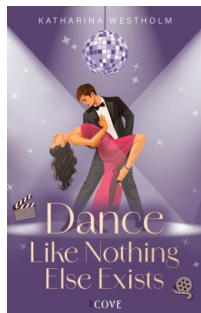
Mandy Moore, Ich will es anrühlich, blue panther books, 30.04.2026, 164 Seiten, Fr. 19.90



Dieser Roman, der wird nicht einfach gelesen, sondern gespürt, dunkel, feurig, voller innerer Brüche. Was mich am meisten fasziniert hat, ist die Art, wie die Geschichte ihre Figuren nicht als Helden oder Monster zeichnet, sondern als Männer, die in ihrer eigenen Finsternis gefangen sind und dennoch nach etwas greifen, das wie Erlösung schmeckt. Faith ist dabei kein passives Opfer, sondern der Funke, der alles ins Wanken bringt. Sie ist der Riss im System, der Moment, in dem Kontrolle zur Illusion wird. Eros Perspektive hat mich besonders berührt. Seine Loyalität, sein Misstrauen, seine stille Angst, dass Nyx an etwas zerbricht, das er selbst nicht mehr halten kann. Nyx wiederum ist ein König ohne Krone, ein Mann, der im Chaos versinkt und gerade deshalb so gefährlich menschlich wirkt. Dass Faith ihn tiefer in seine Dunkelheit zieht, ist kein Klischee, sondern ein tragischer, beinahe poetischer Prozess. Beim Lesen spürt man, wie sehr er kämpft gegen sich, gegen seine Vergangenheit, gegen die Regeln, die ihn einst definiert haben. Die Bande der Männer, einst unerschütterlich, beginnt zu bröckeln, und genau darin liegt die Kraft des Romans. Er zeigt, wie Loyalität unter Druck zu etwas Fragilem wird. Wie Liebe, Angst und Macht sich vermischen, bis keiner mehr weiss, wo Pflicht endet, und Verlangen beginnt. Für mich ein Roman über zerstörerische Bindungen, über die Sehnsucht nach Halt und darüber, wie gefährlich es ist, wenn ein einziger Mensch plötzlich alles verändert.

Sally Dark, Lost Villains, CINNA Verlag, 09.06.2026, 450 Seiten, Fr. 28.90





Das Cover zu diesem Buch passt perfekt. Der Roman hat mich sofort mit dieser Mischung aus Glamour, Verletzlichkeit und unter-schwelliger Sehnsucht gepackt. Leighton ist eine Figur, die man auf den ersten Blick zu kennen glaubt, kühl, distanziert, von der Öffentlichkeit in eine Rolle gedrängt, die sie nie gewählt hat. Doch je weiter die Geschichte voranschreitet, desto deutlicher spürt man die Risse hinter ihrer Fassade. Die Teilnahme an «Dear Dancer» wirkt wie ein Befreiungsschlag, aber auch wie ein Risiko, das sie fast überfordert. Und dann steht da Sebastian, arrogant, scharfzüngig, ein Mann, der genau weiss, wie man provoziert. Anfangs prallen die beiden wie Feuer und Eis aufeinander, doch gerade diese Reibung macht ihre Dynamik so lebendig. Der Deal, den sie schliessen, ist eigentlich ein Schutzschild. Doch er wird schnell zu etwas Gefährlicherem. Einem Raum, in dem beide gezwungen sind, ehrlich zu werden, mit sich selbst und miteinander. Die Tanzszenen sind nicht nur körperlich, sondern emotional intensiv. Sie zeigen, wie Nähe entsteht, lange bevor jemand sie aussprechen kann. Für mich ist der Roman eine Geschichte über Selbstbehauptung im grellen Licht der Öffentlichkeit, über das Risiko, sich zu öffnen, und über zwei Menschen, die lernen, dass man manchmal erst stolpern muss, um wirklich zu tanzen.

Katharina Westholm, Dance Like Nothing Else Exists, Carlsen Verlag, 14.05.2026, 480 Seiten, Fr. 5.00



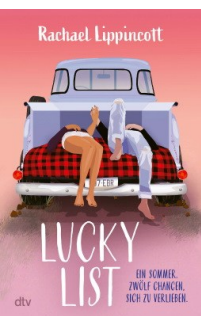
Mysteriöse Ereignisse häufen sich rund um das Live Adventure, und „Horror auf Helgoland wird zum viralen Hit. Was als Event beginnt, wird zu einem Psychothriller, der mit jeder Szene tiefer unter die Haut geht. Dieser Thriller hat mich sofort gepackt, weil er etwas schafft, das eher selten gelingt. Er verbindet die klaustrophobische Intensität eines abgeschlossenen Settings mit einer psychologischen Spannung, die sich Szene für Szene verdichtet. Helgoland, sonst ein Ort von Wind, Weite und roter Felsenruhe, wird hier zur Falle. Ein Ort, an dem Realität und Inszenierung ineinander übergehen, bis man selbst nicht mehr weiss, was Spiel und was Bedrohung ist. Antje Zimmermann hat einen starken Roman verfasst, welchen man erst weglegen kann, wenn die letzte Seite gelesen ist. Besonders stark fand ich, wie das Buch mit dem Motiv des „Events“ spielt: Was als Live Adventure beginnt, kippt unmerklich in etwas Unkontrollierbares. Die virale Begeisterung draussen kontrastiert mit der wachsenden Beklemmung drinnen, ein bitterer Kommentar darauf, wie leicht sich Horror konsumieren lässt, solange man nicht selbst darin gefangen ist. Für mich ist es ein intensiver, atmosphärisch aufgeladener Psychothriller, der die Insel in ein Echo aus Angst, Misstrauen und falschen Fährten verwandelt. Ein Buch, das man nicht einfach liest, sondern durchsteht.

Antje Zimmermann, Das Event, dtv Verlag, 15.05.2026, 304 Seiten, Fr. 26.90



Verhaltensanalyst Jan Theurer reist zur Vernehmung des verurteilten Massenkinder Mörders Frank König in die JVA Memmingen. Doch König macht klar: Dies ist kein Gespräch, sondern ein Spiel. Sein Ultimatum ist brutal. Als kurz darauf eine Schulklasse entführt wird und ein Darknet-Video die Kinder in einem Container mit laufendem Countdown zeigt, kippt der Fall ins Unfassbare. Dieser Thriller, zieht einen sofort in einen Sog aus Zeitdruck, psychologischer Manipulation und moralischer Zerrissenheit. Was mich besonders beeindruckt hat, ist die gnadenlose Klarheit, mit der der Roman zeigt, wie ein einziger Mensch, eingesperrt, scheinbar machtlos, ein ganzes System ins Wanken bringen kann. Frank König ist kein klassischer Bösewicht, sondern ein perfider Puppenspieler, der selbst hinter Gittern die Fäden in der Hand hält. Jan Theurer dagegen wirkt wie jemand, der viel zu gut versteht, wie Menschen funktionieren und genau deshalb so verletzlich ist. Sein Versuch, König zu durchschauen, fühlt sich an wie ein Kampf gegen einen Gegner, der immer zwei Schritte voraus ist. Besonders stark fand ich, wie der Roman die Frage stellt, was Kontrolle eigentlich bedeutet. Wer hat sie wirklich? Die Polizei, die im Dunkeln tappt? Jan, der glaubt, Muster erkennen zu können? Oder König, der seine Macht aus der Angst anderer schöpft? Für mich ist dieser Roman ein intensiver, psychologisch präziser Thriller, der nicht nur Spannung liefert, sondern auch die Abgründe menschlicher Manipulation auslotet. Ein Buch, das man kaum aus der Hand legen kann.

Roland Hebesberger, Der Sträfling, Empire-Verlag, 23.04.2026, 344 Seiten, Fr. 24.90



Dieses Buch hat mich sofort berührt, weil es eine dieser Geschichten ist, die Trauer nicht als dunklen Tunnel erzählen, sondern als Weg, auf dem man langsam wieder Licht findet. Emily ist eine Figur, die man vom ersten Moment an versteht. Dieses Gefühl, dass das eigene Glück mit einem geliebten Menschen verschwunden ist, ist so leise und gleichzeitig so überwältigend. Dass sie die Bucket List ihrer Mutter findet, wirkt wie ein zarter Faden zurück zu jemandem, den sie verloren hat und wie ein erster Schritt zu sich selbst. Was mich besonders bewegt hat, ist die Art, wie der Roman zeigt, dass Heilung nicht linear ist. Emily stolpert, zweifelt, hält fest und lässt los, manchmal alles gleichzeitig. Blake wird dabei nicht zur Retterin, sondern zur Begleiterin jemand, der Raum schafft, statt ihn zu füllen. Ihre gemeinsame Reise durch die Liste fühlt sich an wie ein vorsichtiges Wiederentdecken von Freude, Mut und Zugehörigkeit. Und gleichzeitig spürt man die Angst, die Emily begleitet. Darf sie dieses neue Glück annehmen, wenn ihre Mutter es nie erfahren wird? Die queere Liebesgeschichte ist sensibel, warm und unaufgeregt erzählt, gerade deshalb so authentisch. Sie steht nicht im Schatten der Trauer, sondern wächst daraus hervor, wie eine leise, unerwartete Hoffnung. Für mich ein Roman über das Weiterleben nach einem Verlust, über Freundschaft, Mut und die zarte Möglichkeit, sich selbst neu zu finden. Ein Buch, das sanft tröstet und gleichzeitig ermutigt, die Handbremse zu lösen.

Rachael Lippincott, Lucky List, dtv Verlag, 15.05.2026, 336 Seiten, Fr. 24.90



Dieses Hörbuch packt einen von der ersten Minute an, weil es den Berlin-Krimi aus der gewohnten Ermittlungsroutine herausreißt und mitten in die fiebrige Atmosphäre eines Ultra-Marathons wirft. Die Stadt pulsiert, die Läufer kämpfen gegen ihre Grenzen und parallel dazu tauchen verstörende Funde auf, die den Puls noch weiter in die Höhe treiben. Die Idee, Körperteile entlang der ehemaligen Maueroute zu platzieren, ist makaber. Berlin selbst wird so zum Tatort, zur offenen Wunde, zur historischen Bühne, auf der sich Vergangenheit und Gegenwart unheilvoll verschränken. Peer Pedes bleibt ein Ermittler, der nicht glänzen will, sondern stolpert, zweifelt, weitermacht, gerade deshalb wirkt er so menschlich. Seine Kollegin Stephanie bringt eine wohlthuende Mischung aus Schärfe, Humor und Verletzlichkeit ein. Gemeinsam tragen sie den Fall, ohne je zu perfekt zu wirken. Die Ermittlungen führen das unkonventionelle Duo in die Welt der Laufsucht sowie auf die Spur einer verlorenen Liebe mit fatalen Konsequenzen. Ihr Gegenspieler, ein Mörder, der mit jedem Schritt immer verrückter zu werden scheint. Besonders stark ist, wie Achilles die Laufsucht thematisiert. Nicht als sportliche Marotte, sondern als Flucht, als Selbstzerstörung, als verzweifelter Streben nach Bedeutung. Der Täter erscheint dadurch nicht nur monströs, sondern tragisch entgleist. Das Hörbuch lebt von Tempo und Atmosphäre. Gleichzeitig bleibt Raum für Berliner Eigenheiten, für leise Melancholie und für die Frage, wie weit Menschen gehen, wenn sie etwas verloren haben, das sie nicht mehr zurückbekommen. Ein Krimi, der nicht nur spannend ist, sondern auch nachhallt.

Achilles, Der Tod hat einen langen Atem, USM Audio, 01.06.2026, Fr. 0.00, 9 Stunden, 22 Minute, Hajo Schumacher



Julian Mill, als Sprecher, erzählt diese wunderbare Geschichte von Alessia Gold spannend und man hört gerne zu. Dieses Hörbuch lebt von einer charmanten Mischung aus Chaos, Verletzlichkeit und überraschender Zärtlichkeit. Die Ausgangssituation, eine simple Verwechslung der Hausnummer, die Dylan direkt in ein Filmset führt, das so gar nicht zu seinem Leben passt, wirkt zunächst wie eine überdrehte Komödie. Doch dahinter steckt ein junger Mann, der nach dem Ende seines Hockeytraums orientierungslos ist, verzweifelt Geld braucht und sich plötzlich in einer Welt wiederfindet, die ihn überfordert und gleichzeitig herausfordert. Seine Unsicherheit, sein Humor und seine stille Würde machen ihn sofort greifbar. Ryder dagegen ist der Inbegriff eines Menschen, der gelernt hat, sich hinter einem Image zu verstecken. Er weiss, was seine Fans von ihm erwarten, und er liefert, bis Dylan auftaucht und etwas in ihm berührt, dass er längst abgeschrieben hatte. Die Dynamik zwischen den beiden lebt nicht von Oberflächlichkeit, sondern von dem leisen Staunen darüber, wie gut sie einander tun könnten, obwohl sie aus völlig verschiedenen Welten kommen. Was als One-Night-Stand beginnt, wird zu einer Geschichte über Selbstwert, Mut und die Frage, wie viel man bereit ist zu riskieren, um wirklich gesehen zu werden. Ein Hörbuch, warmherzig, humorvoll und überraschend berührend erzählt. Eine Geschichte über zweite Chancen, über das Stolpern ins Glück und darüber, dass manchmal gerade die peinlichsten Momente der Anfang von etwas Echtem sind.

Alessia Gold, Just Fans, Saga Egmont, 15.05.2026, Fr. 0.00, 11 Stunden und 22 Minuten, Julian Mill



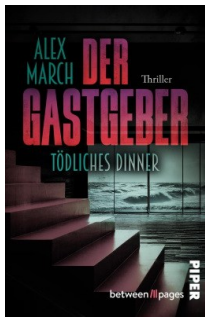
Beim Lesen wird man sofort wieder in Renate Studts Welt gezogen. Eine Welt, in der Mut nicht laut ist, sondern sich im Alltag zeigt, in Entscheidungen, die niemand sieht, und in Kämpfen, die man oft allein austrägt. Renate ist für mich eine dieser seltenen Romanfiguren, die gleichzeitig stark und verletzlich wirken. Ihre Reise nach New York öffnet einen kurzen Blick in ein mögliches anderes Leben, ein Leben voller Chancen, Freiheit und Neuanfang. Doch genau diese Hoffnung macht die Rückkehr nach Hamburg umso schmerzhafter. Der Klinikalltag trifft sie mit voller Wucht. Die psychiatrische Abteilung ist kein Ort, an dem man einfach funktioniert. Sie verlangt Empathie, Geduld und eine innere Stabilität, die Renate nach all den Belastungen kaum noch aufbringen kann. Besonders bedrückend fand ich den Machtmissbrauch durch Dr. Kleinschmidt. Seine Intrigen, seine Arroganz, sein Versuch, Renate einen fatalen Fehler anzuhängen, zeigen, wie gefährlich ein System wird, wenn die Falschen darin Macht besitzen. Gleichzeitig spürt man Renates Zerrissenheit. Die Sehnsucht nach einem Neuanfang in Amerika, die Loyalität zu ihren Patientinnen, die Verantwortung gegenüber ihrem eigenen Leben. Der Roman stellt die Frage, die viele kennen, Kämpfe ich weiter, oder gehe ich endlich meinen eigenen Weg? Für mich ein bewegender, kraftvoller Roman über Selbstbehauptung, über die Last von Erwartungen und über den Mut, sich selbst nicht zu verlieren. Renates Weg bleibt noch lange im Herzen.

Melanie Metzenthin, Wer sich der Wahrheit stellt, Tinte & Feder, 26.05.2026, 303 Seiten, Fr. 18.90



Eines möchte ich vorausschicken, diese Geschichte enthält christliche Inhalte. Vielleicht auch deshalb ist es ein Titel, der berührt und zum Nachdenken anregt. Dorothea Morgenroth erzählt in diesem Roman eine Geschichte der einen von der ersten Seite an in einen Nebel aus Schmerz, Hoffnung und leiser Rebellion zieht. Lucy Hunter ist eine dieser Figuren, die man nicht einfach begleitet, man fühlt mit ihr, man zittert mit ihr, man möchte sie festhalten, während die Welt sie fallen lässt. Die Härte der Magdalenenheime, die Kälte der moralischen Urteile, die Brutalität, mit der Frauen ihrer Würde beraubt wurden, all das bildet den düsteren Hintergrund, vor dem Lucys Geschichte umso heller leuchtet. Besonders berührt hat mich die Phase ihres Erwachens im Schloss der Highlands: dieser Zustand zwischen Nichtwissen und Ahnung, als würde ihr eigenes Leben ihr nur schemenhaft entgegenkommen. Der Nebel in ihrem Kopf ist nicht nur ein erzählerisches Mittel, sondern ein Spiegel ihrer existenziellen Entwurzelung. Und gerade deshalb wirkt Lady Mae O'Malley wie ein Geschenk, eine Verbündete, die nicht retten will, sondern verstehen. Der Roman zeigt eindrucksvoll, wie Identität etwas Fragiles ist. Lucys Kampf darum, sich selbst zurückzuerobern, ist still, aber kraftvoll. Und die Frage, ob sie bleiben soll, um ihre Tochter zu schützen, trifft mitten ins Herz: Es ist die Art von Entscheidung, die keine Gewinner kennt, nur Liebe und Verlust. Für mich ist es ein bewegendes, atmosphärisch dichtes Werk über Mut, Erinnerung und die unerschütterliche Bindung zwischen Mutter und Kind.

Dorothea Morgenroth, Wo dein Blick mich findet, SCM Verlag, 08.06.2026, 320 Seiten, Fr. 31.90



Alex March hat einen Thriller verfasst, der mich mit seiner Mischung aus Nostalgie und Beklemmung, sofort gefesselt hat. Der Ort, eine einsame Insel, ein luxuriöses Anwesen, ein Krimidinner, das viel zu perfekt wirkt, hat etwas Verführerisches, aber auch Bedrohliches. Und genau in dieser Spannung entfaltet der Roman seine Kraft. Colin Alcott, der widerwillig in die Vergangenheit zurückkehrt, ist eine Figur, die man sofort versteht. Er trägt alte Schuld, alte Wunden, und die Einladung seines Schulfreundes James fühlt sich weniger nach Wiedersehen als nach Falle an. Was mich besonders fasziniert hat, ist die Dynamik innerhalb der Clique. Jeder ist reich, privilegiert, glänzend und doch bröckelt die Fassade bei allen. Das geplante Spiel, das plötzlich bitterer Ernst wird, entlarvt ihre Geheimnisse wie grelles Licht in einem dunklen Raum. Die tote Ehefrau von James ist dabei der unsichtbare Mittelpunkt, um den alles kreist. War ihr Tod wirklich ein Unfall? Der Roman spielt geschickt mit klassischen Motiven, ohne altmodisch zu wirken. Die Insel wird zur Bühne, auf der niemand entkommen kann, weder den anderen noch sich selbst. Colin, der eigentlich nur Beobachter sein wollte, wird zum einzigen, der die Wahrheit noch ans Licht bringen kann, bevor weitere Leichen folgen. Für mich ist es ein spannender, atmosphärisch dichter Thriller, der zeigt, wie dünn der Lack von Freundschaft und Loyalität sein kann, wenn die Vergangenheit plötzlich wieder an die Tür klopft.

Alex March, Der Gastgeber Tödliches Dinner, between pages by Piper, 29.05.2026, 256 Seiten, Fr. 24.90



Verliebt in den falschen Bruder. Wenn in einer Welt aus Glamour und Schein echte Gefühle entstehen. Dieser Roman hat mich sofort in diese bittersüsse Mischung aus Glamour, Chaos und echter Verletzlichkeit gezogen. Lennon ist eine Figur, die man vom ersten Moment an ins Herz schliesst. Kreativ, überfordert, mutig und gleichzeitig so erschöpft vom Leben, dass der Deal mit Liam wie ein letzter Rettungsring wirkt. Dass sie plötzlich in eine Welt aus Blitzlicht, PR-Strategien und makellosen Fassaden geworfen wird, macht ihren Weg umso berührender. Und dann steht da Killian, der ältere Bruder, der Manager, der Mann, der alles kontrollieren will, weil er sonst selbst ins Wanken gerät. Seine anfängliche Abneigung gegen Lennon ist fast greifbar, aber gerade diese Reibung macht ihre Dynamik so lebendig. Zwischen ihnen knistert es nicht einfach, es baut sich eine Spannung auf. Für die Welt ist Lennon mit Liam zusammen. Während sich hinter all dem Schein etwas Echtes entwickelt, steht nicht nur Liams Karriere auf dem Spiel, sondern auch die Beziehung zwischen den Brüdern. Genau dieser Umstand macht die Geschichte so intensiv, Liebe ist hier kein Märchen, sondern ein Risiko. Für mich ist es ein warmherziger, funkelnder Roman über Mut, Identität und die Frage, ob man sich selbst treu bleiben kann, wenn die ganze Welt zuschaut.

Mira Pars, How to fake date a Hollywood Star, between pages by Piper, 29.05.2026, 360 Seiten, Fr. 27.90



1907 wird die Stadt Wien von einer mysteriösen Diebstahlserie heimgesucht, bei der vorzugsweise wertvoller Schmuck erbeutet wird. Als einer der Einbrüche dramatisch mit dem Tod der Hausherrin endet, übernimmt Max von Krause die Ermittlungen. Eine Spur führt in die Wiener Werkstätte, und auch Lili Feigl's Spürsinn ist wieder geweckt. Beim Lesen wird man sofort wieder in dieses besondere Wien der Jahrhundertwende gezogen. Ein Wien voller Eleganz, Kunstsinn und gleichzeitig dunkler Schatten, die sich zwischen den Fassaden verbergen. Beate Maly gelingt es erneut, historische Atmosphäre so lebendig einzufangen, dass man das Gefühl hat, selbst durch die Gassen zu gehen, den Regen auf dem Pflaster zu hören und die Spannung in der Luft zu spüren. Die Zusammenarbeit von Max von Krause und Lili Feigl hat etwas wunderbar Unaufgeregtes, fast Selbstverständliches und gerade das macht sie so sympathisch. Die Spur zur Wiener Werkstätte fand ich besonders faszinierend: dieser Ort, an dem Kunst, Handwerk und Moderne aufeinandertreffen, wird zum Dreh- und Angelpunkt eines Falls, der viel tiefer reicht, als man anfangs ahnt. Für mich ist es ein atmosphärischer, klug konstruierter Krimi, der historische Eleganz mit echter Spannung verbindet. Ein Roman, der zeigt, dass hinter Schönheit oft Geheimnisse liegen, die nur darauf warten, ans Licht zu kommen.

Beate Maly, Raub in der Wiener Werkstätte, Emons Verlag, 28.05.2026, 256 Seiten, Fr. 22.90



Das Buch ist einer dieser Psychothriller, die einen nicht einfach mitreißen, sondern regelrecht in den Kopf der Protagonistin ziehen. Maria Johnson, selbst forensische Psychiaterin, wird zur Gefangenen ihrer eigenen Disziplin und genau das macht den Roman so beklemmend. Von der ersten Seite an spürt man diese Mischung aus Kontrollverlust und verzweifelter Festhalten an der eigenen Vernunft. Dass sie nach dem Unfall erwacht und plötzlich als Mörderin ihres Mannes gilt, fühlt sich an wie ein Albtraum, aus dem sie nicht aufwachen kann. Besonders stark fand ich die Darstellung der geschlossenen Abteilung. Kein Ort der Heilung, sondern ein Labyrinth aus Stimmen, Blicken, Medikamenten und manipulativen Kräften. Realität und Wahn verschwimmen, und man ertappt sich dabei, selbst nicht mehr zu wissen, was man glauben soll. Dr. Seth Stevens ist eine faszinierende Figur, ruhig, verständnisvoll, fast zu perfekt. Seine Nähe wirkt tröstlich, aber auch gefährlich. Für mich ein intensiver Psychothriller über Manipulation, Macht und die Zerbrechlichkeit des eigenen Ichs. Ein intensiver Psychothriller über Manipulation, Obsession und die fragile Grenze zwischen Wahrheit und Wahn.

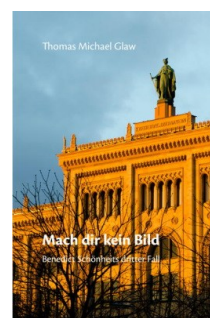
H.M. Connally, Zerstörte Identität, Empire-Verlag, 27.05.2026, 312 Seiten, Fr. 23.90





Für mich ein Sommerroman, der viel mehr erzählt als nur von Sonne, Meer und Zitronenduft. Was mich sofort berührt hat, ist Antonias leise Verletzlichkeit. Sie trägt die Trennung ihrer Eltern wie einen unsichtbaren Rucksack mit sich herum, schwer, aber niemand sieht ihn wirklich. Die Reise auf die kleine italienische Insel wirkt zunächst wie ein Versprechen auf Leichtigkeit, ein Ort, an dem alles wieder heil werden könnte. Letizia und Gio bringen genau jene Unbeschwertheit in Antonias Leben zurück, die sie verloren, glaubte. Die Sommertage wirken wie kleine Atempausen, in denen sie wieder spürt, wer sie sein könnte, wenn der Schmerz nicht ständig an ihr zerrt. Der Roman bleibt ehrlich. Probleme lösen sich nicht einfach auf, nur weil die Kulisse schöner ist. Antonia merkt schnell, dass man seine Sorgen mitnimmt, selbst auf eine Insel, die nach Sonne schmeckt. Der unerwartete Besucher und das Familiengeheimnis geben der Geschichte eine Tiefe, die ich besonders mochte. Plötzlich wird klar, dass dieser Sommer nicht nur Erholung ist, sondern ein Wendepunkt. Antonia muss sich der Wahrheit stellen, auch wenn sie ihre Welt erneut ins Wanken bringt. Für mich ein zarter, sommerlich warmer Roman über Veränderung, Mut und die Erkenntnis, dass man manchmal erst weit weg sein muss, um sich selbst wiederzufinden.

Kristina Kreuzer, Blaue Zitronen – Der Sommer, als alles anders wurde, KARIBU Edel Verlagsgruppe, 03.06.2026, 288 Seiten, Fr. 24.90



Mach dir kein Bild ist ein Kriminalroman, der seine Spannung nicht aus lauten Effekten zieht, sondern aus der feinen Kunst des Beobachtens. Schon der Auftakt, ein Mord vor einem vermeintlichen Vermeer, wirkt wie ein Schlag in eine Welt, die sich gern in Schönheit und Kunst verliert. Und genau dort setzt der Roman an. Er zeigt, wie dünn die Grenze zwischen Ästhetik und Abgrund sein kann. Dr. de Rijk, dieser kultivierte, charmante Mann mit offenem Haus und noch offenerem Liebesleben, ist eine Figur, die man nicht mag, aber faszinierend findet. Sein Tod legt ein Netz aus Beziehungen, Eitelkeiten und Berechnung frei, das sich bis nach Amsterdam spannt. Kriminalrat Benedict Schönheit führt die Ermittlungen mit einer Mischung aus analytischer Schärfe und menschlicher Skepsis. Er bewegt sich durch ein Milieu, in dem jeder etwas zu verbergen hat, und gerade dieser Umstand macht den Fall so reizvoll. Frauen, Kunst, Geld, alles scheint miteinander verwoben, und doch bleibt lange unklar, welcher Faden wirklich trägt. Der Roman lebt von seiner Atmosphäre, München Schwabing mit seinen Ateliers, Hinterzimmern und gesellschaftlichen Grauzonen wirkt wie eine Bühne, auf der jeder eine Rolle spielt, aber niemand die Wahrheit sagt. Meiner Meinung nach ein kluger, elegant erzählter Krimi, der der Kunst und Abgrund meisterhaft miteinander verknüpft.

Thomas Michael Glaw, Mach dir kein Bild, Mediathoughts Verlag, 03.06.2026, 332 Seiten, Fr. 10.90



Es ist ein Roman, der einen sofort in seinen Bann zieht, weil er die dunkle Wucht einer Welt zeigt, in der Liebe nicht rettet, sondern Prüfstein wird. Aria und Pax haben das Unmögliche geschafft: Sie sind zusammen, und ihre Liebe macht sie stärker denn je, doch ihr Glück währt nicht lange. Die mysteriösen Todesfälle wirken wie Schatten, die sich unaufhaltsam ausbreiten, und man spürt früh, dass Aria nicht nur gegen einen Feind kämpft, sondern gegen ein System, das ihre Existenz auslöschen will. Was mich besonders berührt hat, ist Arias Entwicklung. Sie wird nicht zur Heldin, weil sie es will, sondern weil sie keine Wahl hat. Die fremde Dimension, in die sie gezogen wird, ist mehr als ein Schauplatz, sie ist ein Spiegel ihrer inneren Zerrissenheit. Die Bedrohung ist überwältigend, fast kosmisch, und doch bleibt der Kern der Geschichte zutiefst menschlich: die Angst, dass Macht einen verändert, dass Stärke ihren Preis fordert. Pax bleibt dabei der emotionale Anker, aber auch er ist verletzlich. Die Frage, ob ihre Liebe stark genug ist, um die Dunkelheit zu überstehen, zieht sich wie ein leiser Schmerz durch jede Seite. Besonders eindrucksvoll fand ich, wie der Roman zeigt, dass Opfer nicht heroisch sind, sondern wehtun und dass Führung bedeutet, sich selbst zu verlieren, um andere zu retten. Für mich ein düsterer Roman über Mut, Identität und die gefährliche Versuchung der Macht. Ein Buch, das nachhallt, weil es zeigt, dass selbst Licht Schatten wirft.

A.L. Jackson, Spuren der Nacht, Montlake-Romance, 02.06.2026, 443 Seiten, Fr. 12.90



Dieser Roman von Catherine Ryan Hyde hat mich sofort berührt und in den Bann gezogen. Er zeigt zwei Menschen, die auf ganz unterschiedliche Weise gestrandet sind. Und doch genau das brauchen, was der andere unbewusst mitbringt. Addie Finch ist eine Figur, die man nicht so schnell vergisst. Eine Frau, die viel gesehen hat, viel verloren hat und sich in einem Leben eingerichtet hat, das vor allem eines ist, still. Ihre Vergangenheit als Soldatin, Polizistin, Alkoholikerin schimmert wie ein Schatten hinter ihr, aber nie so laut, dass sie sich selbst darauf reduzieren ließe. Als sie, dem obdachlosen Teenager, Jonathan begegnet, der mehr Misstrauen als Besitz mit sich trägt, entsteht etwas, das sich nicht wie ein klassisches Rettungsprojekt anfühlt, sondern wie ein vorsichtiges Auseinandergelangen zweier verletzter Seelen. Dass sie ihm ihren Gartenschuppen anbietet, wirkt spontan, fast trotzig gegen die eigene Einsamkeit. Und doch ist es genau dieser Moment, in dem sich ihre Welt zu verändern beginnt. Besonders schön fand ich, wie der verwilderte Garten zum stillen Symbol ihrer inneren Zustände wird. Während Jonathan ihn zum Leben erweckt, beginnt auch Addie, wieder Raum in sich selbst zu schaffen für Vertrauen, für Nähe, für die Möglichkeit, dass das Leben noch Überraschungen bereithält. Der Roman zeigt, ohne Pathos, dass Stärke nicht im Festhalten liegt, sondern im Loslassen. Man liest eine leise, berührende Geschichte über zweite Chancen, unerwartete Freundschaften und den Mut, sich dem Leben wieder zu öffnen. Ein Buch, das warm nachklingt.

Catherine Ryan Hyde, Was das Schicksal uns schenkt, Tinte & Feder, 02.06.2026, 349 Seiten, Fr. 18.90



Dieser Roman von Thea Lehmann, hat mich ab der ersten Seite in den Bann gezogen. Dies weil er jene seltene Mischung aus historischer Genauigkeit, zarter Melancholie und stillem Aufbruch vereint. 1865 füllen in Dresden immer mehr Schornsteine die Luft mit Russ füllen, entsteht daneben ein völlig anderes Gewerbe. Hunderte Blumenmädchen fertigen in Sebnitz Seidenblumen. Die junge Carla ist eine von ihnen, doch sie träumt zwischen Stoffblumen und Kleister von mehr als dem bescheidenen Los einer einfachen Blumenarbeiterin. ihr Talent, ihr Ehrgeiz, ihr Wille, etwas Eigenes zu schaffen, machen sie zu einer Heldin, die nicht laut kämpft, sondern beharrlich. Der Roman zeigt sehr klar, wie hoch der Preis für weibliche Selbstständigkeit im 19. Jahrhundert war. Verurteilung, Misstrauen, gesellschaftliche Schranken, die sich wie unsichtbare Mauern um sie legen. Raimund ist dabei kein romantischer Fluchtpunkt, sondern ein Spiegel ihrer inneren Zerrissenheit. Seine Liebe ist echt, aber auch sie steht unter dem Druck von Herkunft, Religion und Erwartungen. Dass er geht und sie zurückbleibt, ist einer dieser bittersüßen Momente, die lange nachhallen. Und als Carla schliesslich nach New York aufbricht, spürt man, dass sie nicht nur Kunden sucht, sondern Antworten, vielleicht sogar ein Stück verlorene Zukunft. Für mich ein leiser, kraftvoller Roman über Mut, Herkunft und die Frage, wie weit man gehen darf, um sich selbst treu zu bleiben. Eine Geschichte, die duftet wie Seide und Zitronenblüten und gleichzeitig die Härte einer Zeit spürbar macht, in der Frauen für jeden Traum kämpfen mussten.

Thea Lehmann, Blüten für eine neue Welt, Tinte & Feder, 09.06.2026, 411 Seiten, Fr. 18.90



Kate Lee erzählt weniger eine Geschichte über körperliche Begegnungen als über seelische Brüche. Was mich an Severinas Weg berührt, ist nicht die äussere Handlung, sondern die innere Leere, die sie in diese Schattenwelt treibt. Ihre Ehe mit Frank ist nicht zerstört, sondern ausgehöhlt, ein stilles Verblässen, das oft gefährlicher ist als offener Streit. In dieser Stille wächst ihre Sehnsucht nach Intensität, nach einem Gefühl, das sie wieder atmen lässt. Samuel erkennt ihre Sehnsucht nach Unterwerfung, zwingt sie zu Gehorsam und führt sie in den geheimnisvollen Club »Maskerade«. Dort kniet sie nackt und gefesselt zu seinen Füßen, während er sie unter fremden Blicken benutzt. Lust und Scham verschmelzen und sie gibt sich immer tiefer hin. Doch je tiefer sie in die Maskerade hineingezogen wird, desto deutlicher spürt man, dass es nicht nur um Lust geht, sondern um Macht, Abhängigkeit und die Frage, wie weit ein Mensch geht, um sich selbst wieder zu spüren. Der Club wirkt wie ein dunkler Spiegel, in dem Severina nicht nur ihre Wünsche erkennt, sondern auch ihre Verletzlichkeit. Was mich am meisten beschäftigt, ist die stille Tragik: Severina glaubt, zwischen zwei Männern zu wählen, dabei entscheidet sie in Wahrheit zwischen zwei Versionen ihrer selbst. Und diese Entscheidung ist viel gefährlicher als jede Szene im Club. Moralisch bleibt das Buch ein Minenfeld. Es romantisiert nicht, aber es verführt. Es zeigt Machtspiele, ohne sie zu rechtfertigen, und lässt die Lesenden mit der Frage zurück, ob Hingabe ein Akt der Freiheit oder der Selbstaufgabe ist. Ein wunderbares Buch.

Kate Lee, Der Club - Dominant, Geil und Devot, blue panther books, 30.04.2026, 188 Seiten, Fr. 19.90



Beim Lesen wurde ich sofort in diese besondere Mischung aus Nordsee-Melancholie, familiären Spannungen und kriminalistischer Hartnäckigkeit gezogen, die Anna Johanssen so gut beherrscht. Amrum ist hier nicht nur Kulisse, sondern ein atmender, eigenwilliger Charakter. Weit, windgepeitscht, schön und voller Geheimnisse, die sich nur widerwillig offenbaren. Als der 35-jährige Dennis Claasen tot am Amrumer Kniepsand gefunden wird, vermutet die Polizei schnell einen Zusammenhang mit den angespülten Drogenpaketen. Hauptkommissarin Lena Lorenzen findet gemeinsam mit ihrer Kollegin Naya Olsen heraus, dass Claasen nach dem Erbe seines Elternhauses Streit mit seinen Geschwistern und akuten Finanzbedarf hatte. Doch gerade diese scheinbare Klarheit macht misstrauisch. Man spürt früh, dass hinter der Fassade mehr steckt, dass die Insel ihre eigenen Wahrheiten hat, die sich nicht in Polizeiberichten abbilden lassen. Der Einbruch ins Haus des Opfers ist ein Wendepunkt, plötzlich wird klar, dass jemand aktiv Spuren verwischt oder neue legt. Was mir besonders gefallen hat, ist die Art, wie der Roman die Inselgemeinschaft zeichnet: eng, verwoben, voller unausgesprochener Konflikte. Jeder kennt jeden, aber niemand kennt die ganze Wahrheit. Meiner Meinung nach ein atmosphärischer, klug aufgebauter Inselkrimi, der zeigt, wie dünn die Grenze zwischen Idylle und Abgrund sein kann. Ein Fall, der nachhallt.

Anna Johanssen, Der Tote auf dem Kniepsand, edition-m, 26.05.2026, 287 Seiten, Fr. 12.90



Das Lesen fühlt sich an wie ein leiser Abschiedsgruss an einen Ort, der über viele Bände hinweg zu einem Zuhause geworden ist. Dieses Finale trägt die typische Mischung aus Meeresrauschen, Herzenswärme und den kleinen, menschlichen Unsicherheiten, die Marie Force so gut erzählen kann. Morgan Weyland ist dabei eine Figur, die mich sofort berührt hat. Ein Mann, der einst geflohen ist, weil die Insel ihm zu eng wurde und nun zurückkehrt, gebrochen von Verlust, aber offen genug, um überrascht zu werden. Dass Gansett Island ihn nicht mit Misstrauen, sondern mit Freundlichkeit empfängt, verleiht der Geschichte eine stille Hoffnung. Und dann ist da Sierra Mancini, eine Frau, die tief verwurzelt ist, nicht nur geografisch, sondern emotional. Ihre Massagepraxis, ihre Ruhe, ihre Stärke, all das macht sie zu jemandem, der Morgan unbewusst zeigt, was er verloren hat, als er die Insel damals hinter sich liess. Die Anziehung zwischen den beiden ist nicht laut oder dramatisch, sondern warm. Gleichzeitig spürt man Sierras Angst. Wie kann sie sich auf jemanden einlassen, dessen Leben eigentlich woanders stattfindet? Und Morgan selbst muss erst begreifen, dass Heimat nicht nur ein Ort ist, sondern ein Gefühl, das man manchmal erst im zweiten Anlauf erkennt. Man liest ein sanftes, versöhnliches Finale, ein Roman über Neuanfänge, über die Kraft von Gemeinschaft und darüber, dass manche Herzen erst nach langen Umwegen zueinanderfinden.

Marie Force, Familienglück auf Gansett Island, Montlake-Romance, 26.05.2026, 479 Seiten, Fr. 15.90



Von diesem warmherzigen, humorvollen Roman war ich sofort oft berührt. Er stellt eine Frage ins Zentrum, die viele von uns leise mit sich herumtragen. Was, wenn das Leben, das wir führen, gar nicht das ist, das wir wirklich wollen? Paula ist eine Frau, die einfach nicht mehr kann, erschöpft vom Lärm der Stadt, vom Druck, alles richtig zu machen, und von der ständigen Erwartung, irgendwann müsse doch der grosse Plan sichtbar werden. Gerade diese Müdigkeit macht sie so nahbar. Als sie bei einem Ausflug aufs Land spontan beschliesst zu bleiben, beginnt eine überraschende Reise, weg von den Zukunftsängsten, rein ins echte Leben. Ihr spontaner Entschluss, im Dorf zu bleiben, wirkt wie ein Befreiungsschlag. Besonders schön fand ich, wie der Roman zeigt, dass Neuanfänge oft in kleinen Begegnungen liegen. In der schrulligen alten Dame, die Paula mit ihrer unkonventionellen Art den Blick weitet, oder im schüchternen Tierarzt, der nicht als romantischer Retter inszeniert wird, sondern als jemand, der einfach da ist, freundlich, vorsichtig, menschlich. Was mich am meisten überzeugt hat, ist die leise, aber klare Botschaft, Glück ist kein Wettbewerb. Paula findet nicht die perfekte Lösung, sondern eine, die sich für sie richtig anfühlt. Es ist eine Einladung, das eigene Leben wieder mit offenen Augen zu betrachten und sich zu erlauben, anders zu träumen.

Kristina Günak, Ab durch die Mitte, Bastei Lübbe, 01.06.2026, 304 Seiten, Fr. 19.50



Seit fast 15 Jahren nennt Christine Neubauer Mallorca ihr Zuhause. Sie macht in diesem Buch eine sehr persönliche Liebeserklärung an eine Insel, die weit mehr zu bieten hat als Sonne, Strand und Tourismus. Dieses Buch fühlt sich an wie ein langsamer Atemzug nach einem langen Tag. Was Christine Neubauer hier zeigt, ist kein Postkarten-Mallorca, sondern ein gelebtes, geatmetes, vertrautes Mallorca. Man spürt in jeder Zeile, dass sie seit vielen Jahren nicht nur dort wohnt, sondern dort angekommen ist. Besonders berührt hat mich, wie sehr die Menschen im Mittelpunkt stehen. Nicht die Strände, nicht die Sonnenuntergänge, sondern jene, die der Insel ihre Seele geben. Die Flamenco-Tänzerin, die mit jedem Schritt Geschichten erzählt, der argentinische Musiker, dessen Melodien durch die Gassen treiben, die Boutique-Besitzerinnen, die mit Leidenschaft kleine Welten erschaffen, der Marktstandbetreiber, der Obst und Lebensfreude gleichermassen verkauft. Diese Begegnungen wirken nicht wie Anekdoten, sondern wie kleine Fenster in ein echtes Leben. Für mich ist dieses Buch eine Liebeserklärung, die nicht laut sein muss, um tief zu gehen. Ein Buch, das zeigt, wie reich ein Ort wird, wenn man ihn nicht nur besucht, sondern wirklich sieht.

Christine Neubauer, Bon dia, Mallorca, Polyglott, 19.05.2026, 208 Seiten, Fr. 34.90



Dieser Krimi hat mich vor allem wegen seiner emotionalen Fallhöhe gepackt. Declan Miller ist kein typischer Ermittler, der nach einem Schicksalsschlag stoisch weitermacht, er ist ein Mann, der sichtbar kämpft, der versucht, nicht im eigenen Schmerz zu versinken. Seine Rückkehr in den Dienst wirkt weniger wie Stärke als wie ein verzweifelter Versuch, wieder Halt zu finden. Der Doppelmord im Sands Hotel ist dabei mehr als nur ein neuer Fall. Er wird zu einer Art Spiegel, in dem Miller seine eigene Geschichte erkennt. Gewalt, Loyalitäten, Clanstrukturen, all das, wogegen seine Frau ermittelt hat und wofür sie letztlich ihr Leben liess. Dass einer der Toten ausgerechnet aus der Cutler-Familie stammt, verleiht der Handlung eine zusätzliche Schwere. Man spürt, wie sehr Miller zwischen professioneller Distanz und persönlichem Bedürfnis nach Gerechtigkeit schwankt. Besonders gelungen fand ich wie sich der Fall entfaltet. Nicht spektakulär, sondern schichtweise wie ein düsteres Puzzle, das erst spät ein klares Bild ergibt. Was bleibt, ist das Gefühl, einem Ermittler begegnet zu sein, der nicht unverwundbar ist, sondern zutiefst menschlich. Ein Krimi, der Spannung liefert, aber vor allem durch seine emotionale Ehrlichkeit überzeugt.

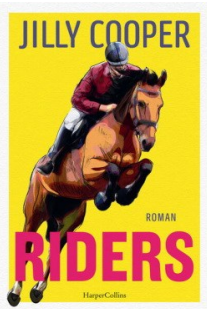
Mark Billingham, Doppelmord im Strandhotel, Kampa Verlag, 21.05.2026, 400 Seiten, Fr. 29.90



Dieser Roman hat mich sofort mit seiner Mischung aus Adrenalin, verletzlicher Männlichkeit und verbotener Anziehung gepackt. Der professionelle Bullenreiter Emmett Bush ist ganz sicher nicht auf der Suche nach der grossen Liebe, vielmehr braucht er dringend Geld, um die Familienranch vor dem Ruin zu retten. Sein verzweifelter Versuch, die Familienranch zu retten, verleiht der Geschichte eine Dringlichkeit, die man beim Lesen auf jeder Seite spürt. Dass er sich ausgerechnet in einer Reality-Show verkaufen muss, macht ihn nicht lächerlich, sondern tragisch, ein Mann, der bereit ist, seine Würde zu opfern, um das zu schützen, was er liebt. Dann tritt Julia Silva in sein Leben. Nicht als glamouröse Versuchung, sondern als jemand, der ihn irritiert, herausfordert, weich macht. Ihre Verbindung ist von Anfang an ein Risiko. Sie ist die Schwester seines Rivalen, die Frau, die er sich am wenigsten erlauben darf. Doch gerade diese Unmöglichkeit macht ihre Begegnungen so intensiv. Besonders gelungen fand ich, wie die Show selbst zur Bühne für Emmetts inneren Konflikt wird. Für mich ein Roman über Mut, den Mut, das Falsche loszulassen, selbst wenn alles davon abhängt. Und über die Erkenntnis, dass das Herz sich selten an Regeln hält.

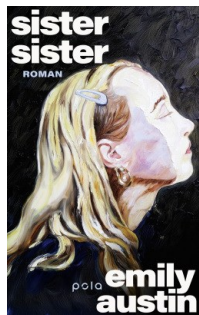
Elsie Silver, Fever Dream, LYX Bastei Lübbe, 19.05.2026, 480 Seiten, Fr. 19.90





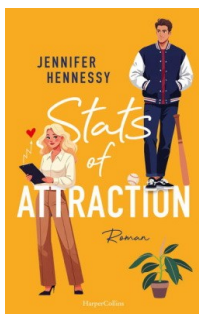
Eine berausende Mischung aus Romantik, Abenteuern und witzigen Verwicklungen vor atemberaubender Kulisse. Man liest ein wilder, glänzender Ritt durch die Welt des Spitzensports und zugleich ein Psychogramm zweier Männer, die sich seit Jugendtagen gegenseitig antreiben, verletzen und definieren. Jake Lovell, der Aussenseiter mit harter Vergangenheit, kämpft sich mit Disziplin, Talent und der Unterstützung seiner Frau Tory nach oben. Sein Ehrgeiz ist nicht nur sportlich, sondern zutiefst persönlich. Er will Rupert Campbell-Black beweisen, dass aus dem einstigen Opfer ein Sieger geworden ist. Rupert hingegen ist der Inbegriff des privilegierten Goldjungen, brillant, charismatisch, selbstzerstörerisch. Seine Affären, Exzesse und impulsiven Entscheidungen machen ihn zu einer Figur, die man gleichzeitig bewundert und fassungslos betrachtet. Während Jake Stabilität sucht, stolpert Rupert von Leidenschaft zu Leidenschaft, immer auf der Flucht vor sich selbst. Die Rivalität der beiden ist elektrisierend. Sie reicht von gestohlenen Pferden über nächtliche Eskapaden in europäischen Metropolen bis hin zu emotionalen Verwicklungen, die ihre Karrieren und Beziehungen erschüttern. Der Höhepunkt bei den Olympischen Spielen in Los Angeles ist ein dramaturgischer Paukenschlag, der zeigt, wie hoch der Preis für Stolz, Ehrgeiz und alte Wunden sein kann. Meiner Meinung nach ein bissiger Roman über Konkurrenz, Leidenschaft und den Versuch, sich selbst zu überholen.

Jilly Cooper, Riders, HarperCollins, 26.05.2026, 992 Seiten, Fr. 26.50



Emily R. Austin erzählt von zwei Frauen, die einst unzertrennlich waren und nun kaum noch wissen, wie sie miteinander sprechen sollen. Sigrid und Margit haben als Kinder gemeinsam die emotionale Kälte ihres Elternhauses überstanden. Ein unsichtbares Bündnis, das sie trug, solange sie jung waren. Doch während Margit später ein geordnetes, kontrolliertes Leben aufbaut, verliert sich Sigrid in Orientierungslosigkeit, in ziellosen Streifzügen und in dem Gefühl, nirgends dazugehören. Was den Roman so berührend macht, ist die Art, wie Sigrids Schmerz beschrieben wird, nicht laut, nicht dramatisch, sondern als ein stilles, nagendes Gefühl, das sich zwischen die Schwestern schiebt. Dass Margit sie nicht mehr versteht, trifft Sigrid wie ein Verrat und doch spürt man, dass beide Frauen auf ihre Weise kämpfen, jede mit ihren eigenen Wunden. Der leichte, selbstironische Ton der Autorin schafft einen überraschenden Kontrast zur Schwere des Themas. Dadurch wirken die Figuren umso menschlicher, verletzlich, widersprüchlich, manchmal hilflos, aber immer auf der Suche nach einem Weg zurück zueinander. Als ein tragisches Ereignis sie zwingt, die Vergangenheit nicht länger zu verdrängen, entsteht ein stiller, aber kraftvoller Moment der Annäherung. Der Roman zeigt, wie kompliziert Liebe zwischen Geschwistern sein kann und wie tief sie bleibt, selbst wenn das Leben sie auseinanderdrängt.

Emily R. Austin, Sister, Sister, pola Bastei Lübbe, 01.06.2026, 304 Seiten, Fr. 24.90



Dieses Buch verbindet die analytische Welt des Sports mit der emotionalen Unberechenbarkeit zweier Menschen, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben sollten und sich doch unausweichlich anziehen. Frankie Sullivan ist eine Heldin, die man sofort ins Herz schliesst, klug, ehrgeizig, ein bisschen stur, und mit einem Algorithmus bewaffnet, der die Brooklyn Eagles zum Erfolg führen soll. Sie glaubt an Zahlen, an Logik, an Kontrolle und genau das macht ihre Begegnung mit Charlie Avery so explosiv. Charlie, der charmante Starmanager mit dem Ruf eines Herzensbrechers, ist Frankies perfekter Gegenpol. Er lebt von Intuition, Präsenz und einer gewissen Leichtigkeit, die Frankie gleichzeitig irritiert und fasziniert. Ihre hitzigen Diskussionen sind nicht nur berufliche Reibung, sondern ein Tanz zweier Menschen, die sich gegenseitig herausfordern, weil sie einander sehen, wirklich sehen. Der Roman zeigt wunderbar, wie Frankie zwischen Karriereanspruch und aufkeimenden Gefühlen schwankt. Ihre Angst, sich zu verlieren, trifft auf Charlies Fähigkeit, genau die Seiten in ihr zu wecken, die sie so lange weggesperrt hat. Während die Eagles um den Meisterschaftspokal kämpfen, kämpfen Frankie und Charlie um Vertrauen. Man liest ein spritziger, emotionaler Sports-Romance-Roman, der zeigt, dass selbst die besten Algorithmen nicht vorhersagen können, wann das Herz plötzlich mitredet.

Jennifer Hennessy, Stats of Attraction, HarperCollins, 26.05.2026, 320 Seiten, Fr. 24.90



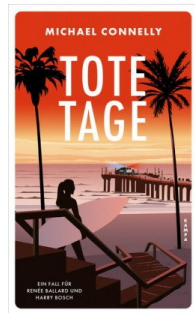
Als Lex Windsor sich in die Server seiner Familie hackt, findet er dort den Namen der Frau, die seine Grossmutter als seine Verlobte ausgewählt hat, Raya Lewis. Dieser Roman spielt mit einer dieser unwiderstehlichen Prämissen, zwei Menschen, die sich begegnen, bevor sie wissen, welche Rolle sie im Leben des anderen spielen sollen. Raya und Lex treffen sich als Fremde und genau deshalb können sie einander so ungefiltert nahekomen. Die magische Nacht zwischen ihnen wirkt wie ein kurzer Moment echter Freiheit, bevor die Realität sie einholt. Dass Lex anschliessend herausfindet, dass Raya die Frau ist, die seine Grossmutter als seine Verlobte bestimmt hat, verleiht der Geschichte eine köstliche Mischung aus Schicksal, Zufall und Manipulation. Lex' Entscheidung, sich kurzerhand an Rayas Uni einzuschleusen und als ihr Professor aufzutreten, ist moralisch fragwürdig, aber hochspannend zu Lesen. Er ist ein Mann, der gewohnt ist, Kontrolle zu haben und der plötzlich merkt, dass er sich emotional viel weiter vorwagt, als er geplant hatte. Raya hingegen kämpft mit der Diskrepanz zwischen ihrem Studentenleben und der Welt, aus der Lex stammt. Ihr Wunsch nach Selbstbestimmung kollidiert mit einem Mann, der überzeugt ist, dass sie zusammengehören und der bereit ist, Grenzen zu überschreiten, um sie davon zu überzeugen. Der Roman lebt von dieser Mischung aus Funkenflug, Machtspiel und echter Verletzlichkeit. Eine emotionale Liebesgeschichte mit Tiefe, Drama und viel Gefühl, die zeigt, dass aus Pflicht manchmal Liebe wird.

Catharina Maura, The Secret Fiancée, LYX Bastei Lübbe, 01.06.2026, 448 Seiten, Fr. 25.90



Dieser Roman hat mich mit einer stillen Wucht getroffen, weil er zeigt, wie hartnäckig manche Träume in uns weiterleben, selbst dann, wenn das Leben längst andere Wege eingeschlagen hat. Als 1962 das Boot der jungen amerikanischen Schauspielerin, Dee Moray, in Porto Vergogna anlegt, scheinen Pasquales kühnste Träume wahr zu werden. Eine echte Schauspielerin in seinem verschlafenen Fischerdorf, in der Pension, die er von seinem Vater übernommen hat. Gerade die Kollision zwischen Hollywood und der rauen Küste macht die Geschichte so berührend. Was mich besonders fasziniert hat, ist die Zeitspanne von fünfzig Jahren. Wie selten gestehen wir uns ein, dass manche Begegnungen uns ein Leben lang begleiten, selbst wenn sie nur kurz waren. Pasquales Entscheidung, Jahrzehnte später über den Atlantik zu reisen, ist kein romantischer Impuls, sondern ein Akt der Selbstbehauptung: Er will wissen, was aus diesem flüchtigen Traum geworden ist und vielleicht auch, was aus ihm selbst geworden ist. Die Figuren, die ihn auf dieser Reise begleiten, wirken wie Spiegel verschiedener Lebensentwürfe, alle auf ihre Weise beschädigt und doch hoffnungsvoll. Für mich ein Roman über verpasste Chancen, über die Schönheit des Unvollkommenen und darüber, dass manche Geschichten erst Jahrzehnte später ihren wahren Sinn offenbaren.

Jess Walter, Schöne Ruinen, Kampa Verlag, 21.05.2026, 416 Seiten, Fr. 37.90



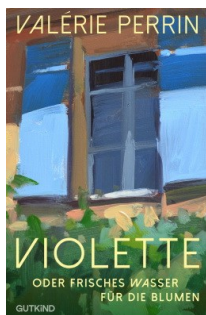
Während Renée Ballard am Topanga Beach in Malibu surfen war, wurde ihr Auto aufgebrochen. Pistole, Dienstmarke, Handy, Ausweis, Kreditkarten, alles weg. Dieser Band aus der Ballard-Reihe hat mich besonders wegen seiner ruhelosen, fast fiebrigen Energie gepackt. Renée Ballard ist eine Figur, die nie wirklich zur Ruhe kommt und genau das macht sie so faszinierend. Der Einbruch in ihr Auto wirkt wie ein kleiner Vorfall, doch in Wahrheit ist er der Auslöser für eine Kettenreaktion, die sie noch tiefer in die Schatten des LAPD zieht. Dass sie den Diebstahl nicht melden kann, weil ihre Gegner nur auf einen Fehltritt warten, verleiht der Geschichte eine bedrückende Spannung. Man spürt, wie sehr sie zwischen Pflichtgefühl und Selbstschutz zerrieben wird. Besonders eindringlich fand ich die Parallelität der Fälle, der jahrzehntealte «Pillowcase Rapist», dessen vermeintlicher Täter viel zu jung war, um die Verbrechen begangen zu haben, der berühmte Black-Dahlia-Mord, der wie ein dunkler Mythos über Los Angeles schwebt. Diese Mischung aus Vergangenheit und Gegenwart, aus ungelösten Traumata und neuen Spuren, erzeugt eine Atmosphäre, die gleichzeitig historisch aufgeladen und hochaktuell wirkt. Ballard ermittelt mit einer Hartnäckigkeit, die fast schmerzhaft ist. Sie weiss, dass sie allein steht, und genau das treibt sie an. Diese Geschichte ist für mich weniger ein klassischer Krimi als ein Blick in die Abgründe einer Stadt und einer Frau, die sich weigert, darin unterzugehen.

Michael Connelly, Tote Tage, Kampa Verlag, 21.05.2026, 432 Seiten, Fr. 26.00



Dieses Buch hat mich vor allem durch seine überraschende Mischung aus Humor, Herz und Fantasie begeistert. Der Roman wirkt wie eine liebevolle Hommage an all die Geschichten, die in Fandoms entstehen, wild, verspielt, voller Leidenschaft für Figuren und Welten, die grösser sind als das Leben. Und gleichzeitig ist es ein eigenständiger Roman, der sich nicht hinter seinem Kultstatus versteckt. Was mich besonders angesprochen hat, ist die Wärme, die zwischen den Zeilen spürbar wird. Trotz aller fantastischen Elemente bleibt die Geschichte zutiefst menschlich. Figuren, die anecken, die sich gegenseitig herausfordern, die lernen, einander zu vertrauen. Das zwei gegensätzliche Persönlichkeiten-Motiv funktioniert hier nicht als Klischee, sondern als liebevoll gezeichnete Dynamik zweier Menschen, die unterschiedlicher kaum sein könnten und sich gerade deshalb so gut ergänzen. Ich hatte schon ewig nicht mehr so viel Spass beim Lesen eines Buches. Der Roman hat eine Leichtigkeit, die ansteckend ist, und gleichzeitig genug Tiefe, um nicht nur als Unterhaltung zu wirken. Er feiert Freundschaft, Mut und die Freude daran, sich in eine Welt fallen zu lassen, die grösser, bunter und ein bisschen verrückter ist als die eigene. Für mich ein Buch, das man mit einem Lächeln schliesst und mit dem Gefühl, Teil eines liebevoll-chaotischen Abenteuers gewesen zu sein.

Thea Guanzon, Tusk Love, LYX Bastei Lübbe, 01.06.2026, 352 Seiten, Fr. 36.50



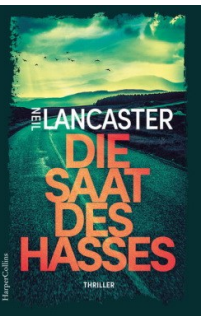
Violette Toussaint ist Friedhofswärterin in einer kleinen Stadt im Burgund. Zufällige Gäste, regelmässige Besucher und ihre Kollegen, Totengräber, Bestatter und Priester Cedric, kehren regelmässig in ihrem Häuschen ein. Violette serviert ihnen Kaffee, tröstet und hört zu. Dieser Roman hat mich mit einer stillen, fast heiligen Zärtlichkeit berührt. Violette Toussaint ist eine dieser Figuren, die sich nicht in den Vordergrund drängen, sondern deren Wärme sich langsam entfaltet. Was mich besonders bewegt hat beim Lesen, ist die Art, wie der Roman das Alltägliche poetisiert. Die Gespräche mit den Totengräbern, die Besuche der Hinterbliebenen, die kleinen Rituale, all das wird zu einem Mosaik aus Menschlichkeit. Nichts ist spektakulär, und gerade darin liegt die Schönheit. Eine leise Spannung in Violettes geordnetes Leben bringt die Bitte des Kommissars aus Marseille. Dass dieser Wunsch mit ihrer eigenen Vergangenheit verwoben ist, macht die Geschichte zu einer behutsamen, aber tiefen Erkundung von Verlust, Schuld und der Sehnsucht nach einem Platz in der Welt. Meiner Meinung nach liest man ein Roman über die Kraft der Sanftheit. Über eine Frau, die trotz allem an das Glück glaubt, nicht laut, nicht naiv, sondern mit einer stillen Beharrlichkeit, die lange nachhallt.

Valérie Perrin, Violette, Gutkind Verlag, 28.05.2026, 592 Seiten, Fr. 24.90



Ein Sommer voller Liebe, alter Wunden und neuer Wahrheiten der das Leben der fünf Frauen für immer verändern wird. Mir hat es richtig Spass und Vergnügen bereitet dieses Buch zu Lesen. Die beiden Schwestern Anna und Tilda haben seit einem tragischen Ereignis nach dem Krieg keinen Kontakt mehr miteinander. Im Sommer 1963 lädt ihre Tante Eleonora sie überraschend zu ihrem 75. Geburtstag in ihr abgelegenes Haus am See ein, umgeben von Heidelbeerbüschen und alten Erinnerungen. Ursula Kissel erzählt nicht nur eine Familiengeschichte, sondern ein feines Echo dreier Frauengenerationen, die über Jahrzehnte hinweg miteinander verstrickt bleiben. Was mich besonders berührt hat, ist die stille Spannung, die schon mit der Einladung der Tante einsetzt: Dieses abgelegene Haus am See wirkt wie ein Ort, an dem Erinnerungen dichter werden, an dem die Luft schwerer ist, weil sie Vergangenes nicht loslässt. Zwischen Heidelbeerduft, Sommerlicht und den scheinbar harmlosen Ritualen, Beeren pflücken, Marmelade rühren, gemeinsam am Wasser sitzen, spürt man, wie die alten Wunden unter der Oberfläche pulsieren. Die Schwestern Anna und Tilda tragen ihre Verletzungen wie unsichtbare Narben, und ihre Töchter bewegen sich tastend in einem Gefüge, das sie nur halb verstehen. Besonders Annas Frage nach dem Verschwinden ihres Mannes verleiht dem Roman eine leise Dringlichkeit: Wie viel Wahrheit hält eine Familie aus, bevor sie erneut zerbricht. Ein Roman über Mut, Versöhnung und die zarte Hoffnung, dass selbst alte Geschichten ein neues Ende finden können.

Ursula Kissel, Das Heidelbeerhaus, HarperCollins, 26.05.2026, 400 Seiten, Fr. 27.50



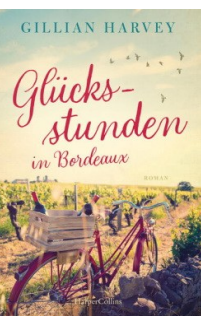
Der Thriller von Neil Lancaster, wirkt weniger durch laute Effekte als durch die stille, nagende Bedrohung, die sich von der ersten Seite an ausbreitet. Affi Smith, ein Mädchen, das schon einmal der Hölle entkommen ist, verschwindet erneut und genau darin liegt die bittere Tragik des Romans. Als die 15-jährige Affi Smith an ihrem Geburtstag joggen geht, kehrt sie nie mehr zurück. Einst Opfer von Menschenhandel, schien sie in den schottischen Highlands unter neuem Namen endlich sicher. Max Craigie ist ein Ermittler, der nicht nur gegen Täter kämpft, sondern gegen ein System, das an seinen eigenen Schwachstellen zu zerbrechen droht. Seine Erkenntnis, dass es eine undichte Stelle innerhalb der Strafverfolgung geben muss, verleiht der Geschichte eine zusätzliche Schärfe. Plötzlich ist niemand mehr vertrauenswürdig, und selbst sein eigenes Team wird zur möglichen Gefahr. Was mich besonders berührt hat, ist die Verbindung von persönlicher Verletzlichkeit und strukturellem Versagen. Affis Verschwinden steht stellvertretend für all jene, die in den Rissen eines Systems verschwinden, das eigentlich schützen sollte. Craigies moralische Zerrissenheit, zwischen Loyalität, Pflicht und der Angst, die falschen Menschen zu verdächtigen, macht ihn zu einer glaubwürdigen, verletzlichen Figur. Der Roman entfaltet eine düstere, aber fesselnde Atmosphäre, in der jede Spur ein Echo von Misstrauen trägt.

Neil Lancaster, Die Saat des Hasses, HarperCollins, 26.05.2026, 416 Seiten, Fr. 22.90



Laura scheint im Leben angekommen zu sein seit ihrer Beförderung in der Bank. Da wird sie von drei Männern entführt. Wer sind die Männer und was haben sie mit ihr vor. Vor allem was bezweckt Adam mit der Entführung. Ab jetzt beginnt ein Liebespiel um Lust, Begierde und Dominanz. Laura ihrerseits unterliegt immer mehr diesem riskanten und verbotenen Spiel. Sie wird einer erotischen Lustfolter unterworfen, die sie an ihre Grenzen bringt, gibt sich jedoch mit jeder Faser ihres Seins ihrem Entführer hin. Man liest ein Roman, der auf den ersten Blick mit Extremen spielt, doch unter der grellen Oberfläche liegt ein viel düsterer Kern. Laura, wird aus ihrem geordneten Leben gerissen und in eine Welt geworfen, in der Macht, Kontrolle und Identität ineinander verschwimmen. Adams Dominanz ist nicht nur Bedrohung, sondern auch Versuchung und genau diese Ambivalenz macht das Buch moralisch so herausfordernd. Laura beginnt, sich in einem Spiel wiederzufinden, das sie gleichzeitig zerstört und definiert. Ihre Hingabe ist kein romantischer Akt, sondern ein Ausdruck tiefer Verunsicherung, vielleicht sogar Selbstverlust. Der Roman zeigt, wie gefährlich es ist, wenn Macht und Abhängigkeit miteinander verschmelzen. Die wachsende Bindung zwischen Laura und Adam wirkt wie ein Strudel, der beide in eine Dynamik zieht. Besonders stark ist der Moment, in dem Laura beginnt, hinter die Fassade zu blicken. Die Indizien, die sie findet, reißen das Konstrukt aus Lust und Kontrolle auf und zeigen, wie brüchig diese Welt ist. Für mich ist das Buch ein Spiel mit dem Feuer, bei dem niemand unversehrt bleibt. Gespickt mit erotischen gut geschilderten Szenen.

Sharon York, Entführt und mit LustFolter unterworfen, blue panther books, 30.04.2026, 180 Seiten, Fr. 19.90



Für Katy läuft es nicht ganz so wie geplant. Ihre einzige Tochter lebt in Australien, und ihr Ehemann will die Scheidung. Plötzlich steht sie vor einem Scherbenhaufen, der sich ihr Leben nennt. Ihre besten Freundinnen Sam, Vicky und Ivy sind immer für sie da gewesen und wollen sie auch jetzt nicht allein lassen. Ein Kurzurlaub im herrlichen Frankreich ist der perfekte Ausweg und genau das, was Katy braucht, um ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen. Dieser Roman erzählt von einem Leben, das plötzlich aus den Fugen gerät und von einer Frau, die sich unter der Sonne Südfrankreichs langsam wieder zusammensetzt. Was mich an dieser Geschichte sehr berührt hat, ist diese stille Ehrlichkeit, mit der der Roman zeigt, wie verloren man sich fühlen kann, wenn vertraute Rollen wegfallen. Dass ihre Freundinnen sie auffangen, verleiht der Geschichte eine wohltuende Wärme. Die Reise nach Bordeaux wird nicht nur ein Tapetenwechsel, sondern ein Raum zum Atmen. Zwischen Weinbergen, alten Steinhäusern und langen Gesprächen entsteht ein Sommer, der Katy erlaubt, wieder zu spüren, wer sie einmal war und wer sie vielleicht noch werden kann. Ob Katy ihren Mann zurückgewinnt oder eine neue Liebe findet, bleibt weniger entscheidend als die Erkenntnis, dass sie selbst wieder in Bewegung kommt. Man liest ein leiser Neustartroman, der zeigt, wie Freundschaft, Landschaft und ein bisschen Mut das Herz wieder öffnen können.

Gillian Harvey, Glücksstunden in Bordeaux, HarperCollins, 26.05.2026, 320 Seiten, Fr. 19.50





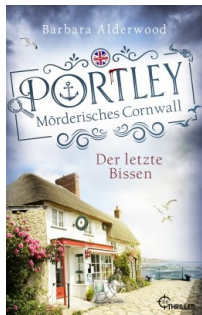
Lara ist Neu im PR-Team der deutschen Fussballnationalmannschaft. Für die meisten ist sie nur die Tochter des Pressesprechers. Deshalb muss sie sich doppelt beweisen. Ihre Chance, endlich ernst genommen zu werden, kommt schneller als gedacht. Sie soll das ramponierte Image von Star-Torwart Alex König aufpolieren. Sarah Herbst erzählt eine lebendige, emotionale nuancierte und mit dem Blick für Machtspiele, Verletzlichkeit und Funkenflug reiche Geschichte. Der Roman verbindet Sportszene, Medienwelt und eine prickelnde, konfliktreiche Dynamik, die sofort unter die Haut geht. Beim Lesen spürt man ihre Unsicherheit, aber auch ihren Ehrgeiz, endlich als eigene Stimme wahrgenommen zu werden. Dass ausgerechnet der unberechenbare Star-Torwart Alex König ihr erster grosser Auftrag wird, perfekte. Er ist ihr grösster PR-Risiko-Faktor und zugleich der Mann, der ihre sorgfältig errichteten Grenzen ins Wanken bringt. Alex ist ein faszinierender Gegenpol, talentiert, impulsiv, unberechenbar. Seine Interviews sind Minenfelder, seine Haltung ein einziger Affront gegen Regeln und Kontrolle. Doch hinter dieser rebellischen Fassade blitzt immer wieder etwas Verletzliches auf, das Lara irritiert und anzieht. Zwischen ihnen entsteht eine Spannung, die weit über berufliche Reibung hinausgeht. Ein emotionaler, dynamischer Mix aus Karriere, Chaos und unerwarteter Anziehung.

Sarah Herbst, Keeper of my loving Heart, beHEARTBEAT & beTHRILLED, 01.06.2026, 294 Seiten, Fr. 19.90



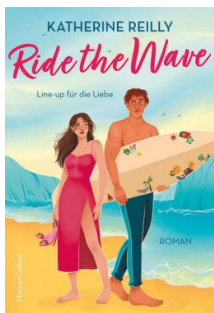
Rachel Jonas und Nikki Thorne erzählen einen Roman, der von der ersten Seite an eine gefährliche Sogwirkung entfaltet. Dez' Suche nach der Wahrheit über den Mord an ihrem Vater beginnt als mutiger, fast verzweifelter Akt und führt sie direkt in die Höhle des Löwen. Dass sie ausgerechnet Ricky Ruiz begegnet, dem charismatischen, unberechenbaren Kopf der berüchtigtsten Familie von Cypress Pointe, verleiht der Geschichte eine elektrisierende Spannung. Um den Mord aufzuklären, würde Dez alles tun. Auch heimlich an einer der Partys von Ricky Ruiz, Oberhaupt der berüchtigtsten Verbrecherfamilie Cypress Pointes, teilnehmen. Niemals hätte sie gedacht, am nächsten Abend ausgerechnet mit ihm im Bett zu landen. Die Nacht, die sie miteinander verbringen, ist weniger ein Zufall als ein Wendepunkt. Ein Moment, in dem Grenzen verschwimmen und Machtverhältnisse sich verschieben. Sein Besitzanspruch ist beunruhigend, aber zugleich faszinierend, ein Mann, der glaubt, Menschen festhalten zu müssen, um sie nicht zu verlieren. Dez hingegen ist keine Figur, die sich leicht vereinnahmen lässt. Ihre Entschlossenheit, die Wahrheit aufzudecken, kollidiert mit Rickys unerschütterlicher Überzeugung, dass sie längst zu ihm gehört. Genau in dieser Reibung entsteht die düstere Intensität des Romans. Zwei Menschen, die einander herausfordern, verletzen, anziehen und deren Verbindung sich irgendwo zwischen Gefahr und Verlangen formt. Man liest ein toxisch-magnetisches Machtspiel, das zeigt, wie dünn die Linie zwischen Schutz und Kontrolle, Wahrheit und Manipulation sein kann.

Rachel Jonas und Nikki Thorne, Kings of Cypress Pointe - Chained Love, LYX Bastei Lübbe, 01.06.2026, 416 Seiten, Fr. 24.90



Nach einer gescheiterten Ehe hat Jennifer Hampton genug vom Londoner Grossstadtleben. Mit ihrer Teenager-Tochter Nelly wagt sie im idyllischen Küstenstädtchen Portley in Cornwall einen Neuanfang. Der Roman verbindet auf charmante Weise das Gefühl eines Neuanfangs mit der leisen Bedrohung eines Küstenkrimis. Jennifer Hampton flieht aus einem Leben, das ihr längst nicht mehr gehört, und sucht in Portley genau das, was sie verloren hat: Ruhe, Zugehörigkeit, ein bisschen Wärme. Doch schon nach wenigen Tagen wird klar, dass selbst die idyllischsten Orte ihre Schatten werfen. Der Tod des Fremden vor der Bäckerei ihrer Tante Anne ist wie ein Riss im perfekten Postkartenbild, plötzlich steht die gemütliche Pastetenbäckerei im Zentrum eines Giftmords. Was den Roman so einnehmend macht, ist die Mischung aus Meeresrauschen, Dorfgemeinschaft und unterschwelliger Spannung. Jennifer wächst schnell über sich hinaus. Aus der Frau, die eigentlich nur ankommen wollte, wird eine, die für ihre Familie kämpft. Unterstützt von Claire, der resoluten Jugendfreundin, und Ben, dem charmanten Nachbarn, entsteht ein Ermittlerteam, das man sofort ins Herz schliesst. Zwischen Hafenmauer, Backstube und salziger Luft entfaltet sich ein Krimi, der weniger durch Brutalität als durch Atmosphäre überzeugt. Portley wirkt wie ein Ort, der seine Geheimnisse nur widerwillig preisgibt und gerade deshalb so lebendig ist. Ein warmherziger Küstenkrimi, der zeigt, dass selbst im schönsten Idyll genug Stoff für Intrigen, Loyalität und Mut steckt.

Barbara Alderwood, Portley - Der letzte Bissen, beHEARTBEAT & beTHRILLED, 01.06.2026, 149 Seiten, Fr. 6.40



Vor zwölf Jahren war Leo Silva Surfweltmeister, bis Skandale und Exzesse alles zerstörten. Heute lebt er zurückgezogen in einem portugiesischen Küstendorf. Doch eine Einladung zum legendären Rip-Curl-Pro-Wettbewerb bringt ihn überraschend zurück ins Rampenlicht und sorgt für Wirbel in der Szene. Hier liest man einen Roman über zweite Chancen und darüber, wie schwer es ist, sich ihnen zu stellen, wenn die Vergangenheit wie Salz in alten Wunden brennt. Iris Gray ist der perfekte Gegenpol, ehrgeizig, klug, neugierig und doch verletzlich, weil ihr beruflicher Erfolg von einer Geschichte abhängt, die sie emotional in ein Minenfeld führt. Dass Leo der Sohn ihrer Chefin ist, macht jede Begegnung brisanter. Zwischen ihnen entsteht eine Spannung, die nicht nur aus Anziehung besteht, sondern aus all den Dingen, die unausgesprochen bleiben: Schuld, Erwartungen, Angst vor dem nächsten Fehler. Die portugiesische Küste bildet eine wunderschöne, raue Kulisse für diese Annäherung zweier Menschen, die beide gelernt haben, sich hinter Rollen zu verstecken. Als Leos Rivale auftaucht und das Comeback zu scheitern droht, wird klar, dass es hier nicht nur um Sport geht, sondern um Mut, den Mut, sich selbst wieder zu vertrauen. Der Roman erzählt davon, wie Liebe entsteht, wenn zwei Menschen aufhören, vor sich selbst davonzulaufen. Ein Roman voller Brandung, Herz und Hoffnung.

Katherine Reilly, Ride the Wave, HarperCollins, 26.05.2026, 416 Seiten, Fr. 22.50



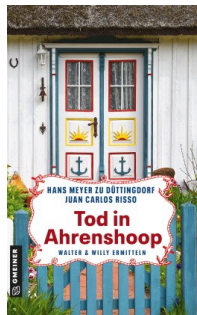
Für Lars ist es der zweite Besuch des legendären Wacken Open Air. Doch noch bevor das erste Gitarrenriff ertönt, stösst er in seinem Hotel auf die Leiche eines Metal-Fans - die „666“ auf die Stirn geschrieben. Beim Lesen taucht man in die Atmosphäre des Wacken Open Air ein. Es ist so, als man den Bass im Magen spürt. Gleichzeitig gelingt es dem Autor, die ausgelassene Festivalstimmung mit einer düsteren, bedrohlichen Note zu brechen. Besonders stark finde ich die Vater-Tochter-Dynamik. Mia ist keine blasse Nebenfigur, sondern eine kluge, eigenständige Kraft, die Lars nicht nur begleitet, sondern herausfordert. Ihre gemeinsame Spurensuche verleiht der Geschichte emotionale Tiefe. Zwei Menschen, die sich lieben, aber nicht immer verstehen, und die plötzlich in einer Mordserie stecken, die viel näher an ihnen rührt, als ihnen lieb ist. Die Metal-Szene wird weder romantisiert noch belächelt. Stattdessen zeigt der Roman ihre Vielfalt. Gemeinschaft, Exzess, Aussenseitertum, aber auch dunkle Ecken, in denen sich Fanatismus und Gewalt mischen können. Die Morde wirken dadurch nicht konstruiert, sondern erschreckend plausibel. Mit jeder Seite steigt die Spannung, während das Festival tobt und die Gefahr immer dichter wird. Es ist ein atmosphärischer, temporeicher Krimi, der die besondere Mischung aus Freiheit, Lärm und Abgrund perfekt einfängt und dabei eine überraschend berührende Familiengeschichte erzählt. Ein Buch, das man erst weglegen kann, wenn die letzte Seite gelesen ist.

Bastian Zach, Hell over Wacken, Gmeiner-Verlag, 10.06.2026, 384 Seiten, Fr. 23.90



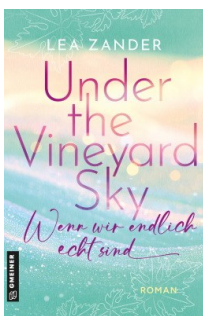
Im Tempel der Wollust zur Sklavin erzogen erzählt von einem Paar, das an einem Punkt angekommen ist, an dem Routine und Schweigen mehr zerstören als offene Konflikte. Alex und Hel lieben sich, doch ihre Beziehung ist ausgehöhlt, ein leises Scheitern, das sie erst bemerken, als nichts mehr trägt. Der Sexualtherapeuten Marcus schickt sie in ein ehemaliges Kloster auf die thailändische Insel Ko Phi Phi, wo sie eine dreiwöchige Sexkur absolvieren sollen. Die Reise in das ehemalige Kloster wirkt wie ein letzter Versuch, sich selbst und einander wiederzufinden, doch der Weg, den sie einschlagen, ist radikaler, als sie ahnen. Was mich an diesem Roman fasziniert, ist nicht nur die äussere Handlung, sondern die psychologische Tiefe: Hel entdeckt eine Seite an sich, die sie nie benannt hat, und Alex erkennt, dass seine unterdrückten Bedürfnisse nicht verschwinden, nur weil er sie ignoriert. Der „Tempel“ wird so zu einem Spiegelraum, in dem beide mit ihren verdrängten Sehnsüchten konfrontiert werden. Doch dieser Prozess ist nicht romantisch, sondern gefährlich, denn er basiert auf Macht, Kontrolle und der Bereitschaft, sich selbst zu verlieren. Die Ausbildung, die Rollen, der sogenannte „Sklavenvertrag“, all das wirft die Frage auf, ob eine Beziehung gerettet werden kann, indem man sie in ein System aus Hierarchie und Unterwerfung zwingt. Die Beschreibung der einzelnen Schritte und Szenen sind sehr gut geschildert. Ein Buch, das man nicht verpassen sollte.

Dina Davis, Im Tempel der Wollust zur Sklavin erzogen, blue panther books, 30.04.2026, 144 Seiten, Fr. 19.90



Dieser Krimi lebt von Walter und seinem Partner Willy, die man sofort ins Herz schliesst. Walter und Willy, ein Paar, das seit über fünf Jahrzehnten gemeinsam durchs Leben geht und dessen Humor ebenso unerschütterlich ist wie seine Zuneigung. Gerade diese Mischung aus Altersweisheit, Sturheit und liebevoller Schlagfertigkeit macht den Roman so besonders. Die beiden sind keine klassischen Ermittler, aber genau das verleiht der Geschichte ihren Charme. Der Schauplatz Ahrenshoop ist atmosphärisch dicht eingefangen. Die Ostsee, das luxuriöse Palace Hotel, die kühle Eleganz des Ortes, die plötzlich von einem Todesfall erschüttert wird. Während die Polizei den Fund des Bauunternehmers Winterfeldt als Herzinfarkt abtut, spüren Walter und Willy instinktiv, dass mehr dahintersteckt. Ihre Ermittlungen sind herrlich unkonventionell, mal scharfsinnig, mal chaotisch, aber immer mit Herz. Besonders gelungen finde ich den Ton des Romans: warm, humorvoll, manchmal melancholisch, aber nie albern. Die beiden Senioren werden nicht karikiert, sondern ernst genommen, gerade in ihrer Lebenserfahrung und ihrem Mut, sich einzumischen. Gleichzeitig bleibt die Spannung präsent, denn je näher sie dem Täter kommen, desto klarer wird, dass sie sich in echte Gefahr begeben. Für mich ein liebevoll erzählter, klug komponierter Küstenkrimi, der zeigt, dass Abenteuerlust und Scharfsinn kein Alter kennen und dass Humor manchmal die beste Waffe gegen die Dunkelheit ist.

Hans Meyer zu Düttingdorf; Juan Carlos Riso, Tod in Ahrenshoop, Gmeiner-Verlag, 10.06.2026, 288 Seiten, Fr. 22.90



Dieser Roman von Lea Zander hat für mich die zarte, bittersüße Stimmung eines Sommers, in dem man endlich aufhört, jemand anderes sein zu wollen. June ist eine Figur, die man sofort spürt. Ihr Scheitern, ihre Erschöpfung, dieses Gefühl, nie genug zu sein, all das macht sie verletzlich, aber auch unglaublich menschlich. Ihre Flucht auf Livs Weingut ist kein dramatischer Befreiungsschlag, sondern ein stilles Sich-Zurückziehen, ein Versuch, wieder atmen zu können. Und genau darin liegt die Kraft der Geschichte. Die Weinberge, die warmen Abende, das langsame Tempo des Landlebens, all das bildet einen sanften Gegenpol zu Junes innerem Chaos. Das Setting trägt sie, ohne sie zu überfordern. Und dann ist da Felix: jemand, der selbst zwischen Pflicht und Sehnsucht feststeckt, der sich in seiner Rolle als „der Vernünftige“ fast verloren hat. Dass er in June nicht nur die Unsicherheit, sondern auch die Stärke sieht, macht ihre Annäherung so glaubwürdig. Die Beziehung zwischen den beiden wächst leise, fast scheu. Keine grossen Gesten, sondern Blicke, Gespräche, Momente, in denen sie einander erkennen. Und gerade, weil beide so viel Angst vor dem Falschen wie vor dem Richtigen haben, fühlt sich ihr Weg zueinander so echt an. Für mich eine Geschichte über Selbstwert, über Mut, über das Loslassen von Erwartungen. Ein warmherziger, atmosphärischer Sommerroman, der lange nachhallt.

Lea Zander, Under the Vineyard Sky - Wenn wir endlich echt sind, Gmeiner-Verlag, 10.06.2026, 336 Seiten, Fr. 26.50



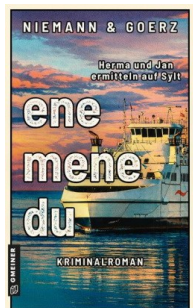
Dieser Roman hat für mich etwas wunderbar Tröstliches. Er zeigt, wie man selbst aus den grössten Lebensbrüchen noch einen Weg ins Licht finden kann. Linda flieht aus einer toxischen Beziehung, sondern auch aus einem ganzen Leben, das sich als Lüge entpuppte. Ihre Flucht nach Istrien wirkt deshalb nicht impulsiv, sondern wie ein instinktiver Rettungsversuch, weg von Scham, Enttäuschung und Selbstzweifeln. Gerade diese Verletzlichkeit macht sie so nahbar. Silvia Trippolt fängt die Atmosphäre der istrischen Küste mit einer Leichtigkeit ein, die sofort Sehnsucht weckt. Das warme Licht, die salzige Luft, die verwinkelten Gassen von Rovinj. Das kleine B&B wird zu einem Ort, an dem Menschen mit gebrochenen Herzen nicht repariert, sondern gesehen werden. Diese Wärme trägt den Roman. Marko ist kein kitschiger Retter, sondern jemand, der selbst Ecken und Kanten hat. Seine ruhige Art, sein Leben zwischen Wald, Trüffeln und Dackel Pino, bildet einen schönen Kontrast zu Lindas Chaos. Für mich ist es eine Geschichte über das Wiederfinden des eigenen Muts, über Vertrauen, das man sich selbst und anderen neu schenken muss, und über die stille Kraft eines Ortes, der einem erlaubt, wieder aufzublühen.

Silvia Trippolt, Das Glück beginnt in Istrien, Gmeiner-Verlag, 10.06.2026, 320 Seiten, Fr. 27.50



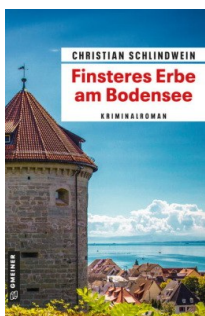
Der Inhalt dieses Romans schildert wie gefährlich ein kleines Geheimnis sein kann. Ein Serienkiller mit Vorliebe für schräge Spiele erpresst das Ehepaar Müller auf äusserst kreative Weise. Auf Borkum muss sich das Paar den skurrilen Prüfungen des Erpressers stellen, von denen ihr Leben und die frisch gekittete Ehe abhängen. Dieser Krimi ist ein wunderbar schräger Ritt durch Ostfrieslands Absurditäten, temporeich, bissig und mit einer Prise Wahnsinn, die genau richtig dosiert ist. Ein Serienkiller, der seine Opfer mit skurrilen Aufgaben quält, klingt zunächst nach düsterem Thriller, doch der Roman balanciert geschickt zwischen Spannung und schwarzem Humor. Besonders gelungen finde ich, wie der Ort Borkum als Bühne für dieses Chaos dient. Ein Ort, den das Paar eigentlich meidet, der aber genau der richtige Schauplatz für ihre unfreiwillige Mutprobe ist. Die Prüfungen, die der Erpresser ihnen auferlegt, sind so absurd, dass man oft gleichzeitig lachen und den Atem anhalten muss. Trotz aller Komik bleibt die Bedrohung real. Die Uhr tickt, die Ehe steht auf dem Spiel, und der Dackel Hildegard ist der heimliche Star, der mit stoischer Gelassenheit durch das Chaos stapft. Es ist ein Krimi, der zeigt, dass Beziehungen manchmal genauso gefährlich sein können wie Verbrecher. Für mich ist es ein herrlich unkonventioneller Inselkrimi: spannend, skurril, liebevoll überzeichnet und mit einem Humor, der selbst in den dunkelsten Momenten funktelt.

Ilka Gerdes, Die Müllers und das Inselzebra, Gmeiner-Verlag, 10.06.2026, 288 Seiten, Fr. 22.90



Diese Geschichte wirkt wie ein Krimi, der zwei Menschen an einem Wendepunkt zeigt und genau das macht ihn stärker als die eigentliche Mordhandlung. Herma Bahnsen, die sich nach Ruhe sehnt, und Jan Tesdorp, der in Lübeck neu beginnt, werden beide von ihrer Vergangenheit eingeholt, bevor sie überhaupt richtig ankommen können. Der Mord auf der Fähre ist weniger ein spektakulärer Auftakt als ein stiller Riss im Alltag, der Herma zwingt, ihre Professionalität über ihre Erschöpfung zu stellen. Man spürt, wie sehr sie eigentlich Abstand bräuchte und wie zuverlässig sie trotzdem funktioniert. Jans Cold Case dagegen trägt eine andere Schwere. Die Ermittlungen in die Vergangenheit öffnen nicht nur alte Akten, sondern auch alte Schuldgefühle. Das macht ihn verletzlich, manchmal unkonzentriert, aber auch menschlich. Gerade diese Mischung aus Pflichtgefühl und innerer Unruhe gibt dem Roman Tiefe. Schön ist, wie sich die beiden Ermittlungsstränge allmählich verweben. Herma und Jan sind kein harmonisches Duo, sondern zwei eigenständige Charaktere, die erst lernen müssen, einander zu vertrauen. Ein Buch über Schuld, Verantwortung und die Frage, wie viel Vergangenheit ein Mensch erträgt, bevor sie ihn einholt.

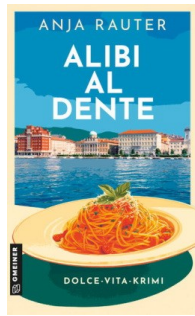
Anja Goerz; Eric Niemann, ene, mene, du, Gmeiner-Verlag, 10.06.2026, 532 Seiten, Fr. 23.90



Dieser Krimi verbindet auf sehr gelungene Weise die elegante Oberfläche des Bodensees mit den dunklen Schatten seiner Geschichte. Besonders reizvoll finde ich, wie Lisa Engels mitten in den Hochzeitsvorbereitungen, also eigentlich im emotionalen Ausnahmezustand plötzlich in einen Strudel aus Geheimnissen, verschwundenen Gästen und einem rätselhaften Toten gerät. Ihre Rolle als Archivarin macht sie zu einer ungewöhnlichen Ermittlerin. Sie denkt in Spuren, Dokumenten, historischen Mustern. Genau das verleiht dem Roman eine besondere Tiefe. Die Atmosphäre rund um Überlingen ist dicht und leicht unheimlich. Die nächtliche Narrengestalt, die durch den Stadtgarten geistert, wirkt wie ein Echo aus einer anderen Zeit halb Folklore, halb Bedrohung. Dieses Spiel mit regionalen Mythen gefällt mir besonders, weil es die Handlung erdet und gleichzeitig eine subtile Spannung erzeugt. Die Dynamik zwischen Lisa und Markus ist angenehm unaufgeregt. Kein künstliches Drama, sondern ein Paar, das sich vertraut und trotzdem an Grenzen stösst, wenn Beruf und Gefahr sich mischen. Vergangenheit, die nicht ruhen will, ist immer ein starkes Motiv. Für mich ein atmosphärischer, klug konstruierter Krimi, der regionale Stimmung, historische Tiefe und persönliche Konflikte überzeugend miteinander verwebt. Ein Buch, das leise beginnt und sich dann mit jeder Seite weiter verdichtet.

Christian Schlindwein, Finsteres Erbe am Bodensee, Gmeiner-Verlag, 10.06.2026, 352 Seiten, Fr. 27.90





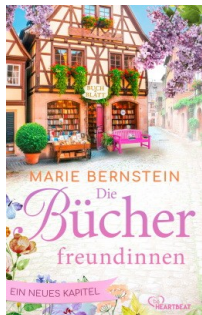
Rosa Stern bleibt eine dieser Figuren, die man sofort mag, weil sie nicht cool sein will, sondern mutig aus Notwendigkeit. Rosa Stern hat gerade die glamouröseste Geburtstagsfeier Triests ausgerichtet, nun steht sie neben der Leiche ihres Auftraggebers. Nachdem Bruno Benotti die Rechnung nicht beglichen hatte, ist Rosa ihm bis auf dessen Jacht gefolgt. Doch offenbar hat sich der Unternehmer lieber eine Kugel in den Kopf geschossen, als ihr Geld zu überweisen. Der Roman lebt von dem Spannungsfeld, der sonnigen Adria, die nach Aperol und Meeresbrise schmeckt, und der bitteren Erkenntnis, dass hinter jeder eleganten Fassade ein morscher Balken steckt. Was mich besonders berührt, ist Rosas Mischung aus Verletzlichkeit und Trotz. Sie ist keine Ermittlerin, sie ist eine Eventplanerin, die einfach nur ihren verdammten Lohn will. Sie merkt, dass sie in ein Spiel geraten ist, das andere seit Jahren beherrschen. Triest erscheint hier wie eine Stadt, die ihre Wahrheiten in den Schatten der Palazzi versteckt, und Rosa stolpert mitten hinein, mit offenen Augen und einem Herzen, das sich weigert, abgestumpft zu werden. Es ist ein sommerlicher Krimi, ja, aber einer, der unter der Oberfläche kratzt. Der zeigt, wie dünn der Lack aus Glamour und mediterraner Leichtigkeit ist. Und wie befreiend es sein kann, wenn eine Frau beschliesst, sich nicht länger einschüchtern zu lassen.

Anja Rauter, *Alibi al dente*, Gmeiner-Verlag, 10.06.2026, 368 Seiten, Fr. 24.90



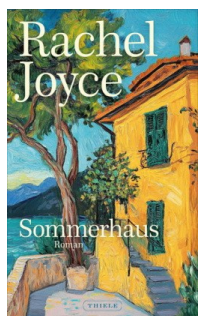
Dieses Buch wirkt wie ein Blick in ein Wien, das gleichzeitig glitzert und brennt. Mich fasziniert, wie der Roman die Belle Époque nicht verklärt, sondern als Epoche zeigt, in der Fortschritt und Fassade untrennbar miteinander ringen. Der Brand des Ringtheaters ist dafür ein brutaler Auftakt. Ein Moment, in dem die Stadt ihre eigene Verletzlichkeit erkennt und Lolo von Trotta gleich mit. Lolo berührt mich besonders. Eine Frau, die schon vor dem Feuer verbrannt wurde durch Gerüchte, Moralvorstellungen, die nie für alle gleich gelten, und eine Gesellschaft, die Skandale liebt, aber keine zweite Chance. Ihr Sturz macht sie nicht klein, sondern klarer. Sie wird zur Projektionsfläche für alles, was Wien lieber verdrängt. Dass Sisi im Hintergrund die Fäden zieht, verleiht der Geschichte eine feine Spannung. Nicht als entrückte Kaiserin, sondern als Frau, die die Schatten des Hofes besser kennt als jeder Beamte. Liesel und Viktor Angerer sind ihre Augen und Ohren. Der Roman zeigt, wie dünn die Grenze zwischen Glanz und Abgrund ist. Hinter Salons voller Licht liegen dunkle Räume, in denen Macht, Eitelkeit und alte Verletzungen regieren. Ein atmosphärischer, eleganter Krimi, der die Belle Époque nicht nur zeigt, sondern fühlbar macht mit all ihren Funken, die eine neue Zeit ankündigen.

Tom Sacher, *Der Fotograf der Kaiserin - Funke einer neuen Zeit*, Gmeiner-Verlag, 10.06.2026, 320 Seiten, Fr. 22.90



Man liest einer dieser Romane, die sofort ein warmes Licht im Kopf entzünden. Was mich besonders anspricht, ist Auroras stille Stärke. Eine Frau, die sich zwischen Bücherregalen sicherer fühlt als in der Welt draussen und die gerade deshalb den Mut findet, für ihren Herzensort zu kämpfen. Die Buchhandlung Buch & Blatt ist nicht nur ihr Arbeitsplatz, sondern ein Zufluchtsort, ein Stück Identität. Dass dieser Ort plötzlich bedroht ist, verleiht der Geschichte eine leise Dringlichkeit, die nie melodramatisch wirkt, sondern zutiefst menschlich. Fest entschlossen schmiedet sie mit ihren Freundinnen einen Plan. Ein grosses Bücherfestival soll neue Leserherzen anlocken und die Buchhandlung retten. Ihr Plan, ist so charmant wie waghalsig und genau deshalb glaubwürdig. Auroras Begegnung mit Lukas bringt eine schöne Spannung hinein. Er ist kein glatter Prinz, sondern jemand, der sie aus ihrer Komfortzone lockt, ohne sie zu überfordern. Dass ausgerechnet der Sohn des mürrischen Bürgermeisters ihr Verbündeter wird, verleiht der Geschichte eine angenehme Prise Reibung. Ihr Gefühlschaos wirkt nie kitschig, sondern wie ein vorsichtiges Wiederentdecken des eigenen Herzens. Der Roman zeigt, wie wichtig Orte sind, die uns Halt geben und wie viel Mut es braucht, sie zu bewahren. Herzfried wird dabei zu einem liebevoll gezeichneten Schauplatz, der Lust auf weitere Kapitel macht. Ein Wohlfühlroman, der Wärme schenkt, ohne banal zu werden.

Marie Bernstein, *Die Bücherfreundinnen - Ein neues Kapitel*, beHEARTBEAT & beTHRILLED, 01.06.2026, 350 Seiten, Fr. 21.90



Rachel Joyce hat für mich einen Roman geschrieben, der seine Figuren wie unter eine glühende Lupe legt. Was mich sofort gepackt hat, ist dieser bittersüße Ton, der schon im ersten Satz mitschwingt. Genau darin liegt die Kraft der Geschichte in diesem Schwebezustand zwischen Familienchaos, Verlust und der Sehnsucht nach einem Sommer, der endlich Antworten bringt. Die vier Geschwister wirken wie lose verstreute Puzzleteile, die nur im Sommerhaus am Lago d'Orta wieder ein Bild ergeben. Doch dieses Bild ist rissig. Der Tod ihres Vaters, eines Mannes, der sein Leben lang im Zentrum stand, künstlerisch wie emotional wirft lange Schatten. Dass er ausgerechnet jetzt eine junge Frau wie Bella-Mae heiraten wollte, macht alles noch komplizierter. Die Geschwister reagieren mit Misstrauen, Wut, Verletzlichkeit. Und doch ist Bella-Mae keine einfache Antagonistin. Ihre Freundlichkeit wirkt ehrlich, ihre Undurchschaubarkeit fast schmerzhaft ruhig. Je länger der Sommer dauert, desto klarer wird. Nicht Bella-Mae ist das Rätsel, sondern die Geschwister selbst. Sie hat eine Art, Fragen zu stellen, die nicht anklagt, sondern entlarvt. Plötzlich geht es nicht mehr nur um den Tod des Vaters, sondern um alte Wunden, verdrängte Wahrheiten, um das, was sie ein Leben lang nicht aussprechen wollten. Ein melancholischer, kluger Sommerroman, der lange nachhallt.

Rachel Joyce, *Sommerhaus*, Thiele Verlag, 11.06.2026, 480 Seiten, Fr. 38.90



Ein Coverbild das anspricht. Oscar bekommt einen Kurklinik Aufenthalt verschrieben. Schon bei seiner Ankunft beginnt er die Lage einzuschätzen., was ihn erwartet. Die Frauen sind alle verrückt nach ihm. Bald einmal will jede mit ihm das Bett teilen. Auch jeder andere Ort ist für die Frauen recht. Hauptsache sie werden von Oscar beglückt. Sei es im Schwimmbad, in der Sauna, im Zimmer, auf dem Balkon, in einem Swingerclub oder im nahe gelegenen Wald Oscar besteigt sie alle. Er genießt sein geiles, frauenreiches und heisses Leben in vollen Zügen. Oscar Deubel erzählt von Oscar, doch eigentlich erzählt es von einer Leere, die sich hinter grellen Bildern versteckt. Auf den ersten Blick wirkt er wie ein Mann, der im Überfluss badet, begehrt, umschwärmt, ständig im Zentrum einer Lust, die keine Grenzen kennt. Doch je länger man ihm folgt, desto deutlicher spürt man, das ist kein Triumph, sondern ein Kreislauf. Ein Mann, der rennt, weil er stehenbleiben nicht ertragen würde. Das Lesen macht Spass und ist das reinste Vergnügen. Die Begegnungen mit den Frauen und wie es ausgeht sind sehr gut geschildert. Für mich ist dieses Buch weniger ein erotisches Spiel als ein Porträt eines Mannes, der sich im Rausch verliert und nicht merkt, dass er längst nichts mehr fühlt. Ich wünsche viel Spass beim Lesen.

Oscar Deubel, Der wollüstige Kuraufenthalt, blue panther books, 30.04.2026, 172 Seiten, Fr. 19.90

---



Tatjana Kruse, erzählt einen charmanten, humorvollen Krimi über eine Buchhändlerin mit kriminalistischem Gespür, voller Buchliebe, Spannung und feiner Ironie. In ihrer kleinen Krimibuchhandlung Mord und mehr kennt Julia Hortmann alle Tricks der Detektive, von Miss Marple bis Inspector Morse. Der Roman lebt von der Mischung, Gemütlichkeit, Witz und dem prickelnden Gefühl, dass hinter jeder Buchreihe ein Geheimnis lauern könnte. Julia Hortmann ist keine überzeichnete Superdetektivin, sondern eine Frau, die ihre Welt genau beobachtet und gerade deshalb mehr sieht als die Polizei. Ihr kriminalistischer Spürsinn wirkt nie konstruiert, sondern erwächst aus ihrer Liebe zu Geschichten, Figuren, Motiven. Sie liest Menschen wie andere Krimis. Besonders charmant zu lesen ist, wie der Roman die Grenzen zwischen Fiktion und Realität verschiebt. Die Buchhandlung wird zum Resonanzraum, in dem Julias literarisches Wissen plötzlich praktische Bedeutung bekommt. Die Todesfälle im Seniorenheim sind nicht reisserisch, sondern leise unheimlich ein Schatten, der sich langsam über die heitere Oberfläche legt. Am Ende bleibt ein Cosy Crime, der Herz und Hirn gleichermaßen anspricht ein Buch für alle, die Rätsel lieben, aber auch die Wärme kleiner Welten, in denen ein Cappuccino genauso wichtig ist wie ein Hinweis. Beim Lesen wünsche ich viel Spass.

Tatjana Kruse, Wer zuerst liest, stirbt zuletzt, Insel Verlag, 19.05.2026, 254 Seiten, Fr. 19.90

---



Anna Weber hat ihr Leben fest im Griff und lebt nur für die Karriere. Bis zu dem Zeitpunkt, als sie einen Brief eines Nachlassverwalter erhält. Eine ihr nicht bekannte Fau hat ihr etwas hinterlassen. Anna reist an die Nordsee und erfährt, dass das Erbe an eine Bedingung geknüpft ist. Vier Wochen muss Anna im Koog bleiben und sich Tonbänder anhören, die die verstorbene Beeke Lorenzen ihr vermacht hat. Sie begegnet dem warmherzigen Wilm Martens, der gemeinsam mit ihr die Geheimnisse um die alte Reetdachkate »Klönstuuv« ergründet. Dieser Roman hat mich mit einer leisen, aber stetig wachsenden Intensität überrascht. Was zunächst wie ein klassischer Küstenroman beginnt, entfaltet sich zu einer berührenden Reise in Identität, Herkunft und die Frage, wie viel Mut es braucht, das eigene Leben neu zu betrachten. Die Tonbänder von Beeke Lorenzen öffnen für Anna Türen, von denen sie nicht wusste, dass sie verschlossen waren. Besonders gelungen ist die Atmosphäre, das weite Land, der Wind, die Reetdachkate »Klönstuuv«, die sich anfühlt wie ein Ort, der Geschichten sammelt. Und dann Wilm, kein kitschiger Küstenheld, sondern ein Mann mit Bodenhaftung und Herz, dessen Wärme Anna langsam erreicht. Je tiefer die Vergangenheit sich entfaltet, desto stärker spürt man, dass dieses Erbe nicht materiell ist, sondern emotional. Für mich ist es ein Roman über zweite Chancen, über das Loslassen alter Gewissheiten und das Finden eines neuen Blicks auf sich selbst still, berührend und mit einem Nachhall, der bleibt.

Sandy Dobelstein, Westküstenliebe Wendepunkt im Nordseekoog, Nova MD, 09.06.2026, 340 Seiten, Fr. 23.90

---



Dieses Hörbuch ist einer dieser seltenen Romane, die nicht vom Zauber des Anfangs leben, sondern vom Mut, das Danach auszuleuchten all die Risse, Routinen, Zumutungen und kleinen Wunder, die eine Beziehung erst wirklich zu dem machen, was sie ist. Coralie und Adam begegnen sich in einer Phase, in der beide noch suchend sind, und vielleicht berührt gerade das, dass ihre Liebe nicht als fertiges Versprechen beginnt, sondern als tastender Versuch zweier Menschen, die sich nach Halt sehnen. Die ersten Jahre voller Euphorie, das Zusammenziehen, die Patchwork-Konstellation mit Zora, die Geburt des gemeinsamen Kindes all das wird nicht romantisiert, sondern mit einer Wärme erzählt, die gerade deshalb trifft, weil sie die Überforderung nicht ausspart. Coralie, die gleichzeitig Schriftstellerin, Stiefmutter, Mutter, Partnerin, Angestellte und Tochter sein soll, wirkt nie wie eine Heldin, sondern wie eine Frau, die versucht, nicht unterzugehen. Der Roman fängt die politischen Erschütterungen der letzten Dekade, Brexit, wechselnde Regierungen, Pandemie, als Hintergrunddrauschen ein, das in den Alltag hineinwirkt, ohne ihn zu dominieren. Und genau darin liegt seine Kraft. Er zeigt, wie Liebe sich verändert, wenn das Leben passiert. Wie man sich verliert, wiederfindet, neu erfindet. Am Ende bleibt ein Gefühl von zarter Melancholie. Das Wissen, dass Beziehungen nicht an grossen Entscheidungen scheitern, sondern an den vielen kleinen Momenten, in denen man sich füreinander oder gegen sich selbst entscheidet. Und man lässt Coralie und Adam nur ungern zurück.

Jessica Stanley, Wir in zehn Jahren, RBmedia Verlag, 21.05.2026, Fr. 20.90, 10 Stunden und 52 Minuten, Isabel Kluth



Diese Geschichte (Hörbuch) hat mich sofort gepackt, weil es hinter einer scheinbar leichten Highschool-Liebeskomödien eine erstaunlich ehrliche Geschichte über Selbstbild, Wut und das Ringen um die eigene Stimme erzählt. Die siebzehnjährige Sadie Wen, dieses perfekte Mädchen, das immer lächelt, immer liefert, immer funktioniert, wirkt auf den ersten Blick wie eine Figur, die man schon kennt. Doch ihre heimlichen Mail-Entwürfe öffnen eine zweite, viel spannendere Ebene. In ihnen zeigt sich ein Mädchen, das sich nach Echtheit sehnt, das müde ist vom Erwartungsdruck und das endlich einmal laut sein möchte, ohne dafür verurteilt zu werden. Eigentlich hätte niemand jemals diese Mails lesen sollen. Doch als Sadie versehentlich auf "Senden" drückt, weiss die ganze Schule, was sie wirklich denkt, und in ihrem Leben bricht das Chaos aus. Sehr Besonders fand ich, wie das Hörbuch die Dynamik zwischen ihr und Julius einfängt. Er ist jemand, der Sadies Chaos nicht ausnutzt, sondern neugierig auf die echte Person dahinter wird. Diese leise, vorsichtige Annäherung wirkt überraschend reif und berührend. Das Hörbuch lebt von Humor, Tempo und einer spürbaren Zärtlichkeit für seine Figuren. Es ist frech, romantisch, manchmal peinlich-schön und trifft genau diesen bittersüssen Ton zwischen Erwachsenwerden und Selbstbehauptung. Die Geschichte hat mehr Tiefe, als man erwartet und erinnert daran, wie befreiend es sein kann, endlich auszusprechen, was man so lange verschwiegen hat.

Ann Liang, All the things I didn't say, Saga Egmont, 27.05.2026, Fr. 15.90, 9 Stunden und 50 Minuten, Simone Scheuer



Das Cover zu diesem Hörbuch ist mir aufgefallen. Elizabeth Horn verbindet genau das, was einen guten Gardasee-Krimi ausmacht. Sonne, See, ein Hauch Dolce Vita und darunter ein Netz aus Lügen, Verletzungen und alten Rechnungen. Was mich besonders angesprochen hat, ist Angelottis innere Unruhe. Er kommt nach Riva sul Garda, um neu anzufangen, um endlich Verantwortung zu übernehmen, und landet sofort in einem Fall, der ihn emotional viel stärker trifft, als er zugeben möchte. Dieses persönliche Involviert sein verleiht dem Krimi eine zusätzliche Schärfe. Oliver Dupont als Erzähler, bringt die Geschichte gekonnt dem Zuhörer nahe. Die Dynamik im neuen Team ist herrlich ungeschönt, Reibungen, Misstrauen, kleine Machtspiele. Gerade der schwierige Kollege sorgt dafür, dass Angelotti immer wieder aus seiner Komfortzone gedrängt wird. Gleichzeitig ist es wohltuend, dass seine alten Verbündeten und Charlotte an seiner Seite bleiben. Charlottes kluger Blick von aussen, ihr Gespür für Zwischentöne, macht sie fast zu einer heimlichen Co-Ermittlerin und bringt eine warme, menschliche Note in die düstere Handlung. Der Fall selbst überzeugt durch seine Wendungen. Nichts ist so klar, wie es scheint, und je tiefer Angelotti in die Vergangenheit des Opfers eintaucht, desto mehr bröckelt die Fassade der idyllischen Gardasee-Kulisse. Ein atmosphärischer, gut gebauter Krimi, der zeigt, dass selbst im Paradies dunkle Schatten lauern.

Elizabeth Horn, Mord und Gelato, Saga Egmont, 28.05.2026, Fr. 18.90, 9 Stunden und 13 Minuten, Oliver Dupont



Karin Lindberg erzählt genau die Art von Sommergeschichte, die man hört, wenn man selbst ein bisschen frischen Wind im Leben gebrauchen könnte. Ginny, die erfolgreiche, kontrollierte Anwältin aus Boston, fällt nach dem Betrug ihres Freundes in ein emotionales Loch und gerade diese Verletzlichkeit macht sie sofort nahbar. Ihr spontaner Rückzug zu ihrer Grossmutter an die Küste von Maine wirkt wie ein Befreiungsschlag, salzige Luft, knarrende Holzveranden, das Rauschen des Meeres. Man spürt förmlich, wie sie langsam wieder zu sich findet. Besonders gelungen ist die Reibung zwischen Ginny und Brad. Kaum angekommen gerät sie mit dem attraktiven Handwerker Brad aneinander. Ausgerechnet er ist der Einzige, der die baufällige Veranda des familieneigenen Motels vor dem Einsturz bewahren kann. Zwischen Baustaub und fliegenden Brettern knistert es gewaltig, auch wenn beide Angst haben, ihr Herz erneut zu riskieren. Ihre Wortgefechte haben Witz, aber auch Tiefe. Zwei Menschen, die sich gegenseitig herausfordern, weil sie beide gelernt haben, ihr Herz zu schützen. Das Hörbuch lebt von dieser Mischung aus Küstenatmosphäre, familiärer Wärme und dem Mut, sich wieder zu öffnen. Die Liebesgeschichte entwickelt sich langsam, glaubwürdig und mit viel Gefühl. Ein sommerlich sanfter Wohlfühlroman über zweite Chancen, Heilung und die unerwarteten Wege, auf denen das Leben uns zurück ans Licht führt.

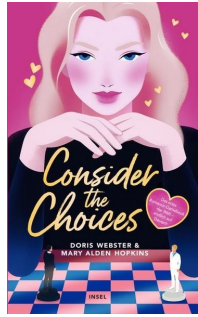
Karin Lindberg, Neuanfang in Pine Hill, heartroom by USM Audio, 09.06.2026, Fr. 14.90, 7 Stunden, 44 Minuten, Verena Wolfien



Bei diesem Buch handelt es sich um eine Dark RomCom mit einer Leseempfehlung ab 18 Jahren. Touristen kommen wegen der malerischen Küste nach Cape Carnage und verschwinden manchmal urplötzlich wegen Harper Starling. Man hört in diesem Hörbuch ein wilder, herrlich schräger Ritt durch ein Küstenstädtchen, das so viel morbiden Charme besitzt, dass man sich fragt, warum überhaupt noch jemand freiwillig dort Urlaub macht. Cape Carnage ist nicht nur Kulisse, sondern ein eigener Charakter, salzige Luft, bunte Häuser, gepflegte Vorgärten und unter jedem Rosenbeet könnte ein Geheimnis liegen. Harper Starling verkörpert diese Ambivalenz perfekt. Sie ist eine Frau, die ihre Heimat mit einer Konsequenz verteidigt, die gleichzeitig komisch, verstörend und faszinierend ist. Was das Hörbuch so besonders macht, ist die Dynamik zwischen Harper und Nolan. Er kommt als Jäger, sie als vermeintliches Ziel und plötzlich kippt alles. Die beiden umkreisen einander wie zwei Raubtiere, misstrauisch, verletzt, aber magnetisch angezogen. Dieses Spiel aus Bedrohung und Verlangen ist der Motor der Geschichte. Es bleibt immer ein Rest Unsicherheit. Wird einer von beiden tatsächlich zuschlagen oder sich doch retten lassen? Der True-Crime-Fan, der Cape Carnage ins Visier nimmt, bringt eine zusätzliche Ebene hinein. Eine ironische Spiegelung des Genres, die zeigt, wie dünn die Grenze zwischen Faszination und Gefahr ist. Gleichzeitig zwingt er Harper und Nolan zu einer Allianz, die so brüchig ist wie die Klippen vor der Küste. Das Hörbuch ist düster, witzig, sexy und überraschend emotional. Eine Mischung aus Thriller, schwarzer Komödie und ungewöhnlicher.

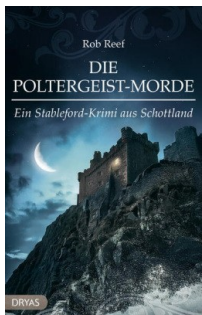
Brynne Weaver, Tourist Season - Er kam um sie zu töten, RBmedia Verlag, 11.06.2026, Fr. 0.00, 12 Std. und 51 Min., Helena Soliman-Schmitz





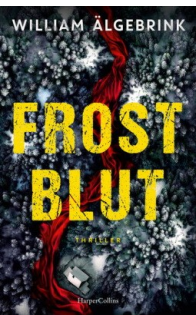
Im Mittelpunkt der Geschichte steht Helen. Jung, schön und voller Lust auf die grosse weite Welt, sowie zwei sehr unterschiedliche Verehrer. Der wohlhabende, allseits bewunderte Jed Harringdale, der jedoch nicht zu arbeiten gedenkt und schon mehrfach verlobt war, und der fleissige, treue Saunders Mead, zuverlässig, aber auch ein wenig langweilig. Die Geschichte wirkt wie ein kleines Wunder aus einer anderen Zeit: ein Liebesroman aus den Dreissigerjahren, der seine Leser nicht nur mitfiebern lässt, sondern ihnen die Zügel selbst in die Hand gibt. Zwischen Jed Harringdale, dem glänzenden, aber unzuverlässigen Charmeur, und Saunders Mead, dem treuen, beinahe zu solidem Gegenpol, entfaltet sich ein Kaleidoskop möglicher Zukünfte. Mal romantisch, mal bitter, mal überraschend modern zeigen die 43 Enden, wie unterschiedlich Liebe aussehen kann und wie sehr sie von Mut, Zufall und Timing abhängt. Gerade weil der Roman fast hundert Jahre alt ist, berührt er heute umso mehr. Er spielt mit gesellschaftlichen Erwartungen, mit weiblicher Selbstbestimmung und mit der Frage, ob Sicherheit oder Abenteuer das grössere Versprechen birgt. Mit Witz, Realismus und einem Hauch Nostalgie erinnert *Consider the Choices* daran, dass jedes Leben aus Abzweigungen besteht und dass wir selten wissen, wohin sie führen, bis wir sie gegangen sind.

Doris Webster, Mary Alden Hopkins, *Consider the Choices*, Insel Verlag, 19.05.2026, 202 Seiten, Fr. 33.90



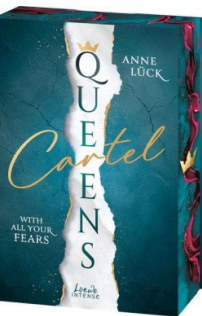
Hier ist meine Meinung zu diesem geheimnisvollen Burgkrimi. Der Roman entfaltet eine wunderbar altmodische, zugleich überraschend moderne Spannung. Schottland 1939, eine Burg voller Eigensinniger, ein verschwundener Gast und darüber schwebt der Schatten des Übernatürlichen. Besonders reizvoll ist Rune Dahl, dieser exzentrische Autor, der lieber Geister befragt als Menschen. Seine Séance, die statt Antworten nur Drohungen hervorbringt, setzt den Ton, ein Spiel mit Wahrnehmung, Angst und Projektion. Mit der Ankunft der Stablefords und des Ehepaars Holmes verschiebt sich die Atmosphäre. Plötzlich prallen Rationalität und Aberglaube aufeinander, und genau in dieser Reibung gewinnt die Geschichte ihre Kraft. Der hermetisch abgeschlossene Tatort ein klassisches Locked-Room-Motiv, wird hier nicht als intellektuelles Rätsel präsentiert, sondern als Zumutung an die Vernunft. Die Figuren geraten ins Schwanken, weil die Fakten nicht zu den Möglichkeiten passen. Dass Stableford jede übernatürliche Erklärung ablehnt, macht sein Dilemma nur Grösse. Es gibt Motive, es gibt Verdächtige, aber keine Gelegenheit. Der Roman spielt virtuos mit dieser Unmöglichkeit und zeigt, wie schnell Menschen beginnen, an das Irrationale zu glauben, wenn die Logik versagt. Am Ende überzeugt die Geschichte nicht nur durch ihren Kriminalfall, sondern durch die Atmosphäre. Das Gefühl, dass in alten Mauern mehr lauert als nur Zugluft und dass Wahrheit manchmal unheimlicher ist als jeder Poltergeist.

Rob Reef, *Die Poltergeist-Morde*, Dryas Verlag, 22.04.2026, 265 Seiten, Fr. 10.00



William Ålgebrink erzählt eine Geschichte, die sich wie ein kalter Atemzug in den Nacken legt. Von dem Buch war ich ab der ersten Seite sofort in den Bann gezogen. Die Einsamkeit der schwedischen Wälder spiegelt Dylans inneren Zustand so präzise, dass Landschaft und Seele ununterscheidbar werden. Er lebt in einem Haus voller Erinnerungen, voller Schweigen und voller Angst, denn sein Herz schrumpft, Tag für Tag, als würde die Welt ihn langsam ausradieren. Die Ärzte halten ihn für einen Fantasten, doch der Roman macht spürbar, wie real sich dieser körpergewordene Schmerz für ihn anfühlt. Der Moment, in dem der kleine Junge in seiner Küche auftaucht, verändert alles. Plötzlich prallen zwei Welten aufeinander: ein Mann, der am Rand des Abgrunds steht, und ein Kind, das noch an Sicherheit glaubt. Zwischen ihnen entsteht ein beklemmendes Kammerpiel, das weniger von äusseren Bedrohungen lebt als von der Frage, wie viel Dunkelheit ein Mensch in sich tragen kann, bevor sie übergreift. Besonders eindrucksvoll ist die Ambivalent. Dylan ist zugleich Beschützer und Gefahr, Opfer und potenzieller Täter. Der Junge sieht in ihm den freundlichen Busfahrer, während der Leser spürt, wie brüchig diese Fassade geworden ist. Der Roman erzählt von Isolation, psychischer ZerreiSSprobe und der verzweifeltten Suche nach einem letzten Funken Menschlichkeit. Ein stiller, frostiger Thriller, der lange nachhallt.

William Ålgebrink, *Frostblut*, HarperCollins, 26.05.2026, 208 Seiten, Fr. 24.90



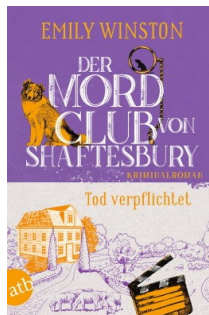
Mich hat dieses Buch schnell in den Bann gezogen. Der Roman von Anne Lück trifft einen Nerv, weil er die Rückkehr in die Heimat nicht als nostalgische Heimkehr erzählt, sondern als schmerzhaft Konfrontation mit dem, was man hinter sich lassen wollte. Jenna wirkt von Anfang an wie jemand, der zwischen zwei Leben steht. Dem Traum von Oxford, der plötzlich sinnlos wirkt, und den Schatten von St. Ives, die sich in ihrer Abwesenheit verdichtet haben. Gerade diese Spannung macht die Geschichte eindringlich. Die Kleinstadt, einst vertraut und warm, ist nun von Angst durchzogen ein Ort, an dem man die Türen schneller schliesst und die Blicke länger auf Fremden ruhen. Besonders stark ist, wie das Buch die persönliche Trauer mit der Bedrohung durch das Queens Cartel verwebt. Jennas Verlust macht sie verletzlich, aber auch entschlossen. Dass ausgerechnet ihr Bruder und Ira, ihre erste grosse Liebe, in die Machenschaften der Gang verstrickt sein könnten, verleiht der Handlung eine bittere Tragik. Nichts ist mehr eindeutig gut oder böse, jeder scheint etwas zu verbergen. Die verschwundenen Menschen sind dabei wie ein Echo, das immer lauter wird, je tiefer Jenna gräbt. Was bleibt, ist ein Gefühl von wachsender Beklemmung, aber auch von stiller Hoffnung. Jenna kämpft nicht nur gegen ein Kartell, sondern gegen die Angst, erneut alles zu verlieren. Und genau darin liegt die emotionale Kraft dieser Geschichte. Sie zeigt, dass Mut oft dort beginnt, wo man am liebsten weglaufen würde.

Anne Lück, *Queens Cartel - With All Your Fears*, Loewe Intense, 11.06.2026, 464 Seiten, Fr. 25.90



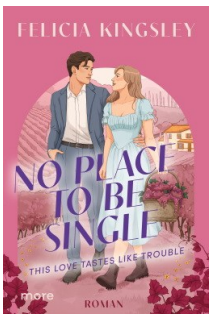
In dieser Geschichte wird hemmungslos dominiert, unterworfen, geschlagen und ausgekostet alles im Zeichen des Sexgenusses. Dies in allen nur möglichen und unterschiedlichsten Varianten. Die Frauen werden von den Clubmitgliedern benutzt wie es ihnen Spass macht. Die Schilderungen der Szenen sind sehr gelungen und das Lesen macht Spass und Vergnügen zugleich. Der Herrenclub fungiert dabei als realer Ort und als Bühne für Fantasien über Dominanz, Unterwerfung und die völlige Auflösung gesellschaftlicher Regeln. Die Figuren bewegen sich in einem Raum, in dem Moral, Scham und Zurückhaltung ausgeblendet sind. Genau diese Enthemmung ist das zentrale Stilmittel des Buches. Was mich daran fasziniert, ist nicht der Akt selbst, sondern die Dynamik dahinter: Wie schnell Menschen ihre Masken ablegen, wie der höfliche Gentleman zum strengen Herrscher wird, wie Figuren sich freiwillig in Rollen begeben, die sie im Alltag nie zulassen würden. Der Text ist laut, drastisch, provokant und gerade deshalb ein Spiegel dafür, wie stark Fantasie und Identität miteinander verwoben sind. Für mich ein Werk wie ein dunkler Traum über Identität, Grenzen und die fragile Linie zwischen Wunsch und Abgrund. Es berührt nicht den Körper, sondern die inneren Räume, die man selten freiwillig betritt. Beim Lesen wünsche ich beste Unterhaltung.

Lucy Eva Gonzalez, Ausgeliefert und benutzt im Herrenclub, blue panther books, 30.04.2026, 172 Seiten, Fr. 19.90



Für mich ein Krimi, der seine eigene Gemütlichkeit fast zu gut kennt. Penelope St. James, diese kluge, leicht gelangweilte Beobachterin, wirkt wie jemand, der schon lange darauf wartet, dass das Leben endlich wieder an ihre Tür klopft. Als die Filmcrew auftaucht, spürt man sofort, nicht der Mord bringt die Unruhe, sondern die Möglichkeit, dass etwas in Penelope selbst in Bewegung geraten könnte. Shaftesbury bleibt dabei ein Ort, der sich gegen jede Veränderung sträubt. Die Dorfbewohner sind charmant, aber auch ein wenig selbstzufrieden, und genau darin liegt für mich die stille Kritik des Romans. Hinter der Fassade des „alles wie immer brodelte eine Müdigkeit, die niemand ausspricht. Der Mord am Kameramann wirkt fast wie ein notwendiger Riss im Lack, ein Moment, in dem Wahrheit und Inszenierung ununterscheidbar werden. Penelope stolpert hinein wie in eine Rolle, die sie nie spielen wollte, und gerade das macht sie so menschlich. Der Roman ist warm, witzig und liebevoll, aber er bleibt auch ein wenig zu sehr auf der sicheren Seite. Manchmal hätte ich mir mehr Mut gewünscht, mehr Schatten, mehr Risiko. Man liest das Buch mit Vergnügen, weil er uns daran erinnert, dass selbst im friedlichsten Dorf die Wahrheit selten still bleibt.

Emily Winston, Der Mordclub von Shaftesbury – Tod verpflichtet, Aufbau Verlage, 17.06.2026, 336 Seiten, Fr. 22.90



Belvedere ist ein idyllisches Dorf in der Toskana mit Olivenhainen, Wein und keinem einzigen heissen Single-Typen ist in Aufregung. Michael, auch genannt Michael D'Arcy, kehrt nach Hause zurück. Sofort scharen sich alle um ihn. Nur Elisa ist immun gegen das Liebesfieber. Eines ist sicher, in Belvedere ist der Klatsch heisser als der Espresso und die Singles auch. Gerade das macht die Dynamik zwischen den beiden so reizvoll. Elisa ist keine Heldin, die sich leicht beeindrucken lässt. Sie trägt das Weingut wie ein Versprechen in sich, etwas, das sie verteidigt, weil es ihr gehört nicht nur wirtschaftlich, sondern emotional. Michael dagegen wirkt wie jemand, der gelernt hat, überall zu glänzen, nur nicht dort, wo er herkommt. Ihr Konflikt ist deshalb mehr als ein berufliches Kräfte-messen: Es ist ein Zusammenprall zweier Lebensentwürfe. Zwischen Pappardelle, Chianti und dem unaufhörlichen Tuscheln der Dorfbewohner kocht etwas hoch, das beide überrascht. Die Romance ist vorhersehbar, aber auf eine angenehme Weise. Man liest sie wie ein Sommergericht, das man kennt und trotzdem genießt. Kritisch betrachtet bleibt die Geschichte manchmal zu sehr im Wohlfühlmodus, zu glatt, zu sonnig. Doch vielleicht ist genau das ihr Zauber, ein Roman, der nicht herausfordert, sondern einlädt, sich fallen zu lassen.

Felicia Kingsley, Tastes Like Trouble – No Place to Be Single, Aufbau Verlage, 17.06.2026, 512 Seiten, Fr. 26.50



Hailies Geschichte fühlt sich an wie ein leiser Aufschrei nach Selbstbestimmung. Sie ist verliebt, wirklich verliebt und zum ersten Mal scheint ihr Leben nicht von den Erwartungen ihrer Brüder, sondern von ihrem eigenen Herzen geführt zu werden. Genau darin liegt der Schmerz dieses Romans. Die Monet-Brüder meinen es gut, aber ihre Fürsorge ist eng, fast erstickend. Man spürt, wie Hailie zwischen Loyalität und Freiheit hin- und hergerissen wird, als würde sie auf einer schmalen Linie balancieren, immer in Gefahr, den Halt zu verlieren. Adrien ist dabei kein einfacher Ausweg, sondern ein Risiko. Er bringt Licht in ihr Leben, aber auch die Angst, alles zu verlieren, was sie bisher definiert hat. Die Heimlichkeit ihrer Beziehung verleiht der Geschichte eine bittersüße Spannung. Jede Berührung ist kostbar, jeder Moment gestohlen, jeder Blick ein Versprechen, das sie kaum auszusprechen wagt. Was mich besonders berührt, ist Hailies stille Entwicklung. Sie beginnt, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und zu verteidigen. Der Roman zeigt, wie schwer es ist, sich von familiären Rollen zu lösen, ohne die Liebe zu den Menschen zu verlieren, die einen geprägt haben. Wie lange kann Hailie die Beziehung geheim halten? Und will sie das überhaupt?

Weronika Anna Marczak, The Monet Family – Shine Bright Like a Diamond, Aufbau Verlage, 17.06.2026, 496 Seiten, Fr. 24.90



An dieser Geschichte hat mich beim Lesen dieser unerschütterliche Traum, der sie antreibt, berührt. Janes Traum ist ein Job beim YouTube-Channel NordStyle. Und gerade deshalb tut es weh, wie schnell sie bereit ist, sich selbst zu verbiegen, als der Druck steigt. Die Erfindung von «Jeremy» ist so typisch für jemanden, der unbedingt funktionieren will. Eine kleine Lüge, die sich plötzlich, wie ein Schneeball den Berg hinunterstürzt und alles mitreißt. Ben als unfreiwilliges Double ist ein herrlicher Gegenpol. Erst wirkt er wie der klassische unsympathische Nachbar, der einem das Leben schwer macht. Doch je länger man ihn erlebt, desto deutlicher spürt man die Risse hinter seiner Arroganz. Dass ausgerechnet er derjenige wird, der Janes Chaos stabilisiert, verleiht der Geschichte eine schöne, unerwartete Wärme. Besonders mag ich, wie die Ostsee zum emotionalen Resonanzraum wird. Ein Ort, an dem Nähe entsteht, obwohl beide sie eigentlich vermeiden wollen. Zwischen Romantik-Wochenende, Kameradrum und der Angst, entlarvt zu werden, entfaltet sich eine Dynamik, die gleichzeitig turbulent und zart ist. Am Ende ist es weniger die Frage, ob Janne und Ben zusammenfinden, sondern ob Janne endlich zu sich selbst findet. Das Buch zeigt mit viel Humor und Herz, wie befreiend es sein kann, die eigenen Fehler nicht länger zu verstecken und dass echte Gefühle oft dort beginnen, wo die Lüge endet.

Yvonne Struck, (K)ein Date mit dir, Bastei Lübbe, 29.06.2026, 352 Seiten, Fr. 19.50



Was mich an Jessis Geschichte sofort berührt, ist diese stille Selbstverständlichkeit, mit der sie an ihre gemeinsame Zukunft glaubt. Neun Jahre Liebe, Routine, geteilte Träume und dann dieser abrupte Bruch, der nicht nur eine Beziehung beendet, sondern ein ganzes Lebenskonzept zum Einsturz bringt. Jessis Schmerz ist kein lauter, dramatischer, sondern ein leiser, der tief sitzt, weil er aus Vertrauen geboren wurde. Gerade deshalb fühlt sich ihr Fall so real an. Der Schritt an den Attersee ist für sie weniger Flucht als ein tastender Versuch, wieder Boden unter den Füßen zu finden. Und doch wird sie dort sofort mit neuen Vorurteilen konfrontiert. Moritz' kühle Ablehnung trifft sie an einem Punkt, an dem sie ohnehin schon fragil ist. Umso stärker wirkt es, wie sie sich mit Herz, Kompetenz und dieser unaufdringlichen Wärme behauptet. Sie gewinnt nicht durch Kampf, sondern durch Authentizität. Die wachsende Nähe zwischen Jessi und Moritz hat etwas Zartes, fast Scheues. Beide tragen Verletzungen, beide fürchten, erneut falsch zu vertrauen. Moritz' Geheimnis legt einen Schatten über alles. Als die Wahrheit ans Licht kommt, spürt man Jessis Erschütterung fast körperlich. Wieder steht sie vor einer Entscheidung, die ihr Leben neu ordnen könnte. Man liest ein Roman über Mut nach dem Scheitern, über die Kraft, sich selbst treu zu bleiben, und über die Möglichkeit, dass Liebe manchmal gerade dort entsteht, wo man sie nicht mehr erwartet.

Lotte R. Wöss, Die Millionärsvilla am See Herzenskuss, Empire Verlag, 28.05.2026, 368 Seiten, Fr. 25.90



Elyse Durhams verwandelt den bewegenden Roman in ein unmittelbares Hörerlebnis, das unter die Haut geht. Beim Zuhören wird man in die faszinierende Welt des sowjetischen Balletts mitgerissen. Nora Schulte schafft es, die klaustrophobische Atmosphäre des Leningrader Ballettinternats und die politische Bedrückung der 1950er Jahre eindringlich hörbar zu machen. Besonders gelungen ist die Unterscheidung der Schwestern, Nuancen in Tonfall, Atem und Betonung lassen Maja und Natascha als eigenständige Persönlichkeiten erscheinen, obwohl sie im Text Zwillinge sind. Die Sprecherin dosiert Tempo und Pausen so, dass die Spannung zwischen Konkurrenz und Zuneigung spürbar bleibt, ohne in Effekthascherei zu verfallen. Gemeinsam träumen die beiden davon, beim Kirov-Ballett zu tanzen und mit der Kompanie nach Amerika zu reisen. Doch ein neues Gesetz erlaubt nur einer von ihnen, das Land zu verlassen. Aus Schwestern werden Konkurrentinnen, aus Nähe wird Distanz. Der Roman funktioniert als Hörbuch besonders gut, weil Stimme und Rhythmus die inneren Konflikte und das Ringen um Freiheit unmittelbar transportieren. Wer sich für historische Familiendramen, Tanz und psychologische Figurenporträts interessiert, findet hier eine fesselnde, emotional dichte Produktion, die lange nachklingt.

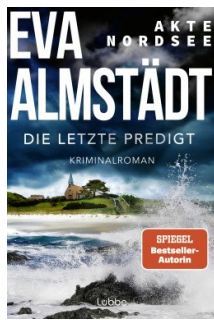
Elyse Durham, Maja & Natascha, HarperAudio, 23.06.2026, Fr. 25.90, 7 Stunden, 30 Minuten, Nora Schulte



Von der Geschichte die Emma Stonex erzählt wurde ich nach den ersten Seiten gepackt. Es ist diese stille, kalte Entschlossenheit, die nicht aus Wut geboren ist, sondern aus einem jahrelang vernarbten Schmerz. Sie geht nicht los wie eine Rächlerin, sondern wie jemand, der keine andere Sprache mehr kennt als die der Schuld. Ihre eigene, die ihrer Familie, die des Mannes, der ihre Schwester getötet hat und die der Welt, die damals einfach weiterlief. Diese Reise von London nach Cornwall und zurück nach Devon fühlt sich an wie ein Abstieg in die Schichten eines Traumas, das nie wirklich zur Ruhe kam. Jeder Ort, den sie betritt, öffnet eine Tür, die sie eigentlich geschlossen glaubte. Was diese Geschichte so eigen macht, ist die Weigerung, einfache Antworten zu geben. Jimmy Maguire ist kein Monster, Birdie keine Heilige. Beide tragen Lasten, beide haben blinde Flecken, beide sind Produkte einer Vergangenheit, die niemand mehr ändern kann. Gerade diese Ambivalenz macht das Buch so stark: Es zeigt, wie dünn die Linie zwischen Opfer und Täter manchmal wird, wie Erinnerung sich verformt, wie Gerechtigkeit zu einer Obsession werden kann, die alles verschlingt. Am meisten berührt mich Birdies Einsamkeit. Diese Art von Einsamkeit, die entsteht, wenn man zu lange mit einem einzigen Gedanken lebt. Und doch liegt in ihrer Suche auch ein Erwachen ein zögerliches, schmerzhaftes, aber echtes. Am Ende bleibt nicht die Frage nach Schuld, sondern die nach Menschlichkeit. Und genau darin liegt die Kraft dieses Romans.

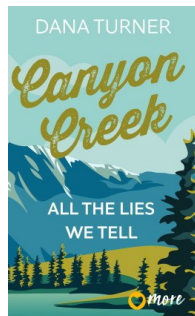
Emma Stonex, Sunshine Man, Fischer Verlage, 24.06.2026, 400 Seiten, Fr. 38.90





Gefesselt an diesem Krimi hat mich die Mischung aus Weite und Eng. Das offene Watt, das alles verschluckt, und gleichzeitig ein Dorf, in dem jeder jeden kennt oder zu kennen glaubt. Der tote Pastor wirkt wie ein Symbol für eine Gemeinschaft, die mehr verbirgt, als sie zeigt. Seine entrüstete Predigt am Vortag hallt nach wie ein Echo, das man nicht mehr loswird. Man spürt sofort, hier stimmt etwas Grundsätzliches nicht. Besonders stark finde ich, wie der Roman die Figuren in moralische Grauzonen stellt. Niklas John, plötzlich unter Verdacht, ist kein klassischer Held, sondern ein Mann, der Fehler gemacht hat und nun gegen die Schatten seiner Vergangenheit ankämpft. Dass er ausgerechnet Fentje Jacobsen um Hilfe bittet, verleiht der Geschichte eine schöne Spannung. Sie ist nüchtern, klug, geerdet und doch spürt man, wie sehr sie innerlich mit jedem neuen Detail ringt. Die verschwundene Freundin des Pastors bringt eine zweite Tragödie ins Spiel, die sich wie ein dunkler Faden durch die Handlung zieht. Als ihre Überreste gefunden werden, kippt die Atmosphäre endgültig ins Bedrohliche. Die alte Marinekapelle, der Wind, das Watt alles wird zu einem Resonanzraum für Schuld, Angst und alte Geheimnisse. Am meisten beeindruckt hat mich, die ruhige Intensität des Erzählens. Kein billiger Schock, keine überzogene Dramatik. Stattdessen ein stetiges, unheimliches Ziehen, das einen tiefer in die Geschichte hineinzieht.

Eva Almstädt, Akte Nordsee - Die letzte Predigt, Bastei Lübbe, 01.06.2026, 400 Seiten, Fr. 14.90



Dana Turner erzählt eine intensiv, emotional vielschichtig und mit dem Blick auf jene inneren Brüche Geschichte. Was mich am meisten bewegt hat, ist diese stille Verzweiflung, die Ada und Colter auf völlig unterschiedlichen Wegen begleitet. Ada wirkt wie jemand, der sich selbst zwingt, weiterzugehen, obwohl ein Teil von ihr noch immer im Staub Montanas feststeckt. Ihr neues Leben in Los Angeles glänzt nach aussen Erfolg, Struktur, ein Alltag, der funktioniert. Und doch spürt man in jedem Schritt, wie sehr sie versucht, ein Echo zu übertönen, das nicht verstummen will. Es ist diese Art von Schmerz, die man nicht abschüttelt, sondern nur leiser stellt. Colters Weg ist rauer, kantiger. Utah ist für ihn kein Neuanfang, sondern eine Rückkehr in die Schatten seiner Kindheit. Er trägt Schuld wie eine zweite Haut, und seine Versuche, sich der Vergangenheit zu stellen, wirken gleichzeitig mutig und herzerreissend. Dass er Ada vergessen will, fühlt sich nie wie eine echte Option an eher wie ein verzweifelter Selbstschutz. Was das Buch so eindringlich macht, ist die Parallelität ihren Weg, zwei Menschen, die sich voneinander lösen wollen und doch unaufhörlich umeinanderkreisen. Alte Gefühle, unausgesprochene Wahrheiten, die Frage nach dem „Was wäre gewesen, wenn“ all das zieht sich wie ein unsichtbares Band durch die Seiten. Am Ende bleibt das Gefühl, dass manche Verbindungen nicht durch Entscheidungen getrennt werden, sondern durch Mut wiedergefunden werden müssen.

Dana Turner, Canyon Creek - All the lies we tell, Aufbau Verlage, 19.05.2026, 329 Seiten, Fr. 12.90



Aufgefallen ist mir dieses Buch durch das grossartige Cover. Julia Reymers erzählt in diesem Buch eine warme, atmosphärische und mit dem Blick auf jene inneren Bewegungen, die Geschichten über Heimkehr, Verantwortung und zweite Chancen so berührend machen. Svea kommt nicht einfach an einen Ort zurück, sondern in ein früheres Selbst, welches sie längst hinter sich gelassen glaubte. Der heruntergekommene Hof, die überwucherten Sanddornhecken all das wirkt wie ein Spiegel ihrer eigenen Unsicherheit. Man spürt, wie sehr sie zwischen Pflicht, Erinnerung und dem Wunsch nach einem Neuanfang schwankt. Der Moment, in dem Fieta auftaucht, ist für mich der emotionale Wendepunkt. Plötzlich wird aus dem verfallenen Gutshof wieder ein Ort mit Möglichkeiten. Sveas alter Traum, vernachlässigten Pferden ein Zuhause zu geben, fühlt sich nicht romantisch verklärt an, sondern wie ein leiser Ruf aus ihrer Vergangenheit, der sie wieder zu sich selbst führt. Die Dorfbewohner bringen eine herrliche Mischung aus Eigenwilligkeit und Wärme hinein. Besonders die Spannungen mit Jannes haben etwas wunderbar Lebendiges zwei Menschen, die sich reiben, weil sie sich ähnlicher sind, als sie zugeben wollen. Max hingegen verkörpert das Verlockende, das Bequeme, die schnelle Lösung. Doch gerade darin liegt die eigentliche Entscheidung. Will Svea Sicherheit oder Wahrheit? Am Ende ist es ein Roman über Mut, den Mut, Wurzeln nicht als Fesseln zu sehen, sondern als Kraftquelle. Und darüber, dass manche Träume nur darauf warten, dass man ihnen endlich wieder Raum gibt.

Julia Reymers, Der kleine Sanddornhof - Träume im Muschelsteg, dotbooks, 01.06.2026, 346 Seiten, Fr. 19.50



Das Cover vermittelt atmosphärisch und mit dem Blick auf jene inneren Bewegungen, die Geschichten über Neuanfänge, Selbstfürsorge und stille Herzensentscheidungen so besonders machen. Was mich sofort berührt hat, ist Majas Erschöpfung. Dieses Gefühl, nur noch zu funktionieren, kennt man und genau deshalb wirkt ihr spontaner Entschluss, nach Leifers zu gehen, so mutig. Es ist kein dramatischer Aufbruch, sondern ein stilles Sich-selbst-Retten. Südtirol wird für sie nicht nur ein Ortswechsel, sondern ein Raum, in dem sie endlich wieder atmen darf. Lucia ist dabei ein Geschenk. Eigenwillig, warmherzig, manchmal anstrengend aber genau diese Mischung zwingt Maja dazu, wieder in Beziehung zu treten, statt sich hinter Pflichtgefühl zu verstecken. Zwischen Apfelblüte, Bergluft und dem Rhythmus eines Lebens, das langsamer und echter ist, findet sie Stück für Stück zu sich zurück. Und dann ist da Paul. Keine überzogene Romanze, kein sofortiges Feuerwerk, sondern eine leise, glaubwürdige Nähe. Zwei Menschen, die beide vorsichtig geworden sind, tasten sich aneinander heran. Gerade diese Zurückhaltung macht ihre Verbindung so berührend. Man spürt, wie Maja überrascht ist, dass ihr Herz überhaupt noch reagieren kann. Je länger der Sommer dauert, desto klarer wird, Maja steht nicht vor einer romantischen Entscheidung, sondern vor einer existenziellen. Ist das hier nur eine Pause, oder der Ort, an dem sie endlich sie selbst sein darf? Für mich ein Roman über das Wiederfinden der eigenen Lebensfreude. Warm wie die Abendsonne über den Weinbergen, und genauso sanft im Nachhallen.

Regine Kölpin, Herzenszeit in Südtirol, Aufbau Verlage, 01.06.2026, 244 Seiten, Fr. 12.90



Was das Buch so treffend macht, ist dieser schonungslose Blick auf Beziehungen, die sich im Alltag eingerichtet haben und im Urlaub plötzlich keine Ausreden mehr haben. Max Küng erzählt pointiert, warm, leicht ironisch und mit dem Blick auf die feinen Risse zwischen Menschen, die eigentlich nur Urlaub machen wollten. Was mich an diesem Toskana-Sommer sofort fasziniert, ist die herrliche Diskrepanz zwischen Erwartung und Realität. Drei Paare reisen mit der Sehnsucht nach dolce far niente an und landen in einem emotionalen Minenfeld, das sich hinter Poolliegen, Pastatellern und Weinflaschen langsam auftut. Die Idylle ist nur Kulisse, ein dünner Firnis über alten Verletzungen, unausgesprochenen Konflikten und neuen Irritationen. Besonders die junge Partnerin, das schreiende Baby und der lethargische Schriftsteller wirken wie Katalysatoren, die alles aus dem Gleichgewicht bringen, was ohnehin schon wacklig war. Die Hitze legt nicht nur die Haut frei, sondern auch die Wahrheit. Jeder schmort im eigenen Saft und je länger die Sonne brennt, desto weniger lässt sich verdrängen. Als dann der Regen kommt, kippt die Stimmung endgültig. Aus dem vermeintlichen Paradies wird ein Spiel voller Spannungen, in dem niemand mehr weiss, wohin mit sich. Der Regen spült nichts rein, sondern alles hoch. Für mich ein Roman über die fragile Architektur menschlicher Nähe. Über das, was wir uns vormachen, und das, was wir nicht länger ignorieren können. Und gerade deshalb wirkt dieser Urlaub so erschreckend real und fantastisch erzählt.

Max Küng, Supertoskana, Kein & Aber, 08.06.2026, 450 Seiten, Fr. 36.90



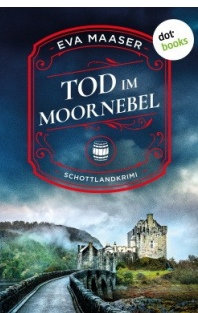
Der Roman wirkt warm, emotional nuanciert und mit dem Blick auf jene verbotenen Sehnsüchte, die in solchen Geschichten besonders berühren. Was mich sofort gepackt hat, ist dieser stille Wunsch nach einem Ort, an dem Sydney Perry-Watson endlich sich selbst sein darf. Ihr Leben in Manhattan wirkt wie ein Korsett aus Erwartungen, Rollen und familiären Zwängen. Dass sie an die Ostküste flieht, fühlt sich weniger als Urlaub an, sondern wie ein Atemzug, den sie viel zu lange zurückgehalten hat. Und genau dort, im Sturm, im Leuchtturm, in dieser einen Nacht, passiert etwas, das sich echter anfühlt als alles, was ihr bisheriges Leben ihr zugestanden hat. Phillip ist dabei eine faszinierende Figur. Kein klassischer Love Interest, sondern ein Mann, der selbst zwischen Pflicht und Verlangen zerrieben wird. Die Nacht im Leuchtturm hat etwas Magisches, aber auch etwas Gefährliches, weil beide spüren, dass sie eine Grenze überschreiten, die sie nicht einmal benennen können. Als sie sich in New York wiedersehen, wird aus dem Unaussprechlichen plötzlich ein Tabu mit Namen, Gesichtern und Konsequenzen. Gerade diese moralische Spannung macht die Geschichte so intensiv. Phillip muss sich fragen, ob er den Mut hat, gegen ein ganzes gesellschaftliches Gefüge anzutreten. Für mich ist es ein Roman über die Frage, wie viel man bereit ist zu riskieren, um endlich wahrhaftig zu leben. Über Anziehung, die sich nicht wegdiskutieren lässt. Und über zwei Menschen, die im falschen Moment das Richtige finden und entscheiden müssen, ob sie es behalten dürfen.

The Boy – Dunkelstunde, Take Me I'm Yours, Aufbau Verlage, 01.06.2026, 393 Seiten, Fr. 12.90



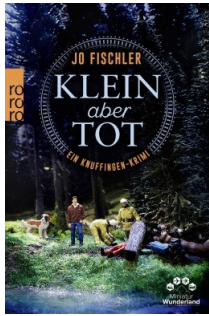
Diese Ausgabe ist der zweite packende Band der Reihe um Nick Fourcade und Annie Broussard. Tami Hoag, erzählt atmosphärisch und mit dem Blick auf jene moralischen Grauzonen, die an solchen Thrillern besonders fesseln. Gepackt an dieser Geschichte hat mich, die brutale Diskrepanz zwischen der idyllischen Kleinstadt und dem unfassbaren Verbrechen. Der Mord an KJ wirkt wie ein Riss im Fundament von Bayou Breaux ein Riss, der immer weiter aufbricht, je tiefer Nick und Annie graben. Schon der erste Tatortmoment hat etwas Beklemmendes: ein Kind tot, die Mutter lebend. Dieses Detail allein erzeugt eine Spannung, die sich wie ein Schatten über die gesamte Geschichte legt. Genevieve ist eine Figur, die man nicht greifen kann. Opfer, Zeugin, Rätsel. Ihre Trauer wirkt echt, und doch spürt man, dass etwas nicht stimmt. Genau diese Zwiespältigkeit macht den Thriller so stark. Man schwankt ständig zwischen Mitgefühl und Misstrauen. Und Nick und Annie tun es ebenso. Ihre Zweifel sind nicht laut, sondern leise, nagend und gerade deshalb so glaubwürdig. Mit Noras Verschwinden kippt die Atmosphäre endgültig ins Bedrohliche. Die Panik der Stadt, die Angst der Eltern, das Gefühl, dass ein unsichtbarer Täter immer einen Schritt voraus ist, baut eine Spannung auf, die fast körperlich spürbar wird. Gleichzeitig entfaltet sich ein Netz aus Lügen, das zeigt, wie wenig man in Bayou Breaux wirklich voneinander weiss. Für mich ist es ein Thriller, der nicht nur durch Brutalität schockt, sondern durch psychologische Tiefe. Ein Roman über Wahrheit, die sich windet, und über Menschen, die mehr verbergen, als sie zeigen. Und genau das macht ihn so verstörend und so fesselnd.

Tami Hoag, The Boy – Dunkelstunde, Aufbau Verlage, 01.06.2026, 712 Seiten, Fr. 14.90



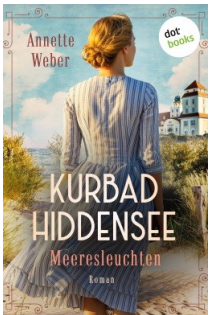
Auf Einladung seiner blaublütigen Liebsten Eileen reist Kommissar Rohleff in deren Heimat. Was mich an dieser zweiten Schottlandreise von Kommissar Rohleff sofort begeistert, ist der Tonfall. Ein Krimi, der sich selbst nicht zu ernst nimmt und dennoch eine echte, unheimliche Spannung entfaltet. Der tückische Nebel, das Moor, das Alte Schloss all das wirkt wie eine liebevolle Hommage an klassische Gothic-Mystery-Elemente, nur eben mit einem Protagonisten, der eigentlich nur Urlaub machen wollte und nun bis zum Hals im Morast steckt. Der Moment, in dem Rohleff glaubt, im Sumpf eine Leiche zu sehen, ist herrlich doppeldeutig. Ist es Einbildung, Überforderung oder tatsächlich ein Hinweis auf ein dunkles Familiengeheimnis? Dass ausgerechnet Eileen, seine Gastgeberin und Liebste, plötzlich nicht mehr erwähnt wird, verleiht der Geschichte einen wunderbar unbehaglichen Unterton. Man spürt, wie Rohleff zwischen Sorge, Misstrauen und Verwirrung schwankt. Onkel Gustav sorgt dabei für die nötige Leichtigkeit ein liebenswertes Chaos, das die düstere Atmosphäre immer wieder bricht. Gleichzeitig wird das Schloss Ravenmoor mit jeder Seite bedrohlicher. Eine Adelsfamilie, die zu viel weiss, zu wenig sagt und deren höfliche Fassade Risse bekommt. Der Roman lebt von dieser Mischung aus skurrilem Humor und echter Gefahr. Ein Krimi, der mit den Erwartungen spielt, der seine Figuren liebevoll überzeichnet und dennoch eine Geschichte erzählt, die einen bis zum Schluss nicht loslässt. Ein schottisches Abenteuer, das man mit einem Schmunzeln und leichtem Frösteln zugleich liest.

Eva Maaser, Tod im Moornebel, dotbooks, 01.06.2026, 329 Seiten, Fr. 5.00



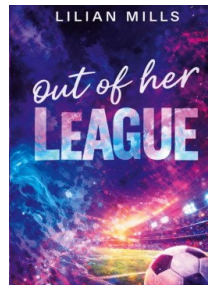
Dieser Knuffingen-Krimi hat mich sofort für sich gewonnen, weil er etwas schafft, das im Genre selten gelingt. Er verbindet liebevolle Miniaturwelt-Magie mit einem echten, überraschend vielschichtigen Mordfall. Die Idee, einen Krimi im Miniatur Wunderland anzusiedeln, wirkt zunächst verspielt doch gerade diese Mischung aus Modellbahn-Idylle und menschlichen Abgründen macht den Reiz aus. Knuffingen fühlt sich an wie ein Ort, in den man gern eintaucht. Detailverliebt, warm, ein bisschen verschroben. Kommissar Jojo Wunder ist ein herrlich imperfekter Ermittler, dessen Loyalitäten und Gefühle ihn in einen inneren Konflikt stürzen, der fast spannender ist als der Fall selbst. Dass ausgerechnet seine Mutter und seine heimliche Liebe unter Verdacht geraten, verleiht der Geschichte eine emotionale Tiefe, die man in einem humorvollen Krimi nicht unbedingt erwartet. Liora Märklin bleibt angenehm rätselhaft, und Jojos Mutti ist eine Figur, die man sofort ins Herz schliesst. Der Mord an Friedrich Frank ist clever konstruiert, mit genug Verdächtigen, um die Handlung lebendig zu halten, ohne ins Überdrehte abzurutschen. Dieser Krimi ist ein charmantes, originelles Vergnügen, der mit Witz, Herz und einem Hauch Modellbahn-Zauber zu überzeugen vermag.

Jo Fischler, Klein aber tot, Rowohlt rororo, 19.06.2026, 304 Seiten, Fr. 4.50



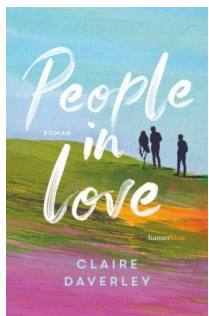
Das Coverbild lässt bereits erahnen, dass man sich in den frühen 1920er-Jahren befindet. Die Geschichte fängt genau jene Mischung aus Sehnsucht, Enge und leiser Rebellion ein, die Geschichten so reizvoll machen. Das Kurbad auf Hiddensee wirkt wie ein Ort zwischen zwei Welten: einerseits Heilversprechen, Etikette und gesellschaftliche Erwartungen, andererseits das Meer, das Freiheit atmet und die Figuren unmerklich in Bewegung setzt. Der emotionale Kern des Romans ist für mich Edith von Ulmenau. Eine junge Frau, die nicht krank ist, sondern erstickt an dem Leben, das andere für sie vorgesehen haben. Ihre Begegnungen mit Johannes Thelen tragen eine zarte, fast flirrende Intensität, die nie kitschig wird, sondern glaubhaft zeigt, wie gefährlich echte Nähe in einer normierten Welt sein kann. Wally Rose bringt eine wunderbar dramatische Spannung hinein. Ihre Verkleidung, ihr Mut, ihr ständiges Lavieren zwischen Wahrheit und Absturz machen sie zu einer Figur, die man sofort schützen möchte. Und Mette, die stille Krankenschwester, berührt durch ihre Verantwortung und ihren heimlichen Wunsch nach etwas Eigenem. Was mich besonders überzeugt hat, ist die Atmosphäre das salzige Licht, die leisen Nächte, das Gefühl, dass jede der Frauen an einem Wendepunkt steht. Für mich erzählt dieser Roman nicht nur von Liebe, sondern von Selbstbehauptung warm, melancholisch und voller Hoffnung.

Annette Weber, Kurbad Hiddensee – Meeresleuchten, dotbooks, 01.06.2026, 356 Seiten, Fr. 20.90



Lilian Mills erzählt eine dieser Geschichten, die auf den ersten Blick wie ein Sommerabenteuer wirken, leicht, bunt, ein bisschen verrückt und sich dann als viel ehrlicher und verletzlicher entpuppen, als man erwartet. Hannah Lenz ist genau die Art von Heldin, die man sofort mag, bodenständig, warm, verankert im Ruhrpott-Alltag, der nach Kreide, Pausenbrot und Familienchaos riecht. Dass ausgerechnet sie in die Umlaufbahn eines Profifussballers gerät, wirkt zunächst wie ein klassischer «Ausserhalb ihrer Liga» Moment, doch der Roman spielt bewusst mit diesem Klischee und dreht es um. Levin Majewski ist nicht der glatte Superstar, sondern ein Mann, dessen Leben von Erwartungen, Druck und öffentlicher Meinung zerfressen wird. Die Begegnung mit Hannah fühlt sich an wie ein Atemzug frischer Luft und gleichzeitig wie ein Risiko, das er kaum kontrollieren kann. Besonders gelungen finde ich, wie der Roman die Spannung zwischen zwei Welten zeichnet. Klassenzimmer gegen Stadion, Normalität gegen Dauerbeobachtung, Nähe gegen Öffentlichkeit. Hannahs Versuch, mitzuhalten, ohne sich selbst zu verlieren, ist berührend und glaubwürdig. Und als beide den nächsten Schritt wagen, spürt man, wie fragil dieses Versprechen ist. Denn in Levins Welt entscheidet nicht nur das Herz, sondern auch der Fussball und genau dieser Konflikt macht die Geschichte so fesselnd, warm und bittersüss.

Lilian Mills, Out of her League, BoD Books on Demand, 01.03.2026, 346 Seiten, Fr. 23.90



Dies ist der neue Roman von Claire Daverley. Ein Roman, der mit einer leisen, fast schmerzhaften Ehrlichkeit erzählt, wie kompliziert Liebe werden kann, wenn Vergangenheit und Zukunft plötzlich gleichzeitig vor der Tür stehen. Nora und Robin wirken zunächst wie ein Paar, das sich in seiner gemeinsamen Geschichte eingerichtet hat zehn Jahre voller Routinen, Zärtlichkeiten und kleiner Rituale, die wie ein stilles Fundament tragen. Als Robin ihr am Fluss einen Antrag macht, spürt man, dass Nora eher dem Gefühl der Sicherheit zustimmt als einer echten Sehnsucht. Und dann taucht Bren wieder auf. Diese Jugendliebe, die nie wirklich abgeschlossen wurde, sondern wie ein verschütteter Strom unter Noras Leben weitergeflossen ist. Mit seiner Rückkehr bricht etwas auf, das sie lange verdrängt hat. Die Frage, ob man sich für das Leben entscheidet, das man kennt oder für das, das einen ruft. Claire Daverley beschreibt diese innere Zerrissenheit mit einer Sensibilität, die nie melodramatisch wirkt. Besonders stark finde ich, wie der Roman zeigt, dass Liebe nicht nur aus Entscheidungen besteht, sondern auch aus dem Mut, sich selbst ehrlich zu begegnen. Für mich ein stiller, intensiver Roman über Sehnsucht, verpasste Chancen und die Hoffnung, dass wir am Ende doch den Weg finden, der wirklich zu uns gehört.

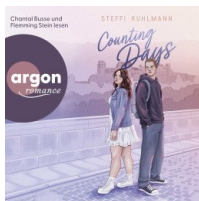
Claire Daverley, People in Love, Hanser Verlag, 08.06.2026, 400 Seiten, Fr. 28.90





Mir ging dieses Hörbuch, sofort unter die Haut. Weil er nicht in einer fernen Zukunft spielt, sondern in einer Realität, die sich erschreckend nah anfühlt. Um eine Spannung zu erzeugen, die weniger laut als vielmehr gnadenlos präzise ist nutzt Florian Schwiecker die fragile Abhängigkeit unserer Welt von digitalen Systemen. Peter Lontzek versteht es gekonnt die Stimmung bewusst langsam hochkommen zu lassen. Um exakt 16:05 während des Berliner Halbmarathons fallen für wenige Sekunden die Navigationssysteme aus. Der kurze Ausfall wirkt wie ein Warningschuss harmlos genug, um übersehen zu werden, aber bedrohlich genug, um zu ahnen, was möglich wäre. Genau diese Mischung aus Alltagsnähe und globaler Gefahr macht den Roman so beklemmend. Die Cyberterrorgruppe »Timeout« ist kein überzeichnetes Bösewicht-Konstrukt, sondern ein plausibles Szenario, das zeigt, wie verwundbar selbst hochkomplexe Systeme wie Galileo sind. Besonders stark finde ich den Moment, in dem klar wird, dass menschliche Expertise nicht mehr ausreicht, dass die einzige Chance darin besteht, eine KI gegen die Angreifer einzusetzen. Dieser Schritt fühlt sich gleichzeitig logisch und unheimlich an, weil er die Frage stellt, wie viel Kontrolle wir bereit sind abzugeben, um Kontrolle zurückzugewinnen. Der Roman ist rasant, intelligent und erschreckend aktuell. Die Geschichte liest sich wie ein Blick in eine Zukunft, die längst begonnen hat und genau das macht ihn so fesselnd.

Florian Schwiecker, Code Null. Dieses Spiel kennt keine Regel, argon digital, 01.06.2026, Fr. 21.90, 13 Stunden, 40 Minuten, Peter Lontzek



In Steffi Kuhlmanns einfühlsamer Liebesgeschichte liegen Lachen und Weinen ganz nah beieinander. Bekommen Dalia und Alex eine zweite Chance für sich selbst, ihre Liebe, ihr Leben? Chantal Busse, Flemming Stein erzählen diese Geschichte so, dass sie unter die Haut geht. Weil sie Schmerz, Hoffnung und die Sehnsucht nach einem zweiten Versuch so authentisch miteinander verwebt. Dalia kehrt nicht freiwillig zurück sie wird von einem Schicksalsschlag in ihre alte Welt gestossen, in die Familie, die sie verletzt hat, und in die Nähe eines Mannes, den sie nie wirklich hinter sich lassen konnte. Diese Rückkehr trägt eine Schwere, die man in jeder Szene spürt, aber auch eine leise Möglichkeit von Heilung. Alex ist ein junger Mann, der unter der Last seiner Verantwortung fast zerbricht. Seine labile Mutter, sein Studium, sein Job und dann die Gefühle für Dalia, die er nie ganz begraben konnte. Gerade diese Überforderung macht ihn so glaubwürdig. Zwischen den beiden flackert etwas auf, das nie erloschen ist, und doch steht ständig die Frage im Raum, ob Liebe allein reicht, wenn die Vergangenheit voller Risse ist. Besonders berührt hat mich, wie feinfühlig der Roman zeigt, dass zweite Chancen nicht romantisch verklärt sind, sondern Arbeit bedeuten. Mut, Ehrlichkeit, das Aushalten alter Wunden. Die Geschichte ist emotional, intensiv und voller leiser Wahrheiten über das Erwachsenwerden und die Liebe, die bleibt, selbst wenn man versucht, vor ihr wegzulaufen.

Steffi Kuhlmann, Counting Days, argon digital, 01.06.2026, Fr. 21.90, 14 Stunden, 48 Minuten, Chantal Busse; Flemming Stein



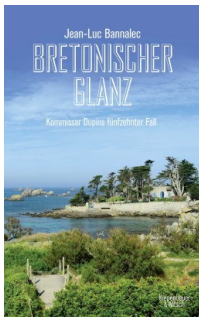
Der Roman, fühlt sich an wie ein langsam flackerndes Sommerlicht, warm, melancholisch und voller unausgesprochener Erinnerungen. Die Lombardei wird hier nicht als Postkartenidylle gezeichnet, sondern als ein Ort, an dem Kindheit, Verlust und Erwachsenwerden ineinander übergehen. Leo ist eine Figur, die mich sofort berührt hat. Ein Mädchen, das zwischen den kuriosen Fundstücken der Hotelgäste und den mythologischen Geschichten ihres Vaters aufwächst, und das viel zu früh begreift, wie zerbrechlich die Welt sein kann. Der Unfall, für den sie sich verantwortlich fühlt, markiert diesen schmerzhaften Schnitt ein Moment, der wie ein Schatten über allem liegt. Jahre später kehrt Leo zurück, und die Atmosphäre ist von einer leisen Fremdheit durchzogen. Die Beziehung zu ihrem Bruder ist brüchig geworden, die Nonna gealtert, das Dorf vertraut und doch verändert. Besonders eindrucksvoll ist, wie der Roman zeigt, dass Heimat nicht nur ein Ort ist, sondern ein Gefühl, das man verlieren und vielleicht wiederfinden kann. Als Dolores auftaucht, bringt sie ein neues Leuchten in Leos Leben. Die Liebe zwischen den beiden entsteht nicht laut, sondern wie ein warmer Strom, der Leo wieder ins Spüren bringt. Für mich ist das Buch ein poetischer, zarter Blick auf Identität, Schuld und die Möglichkeit, sich neu zu öffnen ein Sommerroman voller Tiefe und stiller Schönheit.

Sofia Montrone, Der Tag war schön und ich dachte an dich, Rowohlt Verlag, 19.06.2026, 272 Seiten, Fr. 36.90



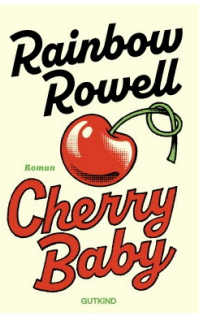
Marisa Winther erzählt eine stille, warme Geschichte über Heimkehr, Selbstzweifel und die Frage, ob man wirklich findet, was man sucht, wenn man nur weit genug wegläuft. Nele ist eine Protagonistin, die mich sofort berührt hat. Jemand, der glaubt, in der Grossstadt endlich das ersehnte „andere Leben“ zu finden und dann merkt, wie laut Einsamkeit sein kann. Berlin wirkt hier wie ein Spiegel, der zeigt, was fehlt, statt zu erfüllen. Der Kontrast zur Ostsee ist wunderschön gezeichnet. Das vertraute Licht, die Weite, die Menschen, die sie kennen, bevor sie sich selbst verloren hat. Die Begegnung mit Simon trägt genau diese Mischung aus Überraschung und Vertrautheit. Aus dem „nervigen Bruder der besten Freundin“ ist ein Mann geworden, der Nele mit einem einzigen Blick aus dem Tritt bringt. Ihre gemeinsame Nacht ist kein kitschiger Höhepunkt, sondern ein Moment, der zeigt, wie nah Sehnsucht und Angst beieinanderliegen. Besonders gelungen fand ich, wie der Roman Nele zwingt, sich ihrer Vergangenheit zu stellen und damit auch der Wahrheit, die sie jahrelang gemieden hat. Was sie dabei entdeckt, öffnet nicht nur die Tür zu Simon, sondern auch zu sich selbst. Für mich ist es ein leiser, atmosphärischer Ostseeroman über Mut, Nähe und die Erkenntnis, dass man manchmal nicht das Meer sucht, sondern ein Zuhause im eigenen Herzen.

Marisa Winther, Verliebt auf der Suche nach Meer Ein Ostseeroman, Empire Verlag, 27.05.2026, 328 Seiten, Fr. 23.90



In Roscoff im hohen bretonischen Norden wurde eine junge Frau ermordet aufgefunden, ausgerechnet dort, wo gerade das berühmte Krimifestival stattfindet. Kommissar Dupin macht sich mit seinen Inspektoren Riwal und Kadeg auf den Weg. In dem Hafenstädtchen. Der Krimi wirkt, wie ein sonnendurchfluteter Urlaubskrimi und gleichzeitig wie ein leiser Stich ins Herz, weil hinter all der Postkartenidylle etwas Dunkles lauert. Roscoff mit seinen berühmten Zwiebeln, dem Hafenlicht, dem Festivaltrubel: Das alles strahlt, doch man spürt sofort, dass unter der Oberfläche Spannungen brodeln. Genau darin liegt für mich der Reiz dieses Falls. Dupin stolpert diesmal in ein Geflecht aus verletztem Stolz, wirtschaftlicher Angst und lokalem Aberglauben. Die Proteste der Fährarbeiter, die seltsam verschlossene Zwiebelbruderschaft, die nächtlichen Drohparolen das wirkt wie ein Ort, der sich gegen seine eigenen Schatten wehrt. Und Dupin, sonst so souverän, gerät spürbar unter Druck. Das macht ihn menschlicher, verletzlicher, fast ein wenig verloren in diesem nordbretonischen Licht. Besonders gefallen hat mir, wie der Roman die Atmosphäre einfängt, das salzige Flirren der Mittagssonne, die enge Gemeinschaft, die sich gleichzeitig schützt und belügt. Der Mord ist weniger ein Rätsel als ein Katalysator, der zeigt, wie fragil Harmonie sein kann. Für mich einer der spannenderen Dupin-Bände, weil er die Schönheit der Bretagne feiert und zugleich zeigt, wie schnell sie Risse bekommt.

Jean-Luc Bannalec, Bretonischer Glanz, Kiepenheuer & Witsch, 24.06.2026, 320 Seiten, Fr. 26.90



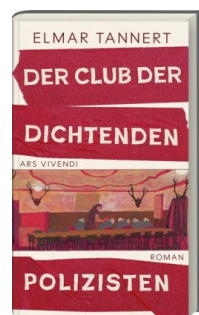
Rainbow Rowell erzählt auf wunderbar leichte, aber zugleich erstaunlich schmerzhaft Weise davon, wie es ist, wenn das eigene Leben plötzlich nicht mehr einem selbst gehört. Cherry, die sich gerade mühsam aus Trennungsschmerz und Selbstzweifeln herausarbeitet, wird von der Comicfigur »Baby« überrollt einer verzerrten Version ihrer selbst, die überall auftaucht, während sie unsichtbar bleibt. Für mich ist das der stärkste Aspekt des Romans. Dieses Gefühl, dass jemand anders die Deutungshoheit über deine Geschichte übernimmt. Cherry wirkt dabei herrlich unperfekt, verletzlich, bissig, aber nie verbittert. Ihr Humor ist ein Schutzschild, hinter dem man die Risse deutlich sieht. Und dann steht Russ wieder vor ihr charmant, aufmerksam, mit einer Wärme, die sie längst nicht mehr für möglich gehalten hat. Die Dynamik zwischen den beiden ist witzig, knisternd, aber auch überraschend zärtlich. Der Roman balanciert Romantik und Selbstfindung sehr fein. Es geht weniger darum, ob Cherry eine neue Liebe findet, sondern ob sie sich selbst zurückerobert. Dass das Ganze in einem Setting voller Popkultur, Medienrummel und persönlicher Peinlichkeiten spielt, macht es nur lebendiger. Für mich ein humorvoller, moderner Wohlfühlroman mit Herz und einem klugen Blick auf Identität und Neuanfang.

Rainbow Rowell, Cherry Baby, Gutkind Verlag, 26.06.2026, 480 Seiten, Fr. 28.90



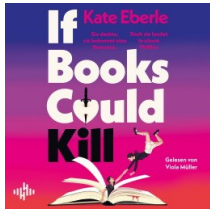
Dieser Roman hat mich vor allem durch seine stille, reife Emotionalität berührt. Sabrina Brooks ist keine Heldin, die noch herausfinden muss, wer sie ist sie hat sich ihr Leben hart erarbeitet, nach einer Kindheit voller Brüche und zwei Ehen, die mehr Wunden als Wärme hinterliessen. Gerade deshalb trifft es so tief, als dieses sorgfältig aufgebaute Glück ins Wanken gerät. Das Erbe in Hampshire wirkt zunächst wie eine Zumutung, fast wie ein Rückfall in eine Vergangenheit, die sie längst hinter sich lassen wollte. Doch je länger Sabrina in diesem alten Herrenhaus verweilt, desto deutlicher spürt man, wie sehr Orte Erinnerungen tragen und wie sie zugleich neue Möglichkeiten öffnen. Die Familiengeheimnisse, die sich nach und nach zeigen, sind weniger Sensation als Spiegel. Sie zwingen Sabrina, ihre eigene Geschichte neu zu betrachten. Und dann ist da dieser Anwalt, charmant, aufmerksam, mit einer leisen Melancholie, die perfekt zu ihrer eigenen passt. Für mich ist der Roman eine sanfte, aber eindringliche Einladung, das eigene Glück nicht als Endpunkt zu sehen, sondern als etwas, das sich verändern darf. Sabrina steht vor der Wahl zwischen Sicherheit und Aufbruch und genau darin liegt die stille Schönheit dieser Geschichte.

Danielle Steel, Das Glück finden, HarperCollins, 23.06.2026, 272 Seiten, Fr. 24.90



Im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet entdeckt man eine skelettierte Leiche, die offenbar schon vor Jahrzehnten im Wald verscharrt wurde. Der Schädel weist einen Durchschusskanal auf. Mord ist in Tschechien nach zwanzig Jahren verjährt doch ob die Leiche älter ist, kann vorerst nicht geklärt werden. Dieser Roman verbindet Krimispannung mit einer fast heiteren, tschechisch anmutenden Leichtigkeit und genau dieser Kontrast macht den Roman für mich so reizvoll. Die skelettierte Leiche im Grenzwald ist zunächst ein klassischer Cold Case, doch schnell wird klar, dass hier weit mehr begraben liegt als nur ein Verbrechen. Die politische Brisanz der Verjährungsfrage, das Sommerloch, das die Presse mit wilden Spekulationen füllt, und der Druck auf die Ermittler schaffen eine Atmosphäre, die gleichzeitig schwer und überraschend spielerisch wirkt. Besonders stark fand ich die persönlichen Verwicklungen. Josef Meinls Spurensuche nach seinem Urgrossvater öffnet ein Fenster in die dunklen Jahre 1938, in denen Heldenbilder bröckeln und moralische Gewissheiten verschwimmen. Parallel dazu stösst Zmeškal auf eine ganz andere Tragödie, die zeigt, wie tief Geschichte in Familien nachwirkt. Diese privaten Fäden verleihen dem Kriminalfall emotionale Tiefe, ohne die Leichtigkeit des Tons zu verlieren. Für mich ist der Roman ein gelungenes Zusammenspiel aus Historie, Humor und menschlicher Verletzlichkeit ein Krimi, der nicht laut sein muss, um lange nachzuklingen.

Elmar Tannert, Der Club der dichtenden Polizisten, ars vivendi, 24.06.2026, 208 Seiten, Fr. 33.90



Dieses Hörbuch hat mich sofort mit seiner herrlich absurden Ausgangssituation gepackt. Eine junge Frau, die sich wünscht, Romanheldin zu sein und plötzlich in einem Thriller landet, in dem ihr Date sie nicht küssen, sondern umbringen will. Roxie ist genau die Art von Protagonistin, die man gern begleitet, chaotisch, warmherzig, ein bisschen überfordert, aber mit einer erstaunlichen Portion Mut, sobald es darauf ankommt. Für mich liegt der Reiz in diesem wilden Genremix. Viola Müller als Sprecherin dieser Geschichte hört man aufmerksam zu. Die Spannung ist echt Jack als mörderischer Love Interest ist bedrohlich genug, um das Herz schneller schlagen zu lassen, aber gleichzeitig bleibt die Erzählung leichtfüßig und selbstironisch. Und dann taucht Grant auf, der schüchterne Literaturprofessor, der eigentlich nur ein ruhiges Leben wollte und plötzlich als „Entführungsoffer“ in Roxies Abenteuer hineingezogen wird. Zwischen den beiden entsteht eine Anziehung, die sich organisch entwickelt, leise, warm, fast zärtlich, selbst, während sie vor Killern fliehen. Besonders gefallen hat mir, wie die Geschichte mit der Frage spielt, wer eigentlich die Fäden zieht die Autorin, das Genre oder Roxie selbst. Für mich ein sommerleichtes Hörbuch mit Herzklopfen, Humor und einer Prise Meta-Magie. Ein wilder Roadtrip durch Thriller-Spannung und Romance-Knistern, der einfach Spass macht.

Kate Eberle, If Books Could Kill, Hörbuch Hamburg, 26.05.2026 , Fr. 28.90, 12 Stunden, 27 Minuten, Viola Müller



Dieses Hörbuch hat mich vor allem durch seine beklemmende Nähe zur Realität getroffen. Jo Nesbø hat ein realistischer Thriller verfasst der erschreckend realistisch und wahr daherkommt. Oliver Siebeck, Jenny Laura Bischoff verstehen es gekonnt den Zuhörer zu fesseln. Nach einer verheerenden Pandemie ist die Welt nicht wiederzuerkennen. Es herrscht Arbeitslosigkeit, Gewalt, Zerfall demokratischer Strukturen in der Welt. Colin Lowe, der reiche Unternehmer, der sich mit seiner Familie auf die Insel der Ratten rettet, steht für mich sinnbildlich für jene, die glauben, sich aus jeder Krise herauskaufen zu können. Doch die moralische Leere, die ihn umgibt, ist fast greifbar. Sein Sohn Brad dagegen verkörpert die entfesselte Brutalität einer Generation, die in Chaos aufgewachsen ist und keine Regeln mehr kennt. Dass er selbst vor Colins bestem Freund Will nicht zurückschreckt, macht die Geschichte besonders bitter. Wills Rachefeldzug ist der emotionale Kern des Hörbuchs. Seine Verzweiflung, seine Wut, seine Liebe zu seiner Tochter Amy, all das treibt ihn voran, bis hinauf aufs Dach eines Hochhauses, wo sich alles zuspitzt. Für mich ein realistischer Thriller, der nicht nur Spannung liefert, sondern auch eine unbequeme Frage stellt. Was bleibt von uns, wenn die Ordnung fällt?

Jo Nesbø, Insel der Ratten, Hörbuch Hamburg, 25.06.2026, Fr. 18.90, 4 Stunden, 23 Minuten, Oliver Siebeck, Jenny Laura Bischoff



Dieses Hörbuch hat mich mit seiner Mischung aus Nordseemagie, Lebenskrise und leiser Selbstfindung sofort berührt. Annina Euling versteht es den Zuhörer schnell in den Bann der Geschichte zu ziehen. Nach über zwanzig Jahren besucht Tilda endlich wieder ihre geliebte Nordseeland Insel Nortrum. Nun steht ihr 40. Geburtstag bevor, und obwohl ihr Freund Christopher eine luxuriöse Reise auf die Bahamas vorgezogen hätte, hat Tilda sich durchgesetzt. Während Christopher keine Gelegenheit auslässt, ihr den Urlaub zu vermiesen, zieht die Insel Tilda sofort wieder in ihren Bann. Besonders schön fand ich, wie Tilda im Aushilfsjob auf dem Dünencamping aufblüht. Zwischen Zelten, Sommerfestvorbereitungen und kleinen Alltagschaos-Momenten wirkt sie endlich wieder lebendig, mutig, neugierig. Und dann ist da Jesper, wortkarg, störrisch, aber mit einer Wärme, die er selbst kaum zugeben will. Die Spannung zwischen den beiden ist kein lautes Knistern, sondern ein tiefes, unerwartetes Ziehen das Gefühl, dass jemand einen sieht, ohne dass man sich erklären muss. Als Christopher schließlich sein „perfektes“ Angebot macht, wird Tildas innerer Konflikt greifbar. Soll sie zurück in ein Leben, das bequem, aber eng ist? Oder wagt sie es, dem Gefühl zu folgen, das die Insel in ihr geweckt hat? Für mich eine Geschichte über Mut, den Mut, sich selbst wiederzufinden, alte Träume ernst zu nehmen und zu erkennen, dass das Herz manchmal besser weiss, wohin man gehört.

Frida Luise Sommerkorn, Sonnenstich verliebt, heartroom by USM Audio, 15.06.2026, Fr. 15.90, 6 Stunden und 29 Minute, Annina Euling



Caroline Seibt hat eine spannende und packende Geschichte verfasst. Rebecca Veil; Elke Appelt als Sprecherinnen dieses Hörbuches haben mich sofort in die Geschichte eintauchen lassen. Vor allem durch seine emotionale Wucht wurde ich getroffen. Von der ersten Minute an liegt über der Geschichte ein Gefühl von Verlust, das sich wie ein kalter Schatten ausbreitet. Juli ist verschwunden und obwohl niemand es laut aussprechen will, spürt man, dass die Hoffnung brüchig ist. Die Anschuldigungen gegen den Vater wirken wie ein Schlag, der die Familie in Zeitlupe zerreiht. Man hört förmlich, wie Vertrauen bröckelt, wie Schweigen lauter wird als Worte. Am stärksten hat mich jedoch Anna berührt. Sie ist die Jüngere, diejenige, die funktionieren muss, weil alle anderen es nicht mehr können. Ihre Versuche, stark zu bleiben, wirken tapfer und gleichzeitig herzerreissend. Sie trägt die Trauer der Familie wie eine Last, die viel zu schwer für sie ist, und gerade darin liegt ihre Verletzlichkeit. Der Thriller entfaltet seine Spannung durch die psychologische Tiefe. Die Frage, was Wahrheit in einer Familie bedeutet, die am Abgrund steht. Als die Ermittlungen sich zuspitzen, spürt man, dass Anna etwas ahnt, welches sie selbst kaum zu denken wagt. Für mich ein intensives Hörbuch über Schuld, Angst und die zerstörerische Kraft von Geheimnissen. Ein Psychothriller, der nicht nur Nervenkitzel liefert, sondern auch unter die Haut geht.

Caroline Seibt, Weil sie lügt, argon digital, 01.06.2026, Fr. 21.90, 9 Stunden, 20 Minuten, Rebecca Veil; Elke Appelt





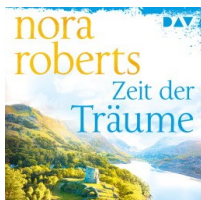
Dieses Hörbuch hat mich sofort mit seiner Mischung aus jugendlicher Unsicherheit, professionellem Ehrgeiz und unterschwelliger Gefahr gepackt. Amaya ist eine Ermittlerin, die man gern begleitet, frisch von der Polizeiakademie, voller Idealismus, aber noch ohne die schützende Härte, die viele ihrer Kollegen längst entwickelt haben. Diese Verletzlichkeit macht sie so greifbar. Man spürt, wie sehr sie sich beweisen will nicht nur Tate, sondern auch sich selbst. Dass sie gleich in ihrem ersten Fall den Mord an einer jungen Studentin aufklären soll, damit hat sie nicht gerechnet. Noch dazu lässt ihr Partner Tate sie spüren, dass er sie für unerfahren und unfähig hält. Der Mord wirkt zunächst wie ein tragisches Liebesdrama, doch je tiefer Amaya gräbt, desto deutlicher wird, dass unter der ruhigen Oberfläche des Campus dunkle Strömungen lauern. Die Atmosphäre von Whispering Falls diese Mischung aus akademischer Idylle und unterschwelliger Bedrohung trägt viel zur Spannung bei. Tate ist dabei ein faszinierender Gegenpol, distanziert, erfahren, manchmal fast zu kontrolliert. Dass Amaya sich von seiner Ruhe angezogen fühlt, obwohl er sie gleichzeitig unterschätzt, verleiht ihrer Dynamik eine reizvolle Spannung. Als Amaya schliesslich selbst ins Visier gerät, kippt die Geschichte von Ermittlungsarbeit zu purem Überlebenskampf. Man fiebert mit ihr, weil sie trotz Angst und Zweifel nicht aufgibt. Diesen Umstand wird von Alwine Windfuhr als Sprecher sehr gut vermittelt. Für mich ein gelungenes Romantic-Suspens-Hörbuch, atmosphärisch, emotional und voller Sogkraft. Eine Geschichte über Mut, Vertrauen und die Schatten, die selbst in den hellsten Orten liegen.

Lucia Bay, Whispering Falls – Dunkle Geheimnisse, argon digital, 01.06.2026, Fr. 25.90, 11 Stunden, 16 Minute, Alwine Windfuhr



Saskia Louis hat eine wunderbare Geschichte geschrieben, die man nicht verpassen sollte. Pia-Rhona Saxe, Sebastian Fischer erzählen diese auf gekonnte Art, dass man als Zuhörer schnell gefesselt wird. Er: Top-Journalist. Sie: Horoskop-Schreiberin. Eine Zeitungsredaktion, in der die Funken fliegen. Dieses Hörbuch hat mich sofort mit seinem charmanten Chaos zwischen Redaktionstrubel, Herzklopfen und Selbstfindung gepackt. Stella, das Horoskop-Schreiberin, die eigentlich selbst keinen klaren Plan vom Leben hat, ist eine wunderbar unperfekte Heldin. Sie glaubt an Routinen, an Sicherheit und an Bryan, mit dem sie alt werden will. Umso schmerzhafter ist es, als ausgerechnet ein Tipp von „Dr. Love“ ihre Beziehung ins Wanken bringt. Dass hinter dieser Kolumne Rowan steckt, der mürrische Kollege mit der scharfen Zunge und dem noch schärferen Blick, verleiht der Geschichte eine köstliche Dynamik. Ihr unfreiwilliges Zusammenleben ist ein Feuerwerk aus Reibung, verletzter Eitelkeit und überraschender Nähe. Je mehr Stella versucht, Bryan zurückzugewinnen, desto deutlicher wird, dass sie sich selbst dabei verliert und dass Rowan sie auf eine Weise sieht, die sie lange vermisst hat. Besonders gefallen hat mir, wie das Hörbuch die Redaktion von Sunset Cove lebendig macht, der Duft von Kaffee, das Klappern der Tastaturen, die kleinen Eitelkeiten und grossen Gefühle, die zwischen den Zeilen entstehen. Eine Geschichte über Mut zum Neubeginn. Über die Erkenntnis, dass Liebe nicht immer dort wächst, wo man sie geplant hat, sondern dort, wo man endlich man selbst sein darf.

Saskia Louis, Written into my Heart, argon digital, 30.06.2026, Fr. 0.00, 11 Stunden, 39 Minuten, Pia-Rhona Saxe; Sebastian Fischer



Für schöne Dinge hat Malory Price schon immer ein Auge. Sie managt in der kleinen Stadt Pleasant Valley die Galerie. Sie bekommt ein vielversprechendes Angebot. Sie soll die Geheimnisse eines aufsehenerregenden Porträts dreier Schwestern lösen. Für ein mehr als grosszügiges Honorar versteht sich. Als sie dem Journalist Flynn begegnet und sich in ihn verliebt, scheinen alle ihre Träume in Erfüllung zu gehen. Es gibt jedoch jemand, welcher verhindern will, dass sie ihre Aufgabe erfüllen kann. Plötzlich muss sie sich entscheiden. Dieses Hörbuch hat mich besonders durch Malorys stille Sehnsucht berührt diese Mischung aus Kreativität, Unsicherheit und dem Wunsch, endlich gesehen zu werden. Sie liebt schöne Dinge, aber ihr eigenes Leben wirkt zu Beginn alles andere als glänzend. Die Galerie kämpft ums Überleben, ihre Zukunft ist ungewiss, und man spürt, wie sehr sie sich nach einem Moment sehnt, der alles verändern könnte. Das Angebot, die Geheimnisse eines Porträts zu entschlüsseln, fühlt sich an wie ein unerwarteter Lichtstrahl. Plötzlich steht Malory im Zentrum einer Geschichte, die grösser ist als sie selbst voller Kunst, Rätsel und einer Spur Magie. Ihre Verbindung zu Flynn wirkt nicht überstürzt, sondern wächst leise, fast zärtlich, aus gegenseitigem Respekt und Neugier. Die Bedrohung bleibt subtil, aber spürbar wie ein Schatten, der sich langsam ausbreitet. Ein Hörbuch, das Kunst, Spannung und Romantik zu einer warmen, träumerischen Geschichte verwebt. Dank Anja Umland der Sprecherin mit ihrer ruhigen Stimme der man gerne zuhört.

Nora Roberts, Zeit der Träume, Der Audio Verlag, 01.06.2026, Fr. 24.90, 12 Stunden, 12 Minuten, Anja Umland



Mit diesem spannenden Krimi hat mich Samantha Downing überrascht. Man hört ein messerscharfer, spannungsgeladener Thriller. Dazu trägt auch Sonngard Dressler dazu. Man würde nie erraten, dass Lottie Jones eine Leiche im Keller hat. Sie wird älter. Sie liebt die einfachen Freuden. Dieses Hörbuch hat mich sofort mit seiner ungewöhnlichen Hauptfigur gepackt. Lottie Jones, eine ältere Dame, die so harmlos wirkt wie eine Teetasse mit Rosenmuster und doch eine Vergangenheit hat, die man lieber nicht zu genau beleuchtet. Gerade dieser Kontrast macht den Reiz aus. Lottie lebt ein ruhiges, beinahe gemütliches Leben zwischen Bingo, Kirchentratsch und Freundinnen, die mehr über ihre Kinder reden als über sich selbst. Und doch spürt man von Anfang an, dass unter dieser freundlichen Oberfläche etwas Gefährliches schlummert. Als die Journalistin Plum Dixon auftaucht, kippt die Stimmung. Plötzlich wird aus dem gemütlichen Kleinstadtalltag ein Katz-und-Maus-Spiel. Besonders gelungen fand ich den schwarzen Humor, der sich durch die Geschichte zieht. Lottie ist keine klassische Thrillerfigur, sondern eine Frau, die gelernt hat, sich in einer Welt voller Urteile unsichtbar zu machen. Doch Unsichtbarkeit schützt nicht ewig. Für mich ein Thriller, der mit Erwartungen spielt, spannend, clever und mit einer Protagonistin, die man gleichzeitig bewundert und fürchtet. Ein düster-komisches Vergnügen mit messerscharfer Kante.

Samantha Downing, Zu alt für sowas, Hörbuch Hamburg, 22.05.2026 , Fr. 28.90, 11 Stunden, 4 Minuten, Sonngard Dressler



Elisabeth Herrmanns Geschichte ist sehr real. Roeland Wiesnekker vermittelt diese Geschichte spannend. Joachim Vernau ist ganz oben in der Berliner Gesellschaft angekommen. Er steht kurz davor, in die wohlhabende und einflussreiche Familie der von Zernikows einzuheiraten. Diese Geschichte hat mich vor allem durch seine moralische Unruhe gepackt. Joachim Vernau, dieser elegante Aufsteiger, wirkt anfangs wie jemand, der gelernt hat, sich in den richtigen Kreisen lautlos zu bewegen. Doch gerade diese Lautlosigkeit beginnt zu knistern, sobald die ukrainische Frau auftaucht eine Fremde, die mehr Wahrheit in sich trägt als die ganze Berliner High Society, in die Vernau einheiraten will. Was mich beeindruckt hat, ist die Art, wie das Hörbuch die glänzende Oberfläche der von Zernikows langsam aufreißt. Hinter der höflichen Kälte dieser Familie liegt ein Abgrund aus Schuld, Verdrängung und Profitgier. Die tote Frau im Landwehrkanal ist nicht nur ein Opfer, sie ist ein Stachel, der Vernau zwingt, sich selbst zu prüfen: Wie weit ist er bereit zu gehen, wenn die Wahrheit unbequem wird und sein eigenes Leben gefährdet. Die Atmosphäre ist dicht, fast beklemmend Berlin wirkt hier wie eine Stadt, die ihre Schatten kennt, aber selten hinsieht. Vernau wird zum Suchenden, nicht aus Heldentum, sondern aus einem inneren Drang nach Anstand, der ihn selbst überrascht. Für mich ist dieses Hörbuch weniger ein Krimi als ein moralisches Erwachen: ein Blick darauf, wie Vergangenheit nie wirklich vergeht und wie gefährlich es ist, wenn Macht und Schuld sich verbünden.

Elisabeth Herrmann, Das Kindermädchen. Joachim Vernau 1, argon digital, 01.06.2026, Fr. 0.00, 7 Stunden, 36 Minuten, Roeland Wiesnekker



Kelsie Rae entführt uns in dieser Liebesgeschichte auf den Campus der Los Angeles University, dessen Eishockeystars nicht nur das Eis zum Schmelzen bringen. Hockey-Star Colt Thorne flüchtet vor einem Skandal an die Los Angeles University, nur um einen noch grösseren zu riskieren. Dieses Hörbuch hat mich vor allem durch die stille, aber stetig wachsende Spannung zwischen Colt und Ash gepackt. Colt wirkt wie jemand, der gelernt hat, sich hinter seinem Ruf als Hockey-Star zu verstecken cool, kontrolliert, unantastbar. Doch in dem Moment, in dem er Ash an dieser roten Ampel sieht, bricht etwas in ihm auf. Es ist kein kitschiger „Liebe auf den ersten Blick“ Moment, sondern eher ein Erkenne, da ist jemand, der ihn aus seiner eigenen Fassade herauslockt. Was die Geschichte so reizvoll macht, ist dieses moralische Dilemma, das Colt nicht loslässt. Ash ist tabu, und er weiss es. Der Skandal, vor dem er flieht, verblasst fast neben dem inneren Chaos, das sie in ihm auslöst. Die Uni, der Sport, der Versuch, ein „Golden Boy“ zu sein all das gerät ins Wanken, sobald sie in seiner Nähe ist. Ash selbst bleibt dabei keine Projektionsfläche, sondern eine junge Frau, die versucht, ihren eigenen Weg zu gehen. Die Nachhilfestunden zwischen ihnen sind weniger akademisch als emotional zwei Menschen, die sich bemühen, Grenzen zu respektieren, die längst bröckeln. Für mich lebt das Hörbuch von dieser Mischung aus Zurückhaltung und intensiver Anziehung. Doch was ist, wenn das Herz längst entschieden hat.

Kelsie Rae, Don't let me fall, argon digital, 01.06.2026, Fr. 21.90, 10 Stunden, 35 Minuten, Lea Roser; Fynn Engelkes



Der Roman von Nayantara Roy, erzählt davon, wie weit wir für die Liebe bereit sind zu gehen. Von den Lügen, die wir uns selbst erzählen. Und davon, dass die Wahrheit oft direkt vor uns liegt. Eine mitreissende Geschichte über Liebe, Leidenschaft und starke Familienbande. Sarah Dorsel erzählt diese Geschichte spannend und interessant für den Zuhörer. Das Hörbuch hat mich vor allem durch Miras stille Verletzlichkeit berührt. Drei Jahre sind vergangen, und doch spürt man in jeder ihrer Bewegungen, dass der Bruch mit Jack und Joy noch immer, wie ein feiner Riss durch ihr Leben läuft. Ihre Rückkehr nach Brooklyn fühlt sich an wie ein vorsichtiges Tasten in vertraute Strassen, die plötzlich fremd geworden sind. Was mich besonders bewegt hat, ist die Art, wie Mira sich langsam wieder öffnet. Das rätselhafte Manuskript, das in ihrem Posteingang landet, wirkt wie ein zarter Lichtstrahl nicht laut, nicht dramatisch, sondern ein stilles Versprechen, dass Neues möglich ist. Der Mann dahinter bringt etwas in ihr zum Schwingen, das lange verstummt war Neugier, Mut, ein leiser Funken Selbstwert. Doch die Geschichte bleibt nicht bei der romantischen Hoffnung stehen. Als ihr Vater erkrankt, wird Mira gezwungen, sich den Schatten der Vergangenheit zu stellen. Für mich erzählt dieses Hörbuch weniger von einer Dreiecksgeschichte als von einem emotionalen Heimkommen. Es geht darum, wie schwer es ist, alte Wunden loszulassen, und wie befreiend es sein kann, die Wahrheit endlich anzusehen.

Nayantara Roy, Du in meinem Leben, USM Audio, 19.06.2026, Fr. 0.00, 11 Stunden, 11 Minute, Sarah Dorsel



Lord Ashford ist berühmt, reich und gut aussehend. Er hat Miss Lydia Hanworth einen Heiratsantrag gemacht. Lydia ist fest entschlossen, sich aus dieser mit Sicherheit lieblosen Ehe zu befreien. Auf der berühmtesten Hausparty des Jahres treffen sie aufeinander, und zehn Tage vor der Bekanntgabe der Verlobung will Lydia alles tun, um Ashford ein für alle Mal loszuwerden. Eigentlich kann nichts schiefgehen. Ausser natürlich, sich zu verlieben. Dieses Hörbuch hat mich sofort mit seinem köstlichen Schlagabtausch zwischen Lydia und Lord Ashford gewonnen. Es ist diese Art von Regency-Geschichte, in der zwei Menschen so sehr davon überzeugt sind, nicht zusammenzupassen, dass man schon früh spürt: Genau darin liegt ihre Chemie. Ashford, der perfekte Lord makellos, kontrolliert, gesellschaftlich begehrt wirkt wie jemand, der noch nie ernsthaft herausgefordert wurde. Und dann kommt Lydia, die einzige Frau, die ihn nicht will, und bringt seine ganze elegante Selbstsicherheit ins Wanken. Lydias verzweifelt-kreative Versuche, ihn loszuwerden, gehören zu den charmantesten Momenten des Hörbuchs. Sie spielt die Rolle der unpassenden Braut mit einer solchen Hingabe, dass man gleichzeitig lachen und mit ihr fühlen muss. Je mehr Lydia versucht, ihn zu vergraulen, desto deutlicher wird, dass er sie gerade für ihre Unangepasstheit bewundert. Für mich ist diese Geschichte ein herrlich leichtes, aber emotional ehrliches Spiel aus Stolz, Verletzlichkeit und unerwarteter Nähe. Eine Liebesgeschichte, die beweist, dass Liebe manchmal genau dort entsteht, wo zwei Menschen sich am heftigsten wehren.

Sophie Irwin, How to Lose a Lord in 10 Days, argon digital, 01.07.2026, Fr. 0.00, 11 Stunden, 50 Minuten, Tanja Fornaro



Für mich wirkt Einkehr wie ein Krimi, der seine Spannung nicht aus Tempo, sondern aus Atmosphäre zieht. Diese unerträgliche Schwüle, die über dem Land liegt, legt sich auch über die Protagonisten, als würde die Hitze selbst etwas Dunkles hervortreiben. Kommissar Behütungs, ohnehin ein eher stiller, nach innen gerichteter Ermittler, wirkt hier besonders verletztlich. Sein Verdacht, dass ein Serienmörder seit Jahren unbemerkt tötet, hat etwas Beklemmendes, gerade weil niemand ihm wirklich glauben will. Eine eigentümliche Unruhe in die Handlung bringt die Aussage einer Frau, die hinter vermeintlichen Unfällen Morde vermutet. Anfangs wird sie belächelt, doch genau diese Mischung aus Skepsis und unterschwelliger Angst macht den Reiz aus. Die Ermittlungen beginnen widerwillig, fast träge und gerade dadurch entfaltet sich die Spannung langsam, aber unaufhaltsam. Besonders gelungen finde ich die Verbindung zur Vergangenheit. Botschaften aus einer anderen Zeit, die plötzlich wieder Bedeutung bekommen, verleihen dem Roman eine melancholische Tiefe. Für mich ein leiser, atmosphärischer Krimi, der weniger auf Schockmomente setzt als auf das Gefühl, dass etwas lange Übersehenes endlich ans Licht drängt.

Tommie Goerz, Einkehr, ars vivendi, 10.06.2026, 304 Seiten, Fr. 27.90



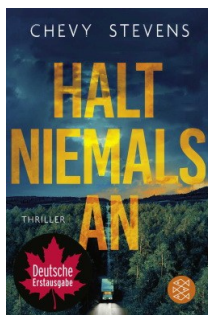
Frau Appeldorn und ihrem Kulturverein ist es gelungen, die grosse Operndiva Constanze Wegemann zu einem Konzert in die Stadt zu holen. Doch als sie zum Auftritt auf die Bühne kommen soll, findet man sie tot in der Garderobe. Frau Appeldorn erkennt sofort: Es war Mord. Vera Nentwichs ist ein Krimi, der seinen Charme aus genau jener Mischung zieht, die man selten findet, lebenswürdige Schrulligkeit, leise Ironie und ein überraschend ernstes Herz. Frau Appeldorn, mit ihrem roten Hut und ihrem unerschütterlichen Pflichtgefühl, wirkt wie jemand, der eigentlich nur Kultur fördern möchte und plötzlich mitten in einem Mordfall steht. Gerade diese Diskrepanz macht sie so sympathisch. Sie ermittelt nicht, weil sie sich wichtigmachen will, sondern weil sie spürt, dass hinter der glänzenden Opernwelt etwas faul ist. Die tote Diva, von vielen bewundert und von mindestens ebenso vielen gefürchtet, eröffnet ein ganzes Panorama an verletzten Egos, alten Liebschaften und professionellen Abhängigkeiten. Der Manager, der Ex-Geliebte, die Rivalinnen alle tragen ein Stück Wahrheit in sich, aber niemand legt es freiwillig offen. Dass Frau Appeldorn und ihr Nachbar Alican Büyüktürk mit stiller Hartnäckigkeit Schicht für Schicht abtragen, verleiht dem Roman eine fast gemütliche Spannung. Die Geschichte lebt für mich vor allem von ihrer warmen, leicht verschrobenen Atmosphäre. Hinter dem Humor steckt ein feiner Blick für menschliche Schwächen, und genau das macht diesen Krimi so charmant.

Vera Nentwich, Frau Appeldorn und die tote Diva, Vera Nentwich, 26.06.2026, 290 Seiten, Fr. 22.90



Dieser Roman von Sophia Como hat mich vor allem durch seine schonungslose Ehrlichkeit beeindruckt. Zoe ist keine klassische Romance-Heldin, die nur noch den richtigen Menschen finden muss, sie ist jemand, der sich ein ganzes Lebenskonzept aufgebaut hat, um nicht verletzt zu werden. Ihre Unabhängigkeit wirkt stark, aber man spürt schnell, dass sie auch ein Schutzpanzer ist. Genau das macht ihre Geschichte so berührend: Sie lebt frei, aber nicht unbedingt leicht. Denn im wahren Leben bedeutet Liebe für sie Enge und Stress. Also bleibt sie unabhängig, geht feiern, hat One-Night-Stands und treibt ihre Karriere voran. Die Begegnung mit Mael ist zunächst wie ein Geschenk. Zwei Menschen, die dieselben Regeln wollen, dieselben Grenzen, dieselbe Unverbindlichkeit. Doch gerade diese perfekte Passung bringt alles ins Wanken. Die Nähe, die eigentlich harmlos sein sollte, wird plötzlich gefährlich nicht wegen Mael, sondern wegen dem, was sie in Zoe auslöst. Für mich ist das der stärkste Moment des Romans, zu sehen, wie jemand merkt, dass die eigenen Überzeugungen vielleicht eher aus Angst als aus Freiheit entstanden sind. Der Roman stellt kluge Fragen über Erwartungen, Beziehungsnormen und Selbstschutz, ohne je belehrend zu wirken. Zoes innere Reise ist schmerzhaft, aber auch befreiend. Der Roman zeigt, wie schwer es ist, sich selbst ehrlich zu begegnen und wie viel Mut es braucht, das eigene Leben neu zu denken.

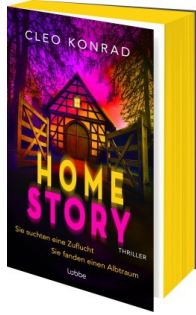
Sophia Como, Halbwach, HarperCollins, 23.06.2026, 400 Seiten, Fr. 26.90



Alice und Tom, gezeichnet von einem Schicksalsschlag, suchen in der Weite Kanadas Ruhe, Heilung, vielleicht sogar ein Stück Normalität. Genau diese Verletzlichkeit macht den Einstieg so beklemmend. Denn als sie Jenny und Simon mitnehmen, wirkt alles zunächst harmlos, bis die Fassade bricht und die beiden zu Geiselnemern werden. Für mich lebt der Roman von dieser schleichenden Verschiebung, vom offenen Horizont zur klaustrophobischen Enge eines Campers, der plötzlich zum Käfig wird. Die Gewalt bleibt nicht reisserisch, sondern wirkt gerade deshalb so bedrohlich, weil sie unberechenbar ist. Alice und Tom müssen nicht nur ums Überleben kämpfen, sondern auch gegen die eigene Ohnmacht, die sich wie ein zweiter Gegner anfühlt. Besonders stark fand ich, wie der Roman die Dynamik zwischen den Paaren spiegelt. Zwei Menschen, die sich lieben und Halt suchen, gegen zwei, die nur Zerstörung hinterlassen. Diese Gegenüberstellung verleiht der Geschichte emotionale Tiefe. Man liest ein intensiver, atmosphärischer Road-Thriller, der zeigt, wie dünn die Grenze zwischen Freiheit und Ausgeliefertsein sein kann.

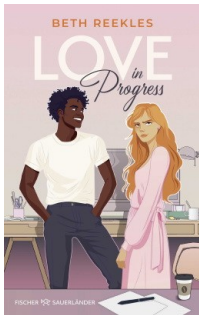
Chevy Stevens, Halt niemals an, Fischer Verlage, 24.06.2026, 464 Seiten, Fr. 22.90





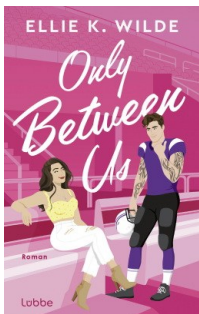
Dieser Roman entfaltet eine Atmosphäre, die sich sofort unter die Haut legt. Der Steingruberhof ist ein abgeschiedener Ort mit einer eingeschworenen Gemeinschaft, die nach ihren eigenen Regeln lebt. Als dort in einem flirrend heißen Sommer die Leiche einer Journalistin gefunden wird, fällt der Verdacht auf die Hofbewohner. Etwas Bedrohliches, Archaisches, das man nicht greifen kann, aber spürt. Genau so fühlt sich Evas Rückkehr an. Sie kommt als Anwältin, als jemand, der Klarheit liebt, und landet in einer Welt, die sich jeder Logik entzieht. Die Hitze, die Abgeschiedenheit, die eingeschworene Gemeinschaft das wirkt wie ein eigenes Ökosystem, das Eindringlinge abstösst. Besonders stark fand ich, wie der Roman die Spannung nicht über Action, sondern über Schweigen erzeugt. Die Menschen auf dem Steingruberhof reden viel, aber sagen wenig. Jeder Blick, jede Ausflucht, jede Lücke in ihren Erzählungen lässt die Luft dichter werden. Eva merkt schnell, dass sie nicht nur einen Mord aufklären soll, sondern sich ihrer eigenen Vergangenheit stellen muss und das ist fast gefährlicher. Die Mischung aus psychologischer Enge, flirrendem Sommerlicht und unterschwelliger Gewalt macht Home Story zu einem Krimi, der weniger laut als unheilvoll ist. Für mich lebt er von dieser beklemmenden Erkenntnis. Man kann einen Ort verlassen, aber er verlässt einen nicht unbedingt. Dieser Hof verbirgt mehr als ein Geheimnis und einen Mörder, der bereit ist, für seines zu töten.

Cleo Konrad, Home Story, Bastei Lübbe, 29.06.2026, 512 Seiten, Fr. 27.90



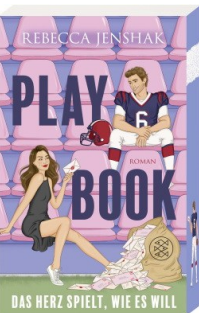
Beth Reekles erzählt eine dieser Geschichten, die leicht wirken, aber im Kern etwas sehr Echtes berühren. Anna ist ehrgeizig, organisiert, fest entschlossen, ihr Praktikum professionell durchzuziehen und genau deshalb bringt sie dieser impulsive Kuss mit Lloyd so aus dem Gleichgewicht. Was als peinlicher Ausrutscher beginnt, wird zu einem Gefühl, das sie nicht mehr abschütteln kann. Hier liegt für mich der besondere Reiz des Romans: Er zeigt, wie schwer es ist, Herz und Kopf voneinander zu trennen, besonders wenn man eigentlich alles im Griff haben möchte. Lloyd ist dabei kein typischer Bad Boy, sondern jemand, der mit seiner Mischung aus Charme, Humor und unterschwelliger Verletzlichkeit sofort eine Dynamik erzeugt, die Anna aus ihrer Komfortzone zieht. Die gemeinsamen Nachtschichten, die zufälligen Begegnungen, das ständige Hin und Her das wirkt authentisch, warm und voller jugendlicher Unsicherheit. Der Roman lebt von dieser Leichtigkeit, vom Sommerflair, vom Knistern zwischen zwei Menschen, die sich eigentlich nichts vormachen wollen und doch ständig aneinander hängen bleiben. Für mich ist es eine süsse, humorvolle Arbeitsplatz Liebesgeschichte, die zeigt, wie überraschend Liebe sein kann, wenn man sie am wenigsten gebrauchen kann.

Beth Reekles, Love in Progress, Fischer Sauerländer, 24.06.2026, 384 Seiten, Fr. 24.90



Dieser Roman verbindet all die Elemente, die eine gute Fake-Dating-Sportliebesgeschichte braucht, aber es ist vor allem die emotionale Fallhöhe, die den Roman für mich besonders macht. Brooks Attwood ist nicht einfach ein gefallener NFL-Star, der um sein Comeback kämpft. Er ist ein Mann, der gelernt hat, sich hinter Disziplin und Schweigen zu verstecken. Dass ausgerechnet seine „Familientauglichkeit“ über seine Zukunft entscheiden soll, trifft ihn an einem wunden Punkt. Man spürt, wie sehr er versucht, die Kontrolle zu behalten und wie schnell sie ihm entgleitet. Siena ist das perfekte Gegenstück, ein ehemaliges It-Girl, das längst nicht mehr in dieses Bild passt und trotzdem ständig damit konfrontiert wird. Die ungewollte Aufmerksamkeit, der Druck, ihr Familienunternehmen zu retten, die alte Verletzlichkeit unter der Oberfläche das macht sie greifbar und warm. Dass ausgerechnet ein zufälliges Foto die beiden in ein öffentliches „Traumpaar“ verwandelt, ist herrlich ironisch und zugleich der Startpunkt für echte Nähe. Die Chemie zwischen Brooks und Siena knistert nicht nur, sie hat Tiefe. Ihr Fake-Dating fühlt sich nie wie ein Spiel an, sondern wie ein vorsichtiges Herantasten zweier Menschen, die lange geglaubt haben, dass Liebe für sie nicht vorgesehen ist. Humor, Leidenschaft und Herzklopfen sind da aber ebenso die leisen Momente, in denen beide erkennen, was ihnen wirklich fehlt. Für mich ein prickelnder, warmherziger Sportsroman, der zeigt, dass manchmal gerade die Lüge die Wahrheit ans Licht bringt. Beim Lesen sind Leidenschaft, Humor und jede Menge Herzklopfen garantiert.

Ellie K. Wilde, Only Between Us, Bastei Lübbe, 29.06.2026, 512 Seiten, Fr. 24.90



Für mich eine dieser Geschichten, die sofort ein warmes Kribbeln hinterlassen, weil sie Humor, Herz und ein bisschen Chaos so charmant miteinander verwebt. London, die eigentlich nur ihre Ruhe und einen leeren Briefkasten will, stolpert durch einen simplen Zustellfehler mitten hinein in Brogan Six' Welt und genau darin liegt der Zauber. Als sie versehentlich ein Paket öffnet und sexy Unterwäsche darin findet, reicht es ihr endgültig. London wird ihm die Meinung sagen und danach geht jeder wieder seiner Wege. Sie zu einem hoffentlich leeren Briefkasten. Sie ist genervt, pragmatisch, herrlich bodenständig, während Brogan als NFL-Rookie mit Imageproblemen eher das Gegenteil verkörpert. Diese Gegensätzlichkeit sorgt für Funken, aber auch für überraschend zarte Momente. Der Fake-Dating-Deal entsteht fast widerwillig, und gerade deshalb fühlt er sich so authentisch an. London will Ordnung, Brogan will eine zweite Chance und beide merken viel zu spät, dass sie sich gegenseitig gefährlich nahekommen. Die gemeinsamen Szenen sind leichtfüßig, witzig und gleichzeitig voller unausgesprochener Sehnsucht. Besonders schön fand ich, wie London Brogan hinter seiner Profi-Fassade erkennt und wie er ihr zeigt, dass Nähe nicht immer Chaos bedeuten muss. Der Roman ist eine perfekte Mischung aus Sommerflair, Sportromantik und emotionalem Knistern. Für mich ein Wohlfühlbuch, das zeigt, dass das Herz sich selten an Pläne hält und manchmal genau das die beste Wendung ist.

Rebecca Jenshak, Playbook - Das Herz spielt, wie es will, FISCHER Taschenbuch, 24.06.2026, 464 Seiten, Fr. 27.90



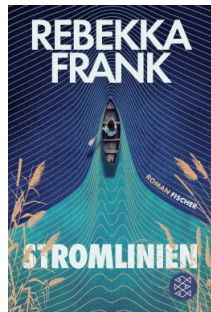
Der achtjährige Benjamin kommt mit einem völlig verpatzten Diktat nach Hause. Eine Katastrophe, befinden seine Eltern und eine Zumutung für ihre ohnehin angespannten Nerven. Sie beschliessen, ihrem Sohn zu zeigen, wie man es besser macht. Ein charmant-gewitzter Roman über den feinen Zauber, der entsteht, wenn wir unsere kleinen Fehler miteinander teilen. Was mich an dieser Geschichte sofort berührt, ist die stille Komik, die sich aus einer eigentlich banalen Alltagsszene entfaltet. Ein verpatztes Diktat, zwei überforderte Eltern, ein Kind, das ahnt, dass seine Fehler vielleicht mehr über die Erwachsenen erzählen als über ihn selbst. Gerade diese Ausgangslage macht den Roman so charmant. Denn während Benjamin ihnen den Text diktiert, kippt die Stimmung weg vom genervten Pflichtgefühl hin zu einem fast zärtlichen Wiederentdecken dessen, was sie einmal miteinander verbunden hat. Zwischen den Zeilen spürt man, wie sehr die beiden sich im Alltag verloren haben. Und doch genügt ein gemeinsamer Moment, um zu zeigen, dass Nähe nicht immer grosse Gesten braucht, sondern manchmal nur ein falsch geschriebenes Wort, über das man gemeinsam lachen kann. Der Roman erinnert daran, dass Fehler nicht peinlich sind, sondern menschlich und dass sie uns, wenn wir sie teilen, wieder weicher machen. Am Ende bleibt das Gefühl, einem Paar beim Wiederfinden zugesehen zu haben. Nicht perfekt, nicht spektakulär, aber wunderbar im ganz leisen Sinn.

Antoine Laurain, Fehlerhaft und wunderbar, Hoffmann und Campe, 01.07.2026, 144 Seiten, Fr. 33.90



Annas Mann lässt sie mit seinem unerzogenen Welpen unerwartet sitzen. Mittellos sucht sie Zuflucht bei ihrer Schwester, deren Ehemann und den vier Kindern. Was mich an Annas Geschichte sofort gefallen hat, ist dieses Gefühl des völligen Aus-der-Bahn-Geworfen Werdens. Ein Mann, der sie sitzen lässt und dann auch noch mit einem Welpen, der mehr Chaos als Trost ist. Diese Mischung aus Verletzung, Erschöpfung und dem verzweifelten Versuch, irgendwo wieder Halt zu finden, macht Anna unglaublich nahbar. Ihr Rückzug zu ihrer Schwester wirkt wie ein Notfallpflaster. Man spürt, wie sehr sie sich nach einem eigenen Raum sehnt, nach einem Ort, an dem sie wieder atmen kann. Der Leuchtturm an der Ostsee ist dann genau dieser magische Zufall, der sich erst, wie ein schlechter Witz anfühlt Schafe, Baufälligkeit, ein Café, das eher nach Aufgabe als Chance aussieht und sich doch als Wendepunkt entpuppt. Ich liebe, wie der Roman zeigt, dass Neuanfänge selten glänzend daherkommen, sondern eher wie ein Haufen Arbeit, der plötzlich Sinn ergibt, sobald man die Hände darin hat. Und dann ist da Henk. Grummelig, wortkarg, aber mit einer Wärme, die sich erst zeigt, wenn man nah genug dran ist. Die Dynamik zwischen den beiden hat etwas wunderbar Unaufgeregtes, Echtes. Als Annas Mann auftaucht und Henk sich zurückzieht, tut das fast körperlich weh, weil man spürt, wie viel Mut Anna inzwischen gesammelt hat. Am Ende bleibt ein Roman, der zeigt, dass das Leben manchmal erst dann beginnt, wenn alles zusammenbricht. Und dass Liebe oft dort wächst, wo man sie nicht gesucht hat.

Nike Sellberg, Forever Starts Tomorrow, Hoffmann und Campe, 01.07.2026, 320 Seiten, Fr. 24.90



Dieser Roman von Rebekka Frank hat mich sofort mit seiner stillen, fast fliessenden Intensität gepackt. Enna und Jale, verwurzelt in den Elbmarschen, leben in einem Rhythmus, der von Natur, Wasser und Warten geprägt ist und genau dieses Warten wird zum emotionalen Kern des Romans. Die Sehnsucht nach der Mutter, die Angst vor dem, was ihre Rückkehr bedeutet, und dann das doppelte Verschwinden: Alea und Jale lösen sich aus Ennas Welt wie Schatten, die sich im Nebel verlieren. Für mich entsteht daraus eine Atmosphäre, die gleichzeitig weit und beklemmend wirkt. Ennas Suche durch das Alte Land ist weniger eine klassische Spurensuche als eine Reise in die eigenen Brüche. Jeder Ort, jeder Mensch, dem sie begegnet, trägt ein Stück Wahrheit in sich, aber nichts ergibt sich leicht. Besonders berührend fand ich, wie sensibel der Roman zeigt, wie Familiengeheimnisse wirken, nicht laut, sondern wie unterirdische Strömungen, die alles mit sich reissen können. Enna wächst an dieser Suche, aber nicht ohne Schmerz. Die Landschaft spielt dabei fast eine eigene Rolle die Marschen, das Wasser, das Kommen und Gehen der Gezeiten spiegeln Ennas innere Bewegung. Meiner Meinung nach ein leiser, poetischer Familienroman, der zeigt, wie schwer ein Geheimnis wiegen kann und wie befreiend es sein kann, ihm endlich ins Auge zu sehen.

Rebekka Frank, Stromlinien, FISCHER Taschenbuch, 24.06.2026, 512 Seiten, Fr. 13.00



Verheiratete Frauen ist ein Roman, der mit einer entwaffnenden Ehrlichkeit erzählt, was es bedeutet, in der Mitte des Lebens anzukommen und festzustellen, dass vieles anders ist, als man es sich mit zwanzig ausgemalt hat. Gabriela, Silvia und Cósima stehen an sehr unterschiedlichen Punkten, doch sie teilen denselben leisen Zweifel. Ist es das Leben, das ich führen wollte? Diese Frage zieht sich wie ein warmer, melancholischer Faden durch den Roman. Besonders berührt hat mich, wie feinfühlig die Cristina Campos die Spannungen zwischen Begehren und Verpflichtung zeichnet. Gabriela, die nach fünfzehn Jahren Ehe eine alte Liebe wieder trifft, Silvia, die schwanger ist und dennoch spürt, dass ihr Mann sie nicht glücklich macht, Cósima, die in einer frischen Ehe bereits die ersten Risse entdeckt. Nichts davon wird skandalisiert es wird einfach ernst genommen. Und genau das macht die Protagonistinnen so nahbar. Barcelona mit seinem flirrenden Licht, den engen Gassen und der sommerlichen Schwere bildet eine perfekte Kulisse für diese Geschichten über Freundschaft und Selbstbefragung. Für mich ein leiser, kluger Roman über das Erwachsenwerden mit vierzig: darüber, wie Liebe sich verändert, wie man sich selbst manchmal verliert und wie Freundschaft einen wieder auffängt.

Cristina Campos, Verheiratete Frauen, FISCHER Taschenbuch, 24.06.2026, 512 Seiten, Fr. 39.90